# Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u.d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Ericeint wöchenflich am Samstag. Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark. Gingetragen in die Reichspoft-Zeitungslifte.

Berankvortlich für die Redaktion: Joh. Scherm. Redaftion und Expedition: Stuttgart, Roteftrage 16b. Telephonruj: Nr. 2392.

Insertionsgebühr pro fechagespaltene Rolonelzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mart, Privatanzeigen 2 Mart. Beschäftsinserate finden teine Aufnahme,

In einer Aufl. von

380600 EXEMPLAREN

erscheint diese Ztg.

Zum 1. Mai.

Hauptziele, der Berkurzung der Arbeitszeit und der Erringung finden. Daß aber die Lohnfrage den größten Ginfluß hat des Achtstundentags insofern besonders gunstig ift, als die herrschende Wirtschaftskrise in zahlreichen Betrieben wegen Mangel an Aufträgen zur Arbeitszeitreduktion zwingt und so unbeabsichtigt die praktische Probe mit ber 9-, 8- und 7 stündigen täglichen Arbeitszeit gemacht wird. Fronisch sagen Achtstundentags ist längst liquid oder spruchreif. Wenn trotdie Arbeiter, nun haben wir auf einmal den Achtstundentag und sogar ohne jeden Kampf, das Achtfrundenziel ist also werden muß, so liegt die Hauptursache davon in den ruck endlich erreicht. Der Nachteil dabei ift nur der, daß bei ungenügender Beschäftigung mährend der verfürzten Arbeits= zeit die Aktordarbeiter mitunter empfindlich weniger verdienen in seiner Schrift über den Achtstundentag, daß dieser Widerals vorher und daß den Zeitlohnarbeitern sowieso der Lohn entsprechend reduziert wird. Wo aber volle Beschäftigung nehmer entspringt, das Aufsteigen der Arbeiterklasse zu hemmen. der Arbeiter mährend der verfürzten Arbeitszeit vorhanden ist, da wird in vielen Fällen ebensoviel produziert als vorher bei der längeren Arbeitszeit produziert worden war und bei wohl weiß, daß diese eine der Vorbedingungen für die argleichbleibenden Affordlöhnen wird auch der gleiche Lohn beitende Klasse ift, sich eine bessere Bukunft zu erringen. wie früher verdient. Schon aus früheren Krisenperioden Hieraus erklart sich der vielen Kurzsichtigen unverständliche liegen zahlreiche Beispiele in den Berichten der Gewerbeinspektoren über die guten Erfahrungen mit der vertürzten Arbeitszeit vor und die gegenwärtige Krise wird die gleichen Tatjachen ergeben, die im übrigen ja in voller Abereinstim- der Betriebskosten bedeutet. Hieraus erklären sich die zahlmung stehen mit den Resultaten der Arbeitszeitverkurzung im reichen, immer wiederholten und trot aller Widerlegungen allgemeinen.

Die besondere Bedeutung der Arbeitszeitverkürzungen und ihrer Ergebniffe in ber Krisenperiode liegt darin, daß fie von Unternehmern vorgenommen werden, vorgenommen werden muffen, die fich in normaler Zeit mit Sanden und Füßen gegen eine Herabsehung der täglichen Arbeitszeit auf acht und noch weniger Stunden strauben wurden. Sie machen nun überraschende Erfahrungen mit der verfürzten Arbeitszeit, die überflüssigen Arbeitstunden "Leergang" der Maschinen und auf ihre Anschauungen nicht ohne Einfluß bleiben können und ihre Opposition gegen die dauernd fürzere Arbeitszeit wesentlich abschwächt. Es ist eine ber wenigen guten Seiten ber sonft im allgemeinen unglücklichen Wirtschaftskrife, daß eine Reihe von Umftanden für die weitere und dauernde Verfürzung der Arbeitszeit gunstiger gestaltet werden.

Ein sehr beweistraftiges und überzeugendes Beispiel für die Steigerung der Arbeitsintensität mahrend der fürzeren Arbeitszeit hat der schweizerische Fabritinspetior Dr. Wegmann in seinem Amtsbericht aus der Maschinenindustrie beigebracht, die ja uns am nächsten und meiften interessiert. Eine große schweizerische Maschinenfabrik hatte ihm reichhaltiges Material zum Studium der Arbeitsleiftung bei verkürzter Arbeitszeit zur Verfügung gestellt. Sie hatte während längerer Zeit ihre normale Arbeitszeit von 118 Stunden in zwei Wochen auf 100 reduziert. Dr. Wegmann fagt nun:

"Die Wirkung dieser Maßregel auf den Verdienst habe ich für einige hundert Arbeiter geprüft und bringe sie in der Hauptsache in nachfolgenden Zahlen zum Ausdruck:

•	-		-			
	118 Stumben im Zahltag			100 Stunden im Behling		
	Arbeit	er Arbeits Sunden	Ber= bienft pro@t. Gts.	Arbeit	er Arbeits jiunden	
Meister.	, 11	7,788	105,0	11	4,400	
Laglohner	. 53	37,921	35,0	53	7,778	35,6
Drejer, Schleifer (Raschinenarbeit in Afford)	Ŧ.	108,704	63,6	156	61,420	62,2
Sáloffer, Sápreiner, Sápniede, Zuláläger (Handarbeit, meift Alford)	319	218,651	57,93	275	112,815	59,97
. Total	540	373,064	58,22	495	186,413	6352

Die Reduktion der Arbeitszeit um 15,25 Prozent hatte also für die Gesamtheit der in Betracht gezogenen Arbeiterschaft eine Erhöhung des stündlichen Berdienstes von 58,22 auf 63,52 Rappen, das beißt um 9,1 Prozent; für die Schlosser, Schreiner, Schmiede, Zuschläger um 3,52 Prozent, arbeitende Leute, eine Reduktion von 2,2 Prozent zur Folge. Die an den beiden letzterwährten Gruppen gemachten Beobachtungen bestätigen ben alten Sat, daß bei Berkurzung der Arbeitszeit ein Ausfall an Produkt um so eber verhütet werden kann, je mehr das Ergebnis des ganzen Arbeitsprozesses von der personlichen Leistung des Arbeiters und je weniger es vom bloken Gange einer Maschine abhängig ist. Trog der Erfolge, welche die Berkürzung der Arbeitszeit aufweisen kann, find nicht alle Arbeiter damit zufrieden. Bon denjenigen, die mich ichon gefragt haben, was sie mit der freien Zeit anfangen follen, jehe ich ab, es find ihrer sehr weinige. Ernster sind die zu nehmen, welche lieber etwas ge-l

mächlicher arbeiten möchten, die sich überanstrengt fühlen, wenn fie in fürzerer Zeit gleich viel leiften sollen, wie vorher in längerer. Es wird denn auch oft behauptet, die Kraft erlahme nach und nach, die Mehrleiftung in der Zeiteinheit gehe zurud. hierüber habe ich leider feine Bahlenbeweise, aber die Tatsache, daß noch feine Fabrik von einer verkürzten bleibend zur längeren Arbeitszeit zurückgekehrt ift, fpricht gewiß bafur, bag ein Ausgleich Die diesjährige Maifeier fallt in eine Zeit, die einem ihrer eintritt, bei bem fich Arbeiter und Fabrifant gut beauf die Haltung der Arbeiter gegenüber der Berkurzung der Arbeitszeit, liegt auf der Hand."

Die reiche Achtstundenliteratur enthält bekanntlich viel gleichwertiges Material. Man konnte sagen, die Frage bes dem noch immer um den Behn- und Neunftundentag gekampft ständigen, engherzigen und bornierten Anschauungen sehr vieler, wenn nicht der meisten Unternehmer. Abolf Braun meint ftand dem bewußten oder instinktiven Streben der Unter-"Deshalb bekampft die Ausbeuterklasse nichts energischer als bas Streben nach Berkurzung der Arbeitszeit, weil fie ganz Starrsinn, auch dann nicht die Verkurzung der Arbeitszeit zuzugestehen, selbst wenn es klar ist, daß dieselbe Produktionsfteigerung, Berbefferung der Qualität der Waren, Ermäßigung nicht zu den alten Ladenhütern geworfenen Scheingründe gegen die Berkurzung der Arbeitszeit, mit denen man fich immer wieder herumschlagen muß, um die Arbeiter, die unter dem geiftigen Einfluß der Unternehmer und der von diesen unterftüten Berbummungspresse stehen, eines befferen zu belehren!"

Abbe nennt die ungerechtsertigt lange Arbeitszeit, die der Menichen und er fragt daher: "Was bedeutet denn diese Kraftverschwendung, die zweifellos da ift, wenn es möglich ift, daß diese selben Menschen basfelbe in acht Stunden leisten, was sie bisher in zehn Stunden gemacht haben? Auf wessen Kosten geht denn diese Kraftverschwendung? Geht dieselbe nur auf Kosten der Lebensannehmlichkeiten der Leute, die es erfreulicher finden werden, wenn fie nur acht Stunden in der Werkstatt zu stehen haben, oder geht fie auf Koften eines Faktors, der eine bestimmte vollswirtschaftliche Bedeutung hat?" Und er antwortet: "Ich meine, das letztere ist der Fall! Diese Kraftvergendung durch nutslosen Leergang des Menschen geht auf Kosten der Mitwirkung der Intelligenz und der geistigen Regsamteit des Menschen und bedeutet, daß ein wertvolles Kapital, welches Deutschland besitzt in der natürlichen Intelligenz seiner arbeitenden Schichten, zum großen Teil brach liegen bleibt, weil die Bedingungen abgeschnitten find, unter benen diese Intelligens voll gur Geltung fommen fönnte."

Und nun erleben wir das unglaubliche und wahnwizige, daß zu derselben Krisenzeit, da viele Betriebe wegen Mangel an Arbeit die Arbeitszeit reduzieren, die Bauunternehmer den bisher freilich ergebnislos gebliebenen Bersuch machten, die Arbeitszeit wieder zu verlängern, aus keinem anderen Grunde, als dem der Herrsch= und Unterdrückungssucht, des überspannten "Herrn im Hause", der Machtprobe, um eventuell die Gewerkschaftskassen der Arbeiter zu plündern und fie finanziell kampfunfahig zu machen. Der Bersuch der Arbeitszeitverlängerung erscheint auch als die affenartige Besolgung der Proklamation der scharfmacherischen Deutschen Arbeit "geber"-Beitung, daß die Unternehmer in der schlechten Zeit mit Arbeitszeitverlängerung und Lohnreduktion die Forderungen der Arbeiter nach Arbeitszeitverkurzung und Lohnerhöhung in der guten Zeit beantworten follen.

Die Berschlechterungsversuche der Unternehmer haben neben den sonftigen Wirkungen der Krise gerade noch gefehlt, um aber für die Dreher und Schleifer, ausschliefilich an Maschinen ben Haß der Arbeiter gegen die bestehende kapitalistische Birtschaftsordnung zu erregen und zu steigern. Sie kommen auch gerade recht, um die Wirkungen der Maifeier auf die noch maufgeklarten und unorganisierten Arbeitermaffen zu verfiarten, um diesen die Notwendigkeit zum Bufammenfchluß, zum Beitritt zur Organisation flar zu machen. Und so wird und ning die Maiseier auch in der Krise trot alledem wieder der Reiche im Jahre 1907 18 Millionen wahlberechtigte (?) Handarbeiter, Arbeiterbewegung zum Besten bienen und ben alten Sat aufs pu denen noch etwa 5 Millionen jugendliche Arbeiter hinzugerechnet neue bestätigen: "Es steckt ein Geist des Guten in dem übel!"; in dem Abel der bestehenden Berhältnisse, der Scharfmachereien und der neuen preußisch-beutschen Reaktion auf allen Gebieten.

# Die Hoffnung der "Vaterländischen".

In einer der lehten Märznummern vom Scherlschen Tag findet fich ein Auffat über den Bund der vaterlandifchen Arbeitervereine. Alle Berfaffer nennt fich Generalleutnant von der Boed. Abgedankte Generale haben ja viel freie Zeit und die glauben fie nicht beffer verbringen ju tonnen, als bag fie ein Rommanbo im Rampfe gegen die Sozialbemofratie übernehmen; fie ftatten dem Vaterland den Dant für ihre reichlich bemeffene und von der Allgemeinheit aufgebrachte Bension baburch ab, daß fie im Dienfle ber Scharfmacher und Rudwartfer der aufftrebenden Arbeiterklaffe Knüppel zwischen die Beine werfen. So hat Generalleutnant Liebert die Führung des bekannten Reichsverbandes gur Bekampfung ber Sozialbemokratie übernommen. Er versucht, die Sozialbemokratie durch die Schriften und Redner feines Reichsverbandes totzulugen, und der Bund vaterlandischer Arbeitervereine, befanntlich ein Gre zeugnis des Reichsverbandes, hat unter den abgedantten Generalen warme Freunde und Gönner, darunter auch besagten Generalleutnunt

In seinem Artikel im Lag geht er zunächst die Geschichte des Bundes vaterländischer Arbeitervereine durch und bemerkt bagu: "Seit der Hamburger Tagung hat nun der "Bund" in ruhiger Entwicklung durch Berstärkung der alten Vereine an Mitgliedengahl und burch Gründung neuer Bereine Bugenommen, auch ift feine innere Verwaltung vollkommen gesichert. Inzwischen ist jedoch die Notwendigfeit hervorgetreten, daß der "Bund" bie Befampfung ber wirtschaftlichen und politischen Sozialbemotratie in noch weiterem Rahmen betreiben muß, wie anfänglich wohl beabsichtigt war. Der "Bunb" will, ohne etwa in einen Wettbewerb mit schon bestehenden, gleiche Biele verfolgenden Berbanden einzutreten, vom Standpunkt, ber Arbeiter und durch Arbeiter bem Umfturg entgegentreten. Siergu find große Geldmittel erforderlich, und deshalb wendet fich ber "Bund" in einem Ende Dezember 1907 erlaffenen "Aufruf" an die Allgemeinheit mit der Bitte, dem Bunde als unterstützende "Freunde des Bundes" beizutreten, da die Sahungen "außerordentliche Mitglieber" nicht fennen."

Wenn wirklich ber Bund "vaterlandischer" Arbeitervereine feit feiner Hamburger Tagung, alfo feit Pfingsten 1907, sich so prachtig entwickelt hat, fo verfleht man nicht, weshalb feine Gonner und Freunde nicht nabere Angaben über feinen Fortichritt und feinen Stand an Mitgliedern machen. Das es mit feiner Macht und Leiftungsfähigteit nicht weit ber fein fann, beweist ber von ihm erlaffene Bettelaufruf an die jahlungsfähige Allgemeinheit, dem Bunde als "Freunde" beigutreten. Der Bund will dem Umfturg vom Standpunkt der Arbeiter und durch Arbeiter entgegentreten — verkündet ber Berr Beneralleutnant. Dabei ift diefer Bund entstanden auf Beranlaffung und mit Silfe bes famofen Reichsverbandes, ber ein burgerliches Unternehmen ift, ins Werf geseht im Interesse der reattionaren Parteien, ein Sammelpunkt aller scharfmacherischen und rudichrittlichen Bestrebungen, der Inbegriff aller Arbeiterfeindlichkeit. Und wie ber Schöpfer - fo das Geschöpf, wie der Reichsverband — so der Bund vaterländischer Arbeitervereine. Auch er dient nur, unter Ausnühung rüchtandiger Schichten der Arbeiterklaffe, den Planen der Bolis- und Arbeiterfeinde, und wenn der Herr Generalleutnant verkündet, daß der Bund "vom Standpunkt der Arbeiter und burch die Arbeiter" ben "Umfturg" befampfe, fo weiß man, bag dieser "Umsturg" nichts anderes bedentet, als die Bestrebungen ber Maffenbewußten Arbeiterbewegung, das Wohl und die Rechte des Proletariats du wahren und man weiß auch, daß die Bekampfung dieses Umfturges "durch Arbeiter" Schwindel ift, denn die im Bunde vereinigten Arbeiter, bas zeigt ihr Bettelaufruf, sind gar nicht in der Lage, diefen Rampf ju führen, in Wirklichkeit ift es bas Gelb bes Unternehmertums, sind es die Mittel und Lügen des Reichsverbandes, wodurch dieser Rampf geführt wird.

Der herr Generallentnant hofft, daß der Aufruf der reichstreuen Arbeitervereine bei den "Baterlandsfreunden" auf fruchtbaren Boben fallen merbe; benn eine tattraftige Unterftutung bes Bunbes fei um so notwendiger, als er mancherlei Anfeindungen ausgesett fei. Bon ber Sozialdemokratie seien solche Anseindungen nicht weiter verminderlich, mohl aber fei es vom vaterlandischen Standpunkt aus zu beklagen, wenn andere auch auf nationalem Boden ftebenbe, besonders driftliche Arbeitervereine als Gegner des Bundes auftraten mit dem Borwurf, daß der Bund vaterlandischer Arbeitervereine einen Keil in die nationale Arbeiterbewegung hineintreiben wolle. Dieser Borwurf sei unberechtigt, da die Mitglieder verpflichtet feien, sich der Werbetäligkeit gegenüber Arbeitern zu enthalten, die aus überzeugung zu einem anderen nichtsozialbemotratischen Berein neigen ober gehören; zu diesen Bereinen feien zu rechnen die chriftlichen Gewerfichaften und die Girfch-Dunderschen Bewertvereine.

Für die Christlichen und die Hirsch-Dunckerschen muß es eine gewaltige Chre sein, von Vaterländischen als seelenverwandt betrachtet und mit Schonung bedacht zu werben. Und gum Beweis, wie ruhig fie mit ben Baterlandischen Sand in Sand arbeiten fonnen, ftellt der militarische Gonner der Gelben folgende Berechnung an: Die Zahl ber überhaupt noch nicht organisierten Handarbeiter im Deutschen Reiche ist so groß, daß die verschiebenen Richtungen der nationalen Arbeiterbewegung ganz unabhängig voneinander und ohne fich gegenseitig Konturrenz zu machen, ihre werbende Tätigkeit andaben konnen. Nach flatistischen Angaben hatten wir im Deutschen werben muffen. Bon biefen rund 18 Millionen Sandarbeitern maren noch nicht gang 2 Millionen in freien, das beißt jogialbemotratischen Gewerkschaften organisiert, darunter aber auch Frauen und Mädchen, während die christlich-nationalen Arbeitervereine rund 1 Million Mitglieber gablten. Zieht man nun felbst noch die 520000 Sandarbeiter in Betracht, welche nach bent Roffenbericht bes Genoffen

fonnen."

Wer die erften Jahre der chriftlichen Gewerkschaftsbewegung - wollen von ben freien Gewertschaften nichts wiffen; ce find Gewerfichaften bestimmt und diese find berufen, alles, mas noch auf Religion und Vaterland unter ben Arbeitern halt, in fich aufzunehmen und ben Umfturg zu überwinden.

Genau so, wie man damals die vielen Millionen unorganisierter Arbeiter für die chriftlichen Gemerkichoften in Anspruch nahm, belegt der militarische Gonner der Gelben die vierzehn Millionen Sandarbeiter für die "auf nationalem Boden ftehenden Organisationenmit Beschlag. Nun läßt sich auf dem Papier ja leicht mit Millionen hantieren, eine Arbeiterbewegung ins Bert feken und die Sozials bemolratie überwinden. In der Birtlichteit fieht's dann aber anders es in den fast anderthalb Jahrzehnten ihres Bestehens mit Mühe und Rot auf 300000 Mitglieder gebracht, die freien Gewertschaften sind unterdes sechsmal so start geworden und um das viersache bessen, was die Christlichen jährlich zunehmen, vermehren sich jedes hoffnungen von chebem auf chriftlicher Seite nicht mehr viel übrig goblieben und auch der ftartfte Optimist im christlichen Lager begeht nicht mehr die Lächerlichkeit, zu glauben, daß je die Chriftlichen auch nur von weitem den freien Gewerkschaften nachfolgen oder fie gar erreichen ober übertreffen werden.

Und den vaterlandischen Organisationen wird's nicht besser, wohl aber noch schlechter gehen. Die Chriftlichen haben fich nach und nach ben Grundsaten und der Taktik der freien Gewerkschaften der Altien von Glekkrigitälsunternehmungen ist für die Beurteilung nöhern muffen, sonft wurden fie überhaupt nicht anfgekommen fein. Die Naterländischen, diese Geschöpse von Unternehmergnaden, diese Bettelgesellschaft, die nicht ohne das Geld und die Hilse der vereinigten Scharfmacher und Rudwärtser existieren kann, sie werden noch viel schneller als die Christlichen zu der überzeugung kommen, daß der Geist der flassenbewußten Arbeiterbewegung die Oberhand hat und daß in etwas greisbarere Rahe gerückt sind, als es vor einigen gegen ihn nicht anzukommen ist — am allerwenigsten mit den Mitteln Monaten der Fall war. Seit der Geheime Baurat Biltfeld schäbigsten Berrats. Und um nichts anderes als um schäbigen Berrat handelt es sich bei dem Unternehmen der Baterlandischen. Nach menblichen Mühen, Kämpfen und Opfern hat fich in Deutschland eine Arbeiterbewegung entwirfelt, die den Answeis ihrer Befähigung sur Bertretung der Arbeiterintereffen zur Genüge gedracht bat. Der Arbeiter, der dieser Bewegung entgegenwirkt, ihr in den Rucken fällt, ihr Andippel zwischen die Beine wirft, der begeht Berrat an feiner Klaffe. Man mag unanfgeklärten, rädfländigen Arbeiterschichten hier manches angute halten, aber die Leute, die die Führung dieser Gegenbewegung haben, sie wissen genon, wozu sie die unausgeklärten Arbeiter mißbranchen, und nichts ist in dieser Aeziehung bezeichnender, als daß diese Führung vorwiegend in den Händen von Militärs liegt. Reine Gesellschaft hält so sehr auf die Wahrung ihrer Standesinterrisen, wacht jo eisersüchtig über die Standesehre ihrer Mitglieder, fit so streng gegenüber Bersehlungen wider die StandeSregeln, wie das Officiertorus. Aber Angehörige dieses Officiertorus find es, die Arbeiter wider die Arbeiter führen, die den Bermt von Arbeitern -wher thre Mallengeroffen arganiferen, die den Zweil en der Maffenfolibacität als vaterländische Angend preisen, wenn er von Arbeitern genbt wird, die ihn aber als größten Schungs betrachten, wenn er vor einem der eigenen Gesellschaft gendt wird.

Hindernisse bereiten, ihr danernd schaden werden sie nicht und bie Soffmengen ihrer Sonner, aus der Maffe der nach Unauganifierten eine gelbe Herrekuncht gegen den Sozialismus zu fermieren, wird sich bald als träglich hermsstellen.

# Wirtschaftliche Rundschau.

Die Borfe mollte die Annahme des Börfengeseiges durch ein Mines Siegessest in Gestalt einer Henstebenegung feiers nuch legte in dieser gehodenen Stommung völlige Gleichgültigkeit gegenäber den maginfligen Berühlen aus der Gifeninduftrie an den Tag. Ein Seil der Boisempresse irmg schwell den Spelulationsbedürsnissen Rechmung und bemitigte fich, die Birtichaftslege hoffmungsfrendig und proces schilling zu bezeinlen. Anhaltspunkte boten ihr die Anslagiengen des Ceneraldirelliaus Canil Androif in der Ceneralversameling der Gelfenlindjener Bergwertschliengesellschaft, die jedoch bei näherer Pratum fich unt ole vertleibete Berteibigung der Polität des Stade performates and des Robbergradifiels careifer. Die Bebergbare das der Tiesband des mielickassischen Siedergungs bereits erreicht if fieht in einem auffälligen Gegenfah zu dem Kilde, das die Ronte loge bietet. Die Schilderungen über die Situation au Gifennacht finnes dain obenin, das roch leinedei Anfale zu einer Schenne volumehmen ind. Schlieblich tritt die Junge, ab der Taisfinad der rüdgüngigen Benegung schen errächt die gegenüber der Frage print, ob das augenbildliche Ainera nicht längere Zeit hindrach ph received behanden fann. Hit eine felche Annehme freechen majeriei Gréginungen. Einit eines meiteren Ampuillamidigungs roën dans wil einen Anderson des jedigen Zuflandes, einer Slagarium 🚅 redoen. AS felfig ernies fich bisher die vielfiech verbriere Azengine, das im Ansland fich schon cine Beichung der Geschäfte idigled extradit, von der erhofft wurde, daß fie bald in der dentichen Induftie zu jedien fein werde.

Die Denfiche Burt, die im Mary worigen Justen zum nicht geringen Arger der Speinkaliem in ihrem Geschäftsbrucht den nohenden beimet muchen, geben fie den erfolgten Abschles des Sopdifals zu. Dasjudiurunfolog unswedenig miliodigie, hat in ihren bies Gi grigte fich hierbei wieder das Keftreben, Ambelwereinbarungen ikseigen Geschifflisdericht hermotycholen, daß "in nusenm einstellen mach Moglichkeit gehein zu halten. Imat funden feine im Laufe Beinfer wirtichmilite Arffen refeffer all frieber verlaufen". Die des vorigen Johnes Berhandlungen über Bilbung einer Konvention gegennäulige Berfassung der Cycliere und Barramärlte Ift, jo lägte sielt, dach sie schieben zu keinem Criefs. Bem Grateire der beider der Bericht einschied hiese, immerhin erft all ein Juftund be- großen Zuhradfabeilen Abler und Breunaber gelang es, den ginneder Actionaleszug aufgefellen. Auf diesel zwiedhaltende Spedifelleiben jeht zur Durchsteitung zu beingen. Das Spedifet, Arteil wollte die Riefe als Bestätigung dern oplinspilichen Be das fich wer gang Dentschland erfrent, renfelt wegefeln 90 Prozent tracitung bet Churchen rellemmene. Gelbft wenn ben Dief- ber gefonnten Grzengung, auf bie enfenfiehenben 10 Prozent entfallen papit des Niederganges erreicht fein follte, fo durfte die Refennates im weigenfichen Univere Firmen, nur eine größere Firme fall zu den 203 - um mit der Benfigen Benf zu fprechen - gemde in empositionien Betrieben gehören. Das Spodilat hat bereits eine liebe Gewenlichaftstadut ift so flegreich, daß einem Arbeiler in Alford Denfolend fest lauffem wimant febreiten. Gine ber mefent- berrachtliche Preiserhabung für Febrraber befchleffen. In leichen Griede deffer if in der Jobili rufener Sundlede ju freifen der Generaleerstanntung einer Alliempfellichnit, die füh mit der christliche Gewerlichaftsbewegung "für die Hebung der Lage ber "Die Cyrdinie," fo bewerft bie Meinflich Beffelliche Jeitung zu Felnnation von Jubehnteilen befußt, murbe von der Berwellung Arbeiter". reffend, "treiben mit figer Preispolite einen Deil in die Cataniding, bie Mittellung gemacht, das bei ber Sondinistelbung die Bergifchje halten bes melin bes Bent der Monant bewegung war auf, abse Malitige Bent mitgeneilt bei. Larens wied ber Schlaß gezogen, die Sulgeriche Raschinensabrit in Ludwigshafen a. Rh. und die But grang zu fein, einen anderen Sauf bestimmen zu kommen, mie bag and bie Abflicht besteht, eine Fellung ber girma gur Arbeiterichaft. Die Fabrit fit eine Filiale ie irrinklichenende ju glunden schieben. Ber denfiche Mark tomit friegen. Bas Falle undfpublict ift transfolles alle Acmountion der großen Binteriburer Jabril, in der 3000 Personen beschiftigt fente an dieser Polits und der so einstellen Guiger ben Preis engelentellen. Anfer ber Preiserischung wande beneits auch ein find. Die millionenteichen Suizer halten das Reue Winterthurt

2 Millionen inbegriffen find, fo bleiben noch über 14 Millionen bochften Robitoffpreise, wir haben die hochften Halbzeugpreise. So= bes Fahrradfyndikats Borzugspreise zu gewähren find, die die außen-Handarbeiler, welche fur die weitere Berbetatigfeit der auf nationalem lange aber diefe Preise fefigehalten werben, wird bas für eine ftebenden Betriebe nicht genießen. Hunmehr wird von Synditats. Boben stehenben Arbeitervereine in erfter Linie in Frage kommen Besserung notwendige Bertrauen in Handels- und Berbraucherkreisen mitgliedern erklärt, daß die Bereinigung der Fahrradfabrikanten als nicht einkehren, bie Zurückhaltung nicht beseitigt werden." Dieses Blatt, das, wie wir mehrfach erwähnten, feine Stellungnahme gur mitgemacht, der erinnert fich aus den Reben der driftlichen Agitatoren Politik der großen Syndifate in den letten Monaten febr geandert folgenber Anschauungen: Bon den so und so vielen Millionen hat, bestätigt jest, daß die Syndikate mit ihrer Preispolitik "vielleicht gewerblich tatiger Arbeiter in Deutschland find erft einige hundert: nicht gang unbeabsichtigt" nur eine Reinigung des Marktes zugunften taufend gewertschaftlich organisiert, die übrigen — mehr als 90 Prozent bes Großbetriebes erreichen werben. "Der Beg bes Niederganges wird mit einigen Siegerlander Leichen und noch fonst drifflich und patriotifch gefinnte Arbeiter, für fie find bie driftlichen einiger ichwacher Betriebe bedect und die überlebenden werden konkurrenzunfähig und nicht mehr gefährlich fein." Bur Barnung wird ben gemischten Berten entgegengehalten, bas ihre Rechnung nicht ganz stimmen wird, denn unstreilig prositierten bei ihrer Politik die Martinwerke, die erstarkt aus der Affare hervorgehen werben. Ginbruck werben bieje Bedenken bei ben Synbitatsgewaltigen kaum hervorrusen, sie werden ihr Ziel, durch die Bernichtung der fleinen Berte die Borausjehung für eine Syndizierung der Fertigsabritate zu schaffen, umbeiert verfolgen, mogen die Gemeinintereffen darunter noch so großen Schaden erleiden.

Da die in ber nächsten Zeit nicht unwahrscheinliche Aufwärisaus. Das haben auch die Chriftlichen erfahren muffen. Sie haben bewegung an der Borfe mit Borliebe als Beweis benütt werden wird, daß sich ein Aussteig auch in der Industrie vollziehe, so dürfte es angebracht fein, decauf hinzuweisen, das die Börse erfahrungs: gemäß den wirtschaftlichen Latsachen stels voranzueilen psiegt. Im Anjang des Borjahres, während die Hochkonjunktur noch in voller Jahr die freien Gewertschaften. Heute ift von den ausschweifenden Blute ftand, paste die Borse die Aurie der Industrieaktien dem wirtschaftlichen Rudgang an, der erft viele Monate später greifbar in die Erscheinung trot. Sie "estomptierte" den Konjunkturrudgang fo frühzeitig, wie fie fich jeht scheinbar anschieft, eine noch fernliegende bie Meifter ben Streifbrecherfang, wobei ihnen auch ber bekamte Konjunkturanderung bei der Spekulation in Rechnung zu stellen.

Besonderes Juleresse brachte die Spekulation den Affilen von Glektrigitatsgesellschaften entgegen, die in der letten Beit namhafte Kurssteigerungen ersahren haben. Diese Höherbewertung wirtschaftlicher Borgange burch die Borse charafteristisch. Die Beranlassung der Attiensteigerung ist nicht in der augenblicklichen Befchaftigung ber betreffenden Berte ju fuchen, fie liegt vielmehr barin, baß die Blane der faatlichen Gifenbahnvermaltungen, den elektrischen Betrieb der Gisenbahnen, durchzuführen, aus dem prensischen Gisenbahministerium — so wird dem Berliner Lageblatt berichtet - feine Bahnfindien, die er gemeinsam mit höheren lechnischen Beamten der größten deutschen Gleffrigitätswerke in America unternahm, beendet hat, wird an den Glektrifizierungsprojekten rüftig weitergearbeitet. Bayern beabsichtigt zunächst den elettrischen Betrieb auf den Linien Salzburg-Bad Reichenhall-Berchtesgaden, sowie auf den Livien von Sarmisch-Partentirchen nach der Landesgrenze bei Scharnitz und bei Griefen einzusühren. Preußen foll nun hinter Bagern, das durch seine Basserkräfte eher als Preußen impande ift, die Settrisgierung feiner Staatsbahnen durchzuführen, nach den Justimentionen des genannten Mottes, hinter diesem beschlemigten Tempo der bayerischen Regierung nicht zurückleiben mollen, so daß die Gleiftrifigierung einiger preußischer Stratsbahn: fireden vom Stadium der Altualität nicht mehr so weit entsernt ist, wie es noch vor zicht allzulanger Zeit jchien.

netwend verschlechtert hat, konnten die Lokomotin- und Baggon- C. Nauch, Spenglermeister, Predigerplat, Zürich I." Die Meisternot fabriten infolge ber Stantsenfirage über eine reiche Beichaftigung ift alfo groß und ber Streit noch nicht verloren. berichten. Sefonders die Rapgonfabriken haben im verflossenen Ge-Eine Bewegeng, die auf einer derent nammenlischen Grundlage eine Lindende von 20 Prozent gegen 18 Prozent im Borjöhr pur Zürich erhielt. beruht, fit dabunch allein schan gerächtet. Die Bemühnegen der Berteilung, Roch größer ift der Dividen denerfolg der Aktionare nehmen überraschie durch die Erklärung, baß die Dinidende 35 Prozent einen vollen Sieg! gegen 22 Prozent im Borjohr befregen wird. In Aniching an diefe and is engines Geschäftsjohren auszesenschuliche Diedenden-Jahr folgert.

eines Berbandes für gezogene Drabte und Drabtftifte werben des Crosties bilden. Bolpend die Religabl der Linner für eine geneinfane einheitliche Abreijung für Juland und Ausland find, Arben zwichen den ergischen Realen und den dentimentalen Stehle in ihren Constignist als aus auf englischen Boden gerade in Fanerifen eine famie Andienreg. Arrendugs wird auch versacht, einen Berbend für Schmiebefinde ju grunden. Schniebefinde erbiere zu den Produiten B, die befonnilich feiner Preisfyndigierung शरीरज्ञानस्था विक्री.

Bellgegen werde in den leigten Tegen die Gründung eines dertiden Fehrradfyndikats. Die erften Meldungen über das Andersteinungen bes Symbolists numben unt den Jutereffenten als sulfch begeichnet, erst nachdem Einzelheiten über die Bereinbarungen

Gerisch politisch organisiert, aber zum Zeil schon in den vorberechneten beeinträchtigt. Wir haben den höchsten Geldsat, wir haben die sowie Glockenfabrikanten getroffen, nach dem den Mitgliedern Schutssyndikat gegen die Konkurreng billiger und minderwertiger Marten, fogenannter Phantasiemarten, und als Preissynditat, um die Berkaufspreife mit den erhöhten Produktionstoften in Ginklang gu bringen, errichtet worben ift. Mis brudend mird befonbers bie Konkurreng einer gangen Angahl Heiner Fabriten in Thuringen bezeichnet, die ihre Raber durch Seimarbeit herstellen laffen und fie zu sehr niedrigen Preifen auf ben Markt bringen. Das Synditat will zur leichteren Durchführung der Preiserhöhung augeblich darauf achten, bag von feinen Mitgliedern nur folide Marten vertrieben

# Aus der Schweiz.

Gin Streifiubilaum! Um 8. Upril mar es ein Sahr, daß in Burich ber Spenglerftreit feinen Anfang nahm. Gs handelte sich um die Revision des Tarifvertrags mit Ginführung des Neunftundentags fatt ber 91/sftundigen Arbeitszeit und um Lohnerhöhung. Der eine und andere Spenglermeifter mare bereit gewesen, ben kleinen Sprung von 91/2 zu 9 Stunden zu machen, um fo mehr, als bereits die neunstündige Arbeitszeit in Burich und ber übrigen Schweiz in erheblichem Umfang besteht, so auch in den Gifenbahnwerkftätten ber Bundes-(Staats-)Bahnen und in den ftadtischen Betrieben der Stadt Burich. Aber da fiel dem entgegenkommenden Meifter die Organisation in ben Arm und er wurde zurudgehalten. Run nahm bas Berhangnis feinen Beg. Die Arbeiter begannen ben Streif und gelbe Ritter v. Belbegg, eine "mobernisierte" Neuausgabe bes Don Quichotte, mit viel Beschrei und ohne Erfolg gur Seite ftand. Immerhin murde ba und bort ein Streitbrecher-Schufterli eingefangen und baneben half ein Meifter dem andern aus, wobei wohl mancher erft wieder arbeiten lernen mußte. Ginmal hatte ber Spenglerftreit noch einen andern Kanipf, der Streif und Aussperrung zugleich mar, gur Folge. Auf dem Neubau der Maschinenfabrit von Cfcher, Buß & Cie. arbeiteten ftreikbrecherische Spengler; die Metallarbeiter verlangten aus Solidarität mit den ftreikenden Berbandsgenoffen ihre Entfernung, aber die Antwort der Fabrikleitung war die Ausiperrung von 1800 Arbeitern. Der Kampf war nach einigen Tagen wieder beendet, aber heute noch find die Klagen der Arbeiter wegen Ausgahlung des Lohnes für die Aussperrungstage beim Gericht anhängig.

Die Spenglermeifter und ihre scharfmacherischen Anwälte posaunen von Zeit gu Zeit die Mar in die Welt, baß die Blage ber Streifenben befett und ber Streit daher beendet fei, denn die Streitenben murben nicht mehr ober doch nur zum Teil wieder eingestellt werden. Wie es damit aber in Wahrheit steht, zeigt ein in der Schweizer Metall= arbeiter-Zeitung veröffentlichtes, von Anfang Februar batierles Beheimzirfular bes leitenben Ausschuffes bes Spenglermeifter-Berbandes, in dem es als "Pflicht jeden Mitgliedes bezeichnet wird, die BüricherfRollegen in ihrem prinzipiellen Rampfe, den fie für uns alle mit bewundernswerter Ausdauer und Energie führen, au unterftützen. Meister ober beren Sohne, die sich frei machen konnen, bitten wir dringend, den Kollegen in Zürich zu Hilfe zu eilen und was von Arbeitern vorspricht, ausnahmslos nach Zürich weisen zu wollen. Als Bahrend die Lage im allgemeinen Raschinenbau fich zu- Abresse, an die man sich dabei zu wenden hat, sei genannt: Herr

Unfere Rollegen haben übrigens bald nach Ausbruch des Streits eine schäftsjahr glauzende finanzielle Gegebnisse erzielt. Die Breslauer Produktingenoffenschaft gegründet, die bis zu 22 Gehilfen be-Africagesellschaft Linke bringt für 1907, wie wir schon mitteilitzu, schäftigte und erst fürzlich einen Auftrag für 8000 Fr. von der Stadt

Wir wlinschen unsern streifenden Rollegen in Zürich nach so Gelben wögen da und dort der Anfreibeweiten Arbeiterbeweitung der Baggonfabrit Hoffmann in Breslen. Dieses Unter- langem, tapfer geführtem und opferreichem Kampfe zum Schlusse noch

> Bekauntlich treiben auch in der Schweiz die chriftlichen Gewerkfcattszersplitterer ihr febr unchriftliches und unfeliges Sandpeigerung exjuhren die Altien der Bagganfabrik Hoffwann an der wert und auch die Metallarbeiter find davon nicht verschont geblieben. Berliner Borie an einem Lage eine Antspeigerung von 31 Prozent, Sie befolgen babei dieselbe schlechte, verraterische Lattit, die gewertdie Affien der anderen Baggonsabriken zogen nuter dem Cindruck schaftliche Bassersupverpolitik und die schmuzig-ruppig-schnodderige dieser Meldung gleichsells im Ausse au. da man aus ihrer günftigen personliche Beschinpfung der Gegner, wie anderwärts. Wenn wir Beichaftslage einen reichen Dindendensegen auch für das laufende den christlichen Gewerkschaftstampf, soweit er nicht direkter Verrat ift, gewertschaftliche Maffersuppenpolitif neimen, sei hierfür auch gleich Die Syndizierungsbestrebungen sind auf fast allen Gebieten der der Beweis erbracht. Im frommen Ginfiedeln, dem bekannten Ardufteie ciffig gefürdert worder. Die Berhordingen zur Bildung fatholischen Wallsahrtsort in der Schweiz, besteht eine christliche Metallarkeitergewerkschaft. Sie hat mit dem Besitzer der dortigen sangefett, die Hauptschutzerigkeit soll lediglich woch die Abrechnung, mechanischen Wertstätte einen Arbeitsvertrag abgeschlossen, der den Rebnitundentag enthält, aber die Arbeitszeiteinteilung bem Unternehmer überläßt, wobei natürlich die 10stündige Arbeitszeit auch verlangen einige Bede, die an dem Cepaut gan nicht oder nur gering illusorisch gemacht werden kann. Was die Regelung der Lohnverbeteiligt find, eine getrennte Arechnung. Ferner wird über Ber- baltniffe betrifft, fo wurden für die beschäftigten, mit Ramen anhandlungen ber englischen Stahlwerke mit ben kontinen- geführten Behilfen die Stundenlöhne wie folgt festgeseht: für je talen Berten über einen Beitritt der englischen Zimmen zu den 3 Arbeiter 40 Cie., für je einen 35, 32, 30, 28, für einen weitern Bereitigungen ber fontimentalen Stahlwerfe berichtet. Bisher be- 25 bis 28, dann viet andere 28, 18, 17 und 14 Cts. Zuschlag für fiberzeit 25 Prozent, für Nachtarbeit (9 bis 5 Uhr) und am werten internationale Abmordungen über das Schienen- und Röhren- Sonntag 50 Prozent. Altord ist gestattet; jedoch nuth dem Arheiter geichest, begegen in England an den internationalen Bereinbarungen die Halfte des Taglohnes garantiert und ausbezahlt werden. Dann ther bas Formeisengeschaft noch nicht beteiligt. Die bentschen finden fich in bem Arbeitsvertrag noch einige andere Bestimmungen und die belanden Stadimerte bereiten den englischen Berten sowohl beirens Anerkennung der Organisation, Gestattung der Einzelabmachungen mit Arbeitern unter Bewilligung des Gewerlichafts vorstandes. Bezahlung eines Dritteils der Unfallversicherungsprämien,

avei Tage Defoupte u. j. w. Das ift ein "driftlicher Erfolg", in der Tat reine Baffersuppenpolitif. Der sozialdemotratischen Arbeiterpresse wird dazu aus Ginfiedeln berichtet: "Lenke man fich doch Löhne von 14 bis 40 Cis. pro Simbe in mester billigen Zeit. Und in Alford ist gar ber halbe Stundenlogn garantiert, daß also der schlechtest entlohnte Arbeiter für den Rall, das er in Allford schaffen mußte, doch unter allen Umilianden 70 Cts. pro Lag sicher bekame. Das ist gewiß großartig! Beiter fieht der Tarif eine Dauer von einem Jahre ver, geht aber weiter, wenn feine Kundigung erfolgt. Lafür aber haben die Chriftlichen von Aufftellung eines Mindeftlohnes abgesehen, bas der Meister doch nicht so gedrückt werde und für die einzelnen Arbeiter die Löhne fefigefest. Das ift für den Arbeitgeber bequem. Bit ber beireffende Gehilse fort und kommt ein anderer an seine Stelle, dann ift der Meister nicht gehalten, ihm den gleichen Lohn zu geben. Raturlich werden die Christlichen trot allem den Bertragsabschluß für Siesedeln als einen Erfolg ihrer Taltit preisen. Ja, die christschliemitensalls 7 Cts. pro Stunde garantiert find." So "lämpst" die

In Binterthur fpmc Gemffe Borholzer: Stuttgart über verhalbeigen fein pich militen. Die benifche Fibionemen mit den Lieferanten der Fahrten, den Lageblatt aus, beffen Anfgabe als hofblatt der Fahrichnugfte Enter walgieffen ben Inland gegenüber in ihrer Beilbemeite Mohren-, Speichen- und Raben-, Ketten-, Salden- es ift, die Arbeiterbewegung ebenfo bunun all frech zu beilampfen. So

Berfammlung, erlaubt sich ein Arbeiter der genannten Firma ein nehmer tun und tut er auch, was ihm beliebt. Wort seines freien Geistes auszusprechen. Wird unsere rechtbenkende Arbeiterschaft den Ginfluffen fremder Nationen noch lange zugänglich bleiben wollen, ober fieht sie bald ein, daß die ganze Geschichte nur auf Berftellung und Berdrehung beruht? Unfer Geichaft konnen wir am besten kennen in Zeiten der Rot, wo die Arbeit stockt und der drohende Lohnausfall dadurch überbrückt wird, daß für viele Hunderttausende von Franken auf Lager, auf Borrat gearbeitet wurde, auf Rifito des Geschäfts. Aber von folder Tragweite ebler Fürsorge fagen folche Herren nichts, denn der Arbeiter könnte ihr Sadintereffe merten. Wir Arbeiter werben faum ber Sache ben gebührenben Machwerk ist so dumm, daß man nur annehmen kann, es sei in der Redaktion des abgebrühten Geldsachlattes oder im Fabritbureau felbst geschrieben worden, ein Arbeiter hat es nicht geschrieben, das darf man behaupten, obwohl es an Speichelledern, die den Willen dazu hatten, in der Sulzerschen Fabrit nicht fehlt.

Die niedrige demagogisch-chauvinistische Heherei hatte erfreulicherweise teinen Erfolg. Die Versammlung war überaus jahlreich besucht und Genoffe Vorhölzer erntete für sein treffliches Referat, das die "berühmte" Arbeiterfreundlichkeit ber Herren Sulzer in Ludwigshafen in elettrisches Licht rudte, den lebhafteften Beifall. Die Binterthuter Kollegen ersahen daraus, daß cs in Ludwigshafen so gemacht wird, wie in Winterthur und in Winterthur fo, wie in Ludwigshafen, und daß daher hier wie dort die vollste Einigfeit, die geschloffene Organisation der Arbeiter eine eherne Notwendigkeit ift. -

Die Geschäftslage bleibt andauernd flau und namentlich in der Uhreninduftrie verschlechtert fie fich noch mehr. Go bestehen in den Goldschalenfabriten in Chaux-be-Fonds folgende Arbeitszeit- bem ökonomischen Buftand der Gefellschaft, von dem Stande der verhällnisse: Morgens von 71/2 Uhr bis mittags, nachmittags von 11/2 bis 51/2 Uhr, fomit 81/2 Stunden Arbeitszeit, mit Ausnahme des Samstags, wo alle Werkstätten geschlossen bleiben. Dieser Feiertag murbe vom Arbeitersyndifat verlangt. In letter Zeit murbe täglich 71/2 Stunden gearbeitet gleich 45 Stunden die Woche, gegen 421/2 hier im großen, so ift auch im tleinen bei der Fassung der Arbeits: Stunden vom 1. Marg an. Diefer Beschluß wurde gefaßt, um eventuellen Entlassungen vorzubeugen. Im ersten Quartal 1908 wurden vom eidgenössischen Aint für Gold- und Silberwaren 177607 goldene und 558682 silberne Uhrgehäuse abgestempelt gegen 170975 beziehungsweise 831484 im ersten Quartal 1907. Danach ist die Bahl der goldenen Behäuse um 6622 gestiegen, die der silbernen aber um rund 300 000 zurückgegangen, also um ein reichliches Drittel. Da leuchtet der Arbeitsmangel allerdings ohne weiteres ein. Die Uhrenindustrie ist eben eine Lugusindustrie, die vom wirtschaftlichen Riedergang zuerst und in empfindlicher Beife in Mitleidenschaft gezogen wird. In der Genfer Uhreninduftrie murben aufangs April 140 arbeitslose Uhrenarbeiter gezählt. Ahnlich ist die Geschäftslage im ganzen Gebiet der schweizerischen Uhrenindustrie.

# Über Arbeitsordnungen und ihre Unwendung in Walz- und Hüttenwerken.

X. Die Arbeitsordnungen bilden überall in Fabrifen den wesentlichsten Bestandteil des Arbeitsvertrags, in den meisten Fällen ift die Arbeitsordnung allein die Verfassung des Arbeitsverhaltniffes. Wer im Rohre fitt, schneidet fich Pfeifen: die Unternehmer find im Besit der Arbeitsmittel, Fabriten, Werkzeuge, des Brund und Bodens; wer feine Arbeitsmittel fein nennt, fann nicht zu eigen produzieren, sondern muß dem Besitzer der Arbeitsmittel feine Arbeitstraft gum Rauf anbieten. Der Unternehmer kauft die Arbeitskraft, wenn er nach Lage des Arbeitsmarktes durch Ausbentung des Arbeiters einen Bewinn erzielen fam, alfo wenn die Arbeit des Sohnarbeiters dem Unternehmer Mehrwert oder Profit schafft. Im anderen Falle läßt der Unternehmer den Arbeiter kaltblütig verhungern. Die Unternehmer haben feit jeher ihre ökonomische Macht rückichislos gegen die Arbeiter gebraucht und ben "freien Arbeitsvertrag" jur vielfeitigen Knebelung der Arbeiter benüht. In der Fabrifordnung schreiben die Rapitaliften den Arbeitern die ungehenerlichsten Bedingungen vor, nach welchen fich die Arbeiter in den Betrieben richten follen.

Ms die Arbeiter in ihrer Organisation und ihrer Prosse Mittel gur Bertretung ihrer Intereffen erblichten, haben fie auch bald bie Fabrifordnungen fritifiert und die für die Arbeiter ungünstigen Bestimmungen betampft. Schon die altesten Arbeiterzeitungen ber 60er und 70er Jahre enthalten scharfe Kampfartikel gegen die ein: seitige, rigorose Fassung der Arbeitsordnungen, und die ausstrebenden Kachvereine und Gewerkschaften suchten nach Möglichkeit ungerechte

Bestimmungen abzuwehren.

Wie ja in der Regel die Gesetzgebung erft das festlegt was durch Rampf und Krästeausgleich auf dem wirtschaftlichen Gebiet sich als Brauch entwickelt hat, so hat auch die Fassung der Gewerbeordnung von 1891 das Obliggtorium der Arbeitsgednungen für alle Kabriten, die mehr als zwanzig Arbeiter beschäftigen, festgelegt, und zwar in der Absächt, durch "eine bestimmte und flare Kundgebung der Bedingungen des Arbeitsvertrages, aus der jeder Arbeiter fich über seine Rechte und feine Pflichten zu jeder Beit unterrichten kann, die anhlreichen Streitigkeiten, die erfahrungsgemäß ans der Unvollständigkeit und Unklarheit der Arbeitsverträge entsiehen, abzuschneiden und somit zur Erhaltung eines friedlichen Berhaltniffes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beizutragen". Das lettere ift ja ein Unding. Durch die "Nare" Fassung werden ja mmühe Reibereien vermieden, indes zeigt bie "bestimmte Kundgebung" der Arbeitsordnung auch flar den flaffenden Klaffengegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter, und jedenfalls tragen die Fabrifordnungen herzlich wenig zur "Erhaltung" eines friedlichen Berhaltniffes zwischen Produzent und Aneigner ber Probutte bei. Bon den "Rechten" ber Arbeiter ist in der Arbeitsordnung sehr wenig zu spüren, desto mehr aber von Pflichten, Gehorfam und Strafen mancheriei Art.

Die Materie der Arbeitsordnungen wird durch die SS 134a bis 184g ber Reichsgewerbeordnung geregelt. Die Arbeitsordnungen und ihre Abanderungen follen frühestens zwei Wochen nach ihrem Grlaß in Geltung treten, damit den Arbeitern, die mit der Beründerung des Arbeitsvertrags nicht einverstanden find, die Gelegenheit gegeben ift, durch Kundigung das Arbeitsverhältnis zu lösen, ebe die abgeanderte Arbeitsordnung in Kraft tritt. Bo demnach eine langere als 14tagige Kündigungsfrist vereinbart ift, tann sinngemäß auch während der langeren, vielleicht vierwöchigen Anndigungszeit die abgeanderte Arbeitsordnung auf den Arbeiter, der das Arbeitsverhaltnis

gekindigt hat, nicht Anwendung sinden.

Die Bestimmung bes § 134d, vor Erlaß einer Arbeitsordnung die Arbeiter zu hören, liegt den Unternehmern sehr unbequem, sie sehen in dem Anhören der Arbeiter über die Arbeitsordnung schon einen Berstoß gegen das Herrein-Hause:Prinzip und, so schlecht auch die Scharsmacher sonft die Ausschuffe der Arbeiter leiden magen, um bas Anhören aller großjährigen Arbeiter zu vermeiben, schaffen fie lieber felbst Ansichuffe und "horen" fie faut der gangen Arbeiterschaft. Abeigens ist die Bestimmung ja auch nur delorativen Charalters, denn irgend welche gesetzlichen Rechte, um drakonische Beftimmungen aus der Fabritordnung zu entfernen, haben weder die Puntt, auf den wichtigften Puntt zu tonzentrieren.

ließ es sich angeblich "von einem Arbeiter der Sulzerschen Maschinen- Arbeiter der Fabrik im allgemeinen noch der Arbeiterausschuß. fabrit" zu der Berfammlung schreiben: "Gestütt auf die morgige Die Arbeiter sollen nur "gehört" werden, nachher kann ber Unter-

> Das "Anhören" des Arbeiterausschusses ift das ganze Recht, das die Gewerbeordnung bei Einführung oder Anderung der Arbeits: ordnung dem einen, dem Hauptfattor im Arbeitsprozes, dem Arbeiter, gibt, sonft steht die Gewerbegednung in den bezüglichen Paragraphen noch gang auf bem veralteten, rudftandigen Standpunft, daß ber Kapitalist, der Unternehmer, das Alrbeitsverhaltnis autofratisch beherricht, "baß er allein in feinen handen den Reichtum alles Nechtes hält, um an die Völker auszuspenden, so viel, so wenig ihm gefällt". (Uhland.)

Recht schönfärberisch ift die Ausdrucksweise in § 134b der Ge-Glauben schenken, sondern weisen sie als Buhlarbeit zurud!" Das werbeordnung: "fofern Strafen vorgesehen werden"; das liest sich fo, als ob es nur in vereinzelten Ausnahmefallen vorkame, daß überhaupt gestraft murde, mahrend jeder Lohnstlave weiß, daß alle Fabrikordnungen von Strafen nur so wimmeln. Jeder kleine Fabriktyrann schafft sich neben der Gewerbeordnung und dem Bürgerlichen Gesetbuch noch eine eigene — mehr oder weniger umfangreiche — "Peinliche Hals: und Gerichtsordnung", außerdem ist er unablässig bestrebt, die Bestimmungen der Gesete, fofern fie feine Profitrate irgendwie vermeintlich ober tatfächlich beeinträchtigen, aufzuheben oder zu umgehen. Go haben nach dem früheren badischen Fabritinspektor Wörishoffer in einzelnen Industriezweigen und Landesteilen bie Unternehmer Bestimmungen in die Fabrikordnungen "aufgenommen und hartnäckig festgehalten, welche entweder mit anderen ausdrücklichen Vorschriften des Besetzes in direktem Widerspruch standen oder welche boch auf Umwegen eine verschiedene Bemessung der gegenfeitigen Pflichten und Rechte einzuführen suchten".

Die Gefete und Verfassungen ber Staaten werden bedingt von Produttions: und Distributionstechnit; analog ber Entwicklung des Werkzeugs aus unscheinbaren Unfängen bis zur modernen Riefenmaschine ber Gegenwart ging auch eine Umsormung der staatlichen und gesetlichen überkleidungen des Mirtschaftsprozesses vor sicht Wie ordnung das Berhältnis der Kräfte in ökonomischer Sinsicht, die bei bem Abschluß bes Arbeitsvertrags in Betracht kommen, ausschlaggebend. Kann der Unternehmer wegen der Depression des Arbeits= marktes genügend Arbeiter bekommen, so muffen sich biese viele Bestimmungen der Fabrikordnung gefallen lassen, gegen die fich ihr Nechtsgefühl innerlich aufbäumt. Bei flottem Geschäftsgang jedoch, ober wenn die Arbeiter des betreffenden Berufs gut organisiert sind, und deshalb die Wirkungen des Gefetzes von Angebot und Nachfrage teilweise aufheben konnen, muß der Unternehmer seine Krallen etwas einzichen.

In der Praxis des Arbeitsverhältniffes wirft diese Satfache infofern, daß, wenn auch die Arbeitsordnung formell in Kraft bleibt, von Formern, Gifengießereiarbeitern und Rernunachern nach doch viele Bestimmungen derselben, zum Beispiel bei flottem Geschäfts= gang, oder int Sommer, nur ein Scheindasein führen, und erst im Minter oder bei beginnender Geschäftsflaue fich aus bem unscheinbaren Pudel zum gewaltigen Drachenungeheuer entwickeln. Wer das Gewertichaftsleben aufmertfam verfolgt, ber tann bies aus bem Kleinkrieg der Arbeiter mit vielen Beifpielen belegen. "Die Arbeiter würden behandelt, je nachdem die Jahreszeit sei," heißt es da oft, des Sommers hole man die Leute mit guten schönen Worten von ber Straße, und im Winter flogen fie bei den geringften Bergeben

aufs Pflafter oder es fege ichwere Strafen."

E3 ift flar, bag in der Schwereisenindustrie, wo die Kapital& konzentration geradezu riesige Fortschritte macht und ben Arbeitern immer weniger Auswahl unter ben Unternehmern geboten wird, die Kapitalisten noch viele scharfe und riickständige Bestimmungen in den Urbeitsordnungen behalten konnen, die bei dem derzeitigen Standpunkt der Arbeiter als wichtigstem Faktor im Produktionsprozes und bei der Höhe der Arbeiterbewegung allgemein, eigentlich ausgerottet sein follten. Bie zurzeit auf dem Gebiet der preußischen Berfassung, des Dreiklassenwahlrechtes, ein ichroffer Abffand bes rechtlichen fiberbaus mit der öfonomischen Machtquelle zu erkennen ift, der daher rührt, daß die Besetse vielsach nur sprunghaft und meist erst durch träftiges Nachhelsen der unterdrückten Gesellschaftschichten fich der Beranderung der otonomischen Lage wieder anpassen, so auch bei den Arbeitsordnungen in Hütten- und Walzwerken. Allerdings kommt hier in Betracht, daß der Prozentsatz der organisierten Arbeiter in der Schwerciscnindustrie gurzeit noch ein geringer ift, die "Drganifierten" bestehen zumeift aus den gelernten handwerfern, Schloffern, Drehern u. f. m., die in betracht: licher Zahl in Gutten- und Walzwerten beschäftigt find. Die Balzer und Dienleute find nur ichmer fur ben Gedanken des folidarischen Handelns ju gewinnen. Der Gründe find viele. Ginmal die schwere, lange Arbeitszeit, bann ber bem Auftonunen bes Solidaritätsgefühls hinderliche große Buftrom fremder Arbeiter, weiter die Klaffifizierung in 1., 2., 3. Manner, die die Ursache zu Reid und Scheelsucht iff, und vor allem auch die übergroße Furcht der Arbeiter vor der Hungerpeitsche bes Kapitals. Am Nieberrhein haben außer bem allem noch die Hattenherren Bereinbarungen getroffen, daß tein Arbeiter innerhalb breier Monate auf einem anderen Berte Arbeit erhalt. Dies widerspricht ja klar den Bestimmungen bes Freizügigkeitsgefetes, aber es ift bis jett nicht möglich gewesen, biefe schikanose Behandlung der Arbeiter abzufiellen.

Aus all diefen Grunden finden wir in den Arbeitsvertragen der Hütten: und Walzwerke noch viele überlebte rigorofe Bestimmungen; der Arbeiter als Ginzelperson steht dem machtigen Kapital schuglos gegenüber; nur eine fraftige lebensstarke Organisation kann hier Wandel schaffen.

In den folgenten Artikeln wollen wir an der Hand der Fabrikordnung beliebiger großer Balg- und Huttenwerte die Raffineffen blonzulegen suchen, mit ber die Huttenbesitzer im eigenften Kapitalsintereffe die Arbeitsordnungen in ruckfichtslosefter Art benützen, um die Arbeiter um ihre gesetslichen Rechte zu bringen und ihnen alle Laften aufzuhalfen, felbft aber die goldenen Früchte einzuheimsen. Gin besonderer Fluch haftet babei an den sogenannten Bohlfahrtseinrichtungen. Es ift eine Schmach sondergleichen, welche Ansbentung fich die Guttenarbeiter durch die "Boblfahrts"einrichtungen, Bertwohnungen, Javalidenkaffen u. s. w. gefallen laffen muffen. So ift ums von einer Hütte befannt, daß die alten Arbeiter immer noch den niedrigen Lohn hatten wie vor zehn Jahren, was in Birklichkeit, wenn man die verringerte Kauftraft des Geldes in Betracht zieht. einer koloffalen Lohnherabsetzung gleichkommt. Und trothem die Leistung des einzelnen überall in die Höhe gegangen ift! Aber die früherer Bersammlungen, daß Herr Ethard scharfmacherischen Ge-Leute hatten alle die Jahre in die Involidentaffe eingezahlt und wollten die Beiträge nicht einbußen. Und wer auf verlaffener halde, wo fein Grashalm grünen mag, in der Bertwohnung wohnt, muß fleinsten Krauter die größten Mauler zeigten, jo baß ber Borfibende fabrikordnungsgemäß mit seiner Arbeit auf "bem Werke" auch die Wohnung räumen.

Es ift ein grandiofer Bollsbetrug, der mit dem Bohlfahrtsschwindel getrieben wird, und es ift hohe Beit, daß durch Befes den Gitern und Bormunder in Sachen des neuen Lehrvertrags, fand eine geriffenen Dividendenfcludern ein Biel geboten wird.

Wie sich der Mann wehrt, so wird er geshick

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

### Bekanntmachung.

Um Frrtumer zu vermeiben und eine geregelte Beitragsleistung zu erzielen, machen wir hiermit bekannt, daß mit Sonntag dem 26. April der 18. Wochenbeitrag für die Zeit vom **26. April** bis **2. Mai** 1908 fällig ist.

Die Erhebung von Egtrabeiträgen wird nach § 6 216f. 5 des Berbandstaluts gestattet:

Der Verwaltungfielle Bredlau 5 % pro Woche für jugendliche Mitalieder;

der Berwaltungstelle **Rostock** 10 g pro Woche. Die Richtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Entsziehung statutarischer Rechte zur Folge.

#### Ansgeschloffen wird nach § 22 des Staints:

Auf Antrag der Berwaltungsielle in Stuttgart: Der Former Friedr. Ottmar, geb. am 17. August 1863 zu Bietigheim, Lit. A. Buch-Nr. 256785, wegen Streifbruch.

Unfforderung gur Rechtfertigung.

Die nachfolgent genannten Mitglieder werden aufgeforbert, fich wegen der gegen fie beim Borftand erhobenen Beschuldigungen au rechtfertigen. Sofern einer breimal hintereinander erscheinenden Aufsorderung teine Folge gegeben wird, ersolgt Ausschließung aus dem Berband.

Auf Antrag der Berwaltungstelle in Karloruhe:

Der Schloffer Otto Ritter, geb. am 22. August 1884 zu Liebenau, Buch-Rr. 448 235, wegen Breisdrückerei.

Alle für den Berband bestimmten Gelbsendungen find nur an Theodor Werner, Stuttgart, Mote-Strafe 16b ju richten; auf dem Postabschnitt ist genau zu bemerken, wofür das Geld vereinnahmt ist.

Mit kollegialem Gruß

Der Borftand.

# Bur Beachtung! + Zuzug ist fernzuhalten:

von Bijonterie- und Goldarbeitern nach Baris;

von chieurgischen Instrumentenmachern nach Tuttlingen (Schweithardt) L.;

von Drehern, Schloffern und Majchinenarbeitern nach Hallea. S. (G. Krebs, A.:G. Deutsch-amerik. Wertzeugmaschinensabrik) M.; von Feilenhauern nach Augsburg D.;

Granden; (Majchinenfabr. M.- D. vorm. A. Bengti) D.; nach Höchft=Unterliederbach (Metallgießerei S. Beng) St.; nach Lollar (Gisenwert) K.; nach Mastricht i. Holland (Fa. v. Oppen) St.; nach Regensburg (Maschinensabrik Jorn, Inh. F. Weivert) D.; nach Netersen i. H. (Gisenwerk Guerle & Co.); nach Jabern i. E. (Fa. A. Demange) D.; nach Zeulenroda (Homberg & Kūlz) M., St.

von Goldschlägern nach Anruberg und Schwabach; von Reffelichmieben, Schmieben, Rietern und Stemmern nach

Halle a. S. (R. Melzer, Keffelfabrik) M.; von Klempnern, Flaschnern, Spenglern und Juftallateuren nach Braunschweig (Blechmarenfabriten A. Runge und F. Ch. Unger & Sohn) St.; nach Chur (Schweiz) Str.; nach Raffel (Fa. Gliem) St.; nach München D.; nach Naumburg (Fa. Ritter) D.; nach Dibenburg, E.; nach Schleswig, D.; nach Solothurn (Schw.) Str.; nach Zürich, St.;

von Kupferschmieben nach München D.;

einer Fabrikordnung.)

von Metallarbeitern aller Branchen nach Michaffenburg (Mig & Baumgartel M.: nach Dinslaten bei Duisburg (Draftu. Nagelm. Dinglaten) D.; nach Feuerbach (Fa. Steinhäufer) Mi.; nach Gelfentirchen (Kuppersbufch u. S. Derbfabr.) St.; nach Graudeng (Majdinenfabr. M.G. vorm. A. Bengh) DL; nach Heinrichs (siehe Suhl); nach Hornberg (Schlenker & Co.) D.; nach Lauenburg (Fa. Hikler) St.; nach Leonberg und May-hütte; nach Liegnik (Fa. Gubisch) St.; nach Mannheim (Oberrh. Wetallw.) K.; nach Oberstein a. Nahe; nach Paris; nach Pforzheim (R. Großmann, mech. Werfstatt) M.; nach Reichen = hall, &; nach Schonebect a. G. (Weltfahrradfabrit Metallind. Schönebech); nach Solingen; nach Stuttgart (Fa. Morgenstern) St.; nach Suhl i. Thuring. (Baffens, Fahrrads u. Kriegsfahrzeugsfabrit Simson & Co.; nach Swinemunde (E. G. Schulz, Gifens gießerei u. Maschinenfabr.) R.; nach Tilsit (Zellstofffabrik) M.; nach Netersen i. H. (Gisenwerk); nach Barnsborf i. Böhmen;

von Metallarbeitern nach famtlichen Schwarzwalborten; von Uhrenarbeitern nach Lengfirch und Schwenningen A. (Die mit A. und St. bezeichneten Orte find Streifgebiete, bie überhaupt zu meiden find; D. St. heißt: Streit in Musficht; L.: Lohnbewegung; A .: Aussperrung; D .: Differengen; D.: Magregelung; Mi.: Mißstände; R.: Lohn- oder Altford-Reduktion; F.: Ginfuhrung

Alle Mitteilungen über Differengen, bie gur Sperrung eines Ortes ober einzelner Betriebe Anlag geben, find an ben Berbandeborftand zu abreffieren. Die Autrage auf Berhangung von Sperren muffen hinreichend begrundet und von ber Berwaltungfielle beglanbigt fein.

Bor ArbeitBannahme in Orten, wo teine ber obigen Aulaffe in Betracht tommen, find bie Mitglieder verpflichtet, fich ftete gubor bei der Ortsverwaltung, dem Geschäftsführer oder Bebollmächtigten des betreffenden Ortes über die einschlägigen Berhaltniffe gu ertundigen. Bo feine Berwaltungftelle befleht, malle man fich an ben Borftand wenden. Das gleiche gilt für alle bie, die an ihrem feitherigen Arbeiteort ihre Stelle wechsein.

# Korrespondenzen.

# Gold- und Filberarbeiter.

Gmünd (Schwäbisch). Schon länger schien es, als wollte es im hiesigen Arbeitgeber-Verband für Edel: und Unebelmetallindustrie nicht mehr recht flappen. Namentlich schien es, als ob ber Bor: fikende, herr Kommerdienrat Erhard, von seinen Kollegen nicht als der rechte Mann angesehen werde. Bir wiffen aus dem Berlauf luften ftets entgegentrat und jur Bermeibung von Konflitten vermittelnd wirkte. Wir wiffen auch, daß bei folden Gelegenheiten bie manche schwere Stunde damit hatte, die ungeftimen Dranger nach rigorosestem Borgeben gegen die Arbeiter etwas im Zaum zu halten. Es muß sich aber eine Art Kamarilla gebildet haben. Am 5. April, am Lage nach ber Berbffentlichung unferer Aufforderung an Die Borftanbligung bes Arbeitgeber Berbandes ftatt, in ber es außerft scharf herging. Die Urfachen waren wohl in ber hamptfache gegenseitige Preikunierbietungen. Herr Erhard bat das Ant bei der Grundung bes Berbandes im Interesse ber Erbaltung bes Friedens in unferem Gewerbe übernommen; er half eifrigft an der Berfiellung bes Kontaktes zwischen Arbeiter: und Unternehmerorganisation, und Alle Sauft praftischer Erfolge besteht borin, alle Rraft auf einen fein vermittelndes Wirken fagt und, daß fich feine Uberzeugung nicht Laffelle burch Grunde ber angegebenen Art andern lagt. Da muffen per-

herr Alfred Binder, als zweiter Herr Ottmar Zieher. Bon Herrn Gelen Weise wesen von Binder darf zweisellos vorausgesetzt werden, daß im seitherigen Geiste aller unserer ausgelernten Lehrlinge und jungen ber girma zu Hillen Arbeiten des Justamenschreiten aller unserer ausgelernten Lehrlinge und jungen versucht man der Firma zu Hillen Arbeiten des Hinder ausgelernten Lehrlinge und jungen versucht man der Firma zu Hillen Arbeiten des Hinder ausgelernten Lehrlinge und jungen versucht man der Firma zu Gehilfen gelten durch dem Gehilfen gelten durch dem Gehilfen gelten durch die Gehilfen gelten durch die Gewerkvereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht, so alle Arbeiten des Justamenschreiten versucht wan der Firma zu Gehilfen gelten durch die Gehilfen gelten durch die Gehilfen gelten durch die Gewerkvereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht, so der Firma war versucht wan der Firma durch des Gewerkvereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht, so des Gewerkvereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht, so des Gewerkvereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht, so des Gewerkvereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht, so des Gewerkvereins nicht mehr so des Gewerkvereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht, so des Gewerkvereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht, so des Gewerkvereins nicht mehr so des Gewerkvereins politischen und gewerkschaftlichen Betätigung der Arbeiter. Unsere und als Norm ausgestellt. Heute seine Prinzipale, dem Bette heraus zu verhaften, durch die Stadt auf die Polizeischen Bestirchtungen werden allgemein geteilt. Man nimmt an, daß die sich danach richten. Kollegen, viele von euch wache und dann später ins Geschäft sühren zu lassen. spannung swippen unternersund unternegmerorgamjation eine großere ja, hatten wir als Ausgelernte nur dies minimalen Fertigterten ers gegevene Brund, oer Arveiter jet noch 12 % Vorjohik jagutig, datten wir als Ausgelernte nur dies Aufgelernte durch Ansertigung von Probes doch nicht stichhaltig, denn es stand dem der Lohn für der Ausgelernte durch Ansertigung von Probes doch nicht stichhaltig, denn es stand dem der Lohn für der Ausgelernte durch Ansertigung von Probes doch nicht stichhaltig, denn es stand dem der Lohn sie sich jedoch in den meisten Fällen nur auf solche Arsertigung von Probes doch nicht stichhaltig, denn es stand dem der Lohn sie sich jedoch in den meisten Fällen nur auf solche Arsertigung von Probes doch nicht stichhaltig, denn es stand dem der Lohn sie stich der Ausgelernte durch Ansertigung von Probes doch nicht stichhaltig, denn es stand dem der Lohn sie stand der Begenüber. Den die Firma einbehalten hatte. Das Insert im der Begenüber Begenüber Boten, wodurch Schlossen Schlossen der stand der Schlossen der stand der Schlossen der stand der Schlossen der Schlossen der stand der Schlossen der stand der Schlossen der stand der Schlossen der stand der Schlossen der schloss ist es doppelte Pflicht unserer Kollegen, daß sie die Dinge wachsam verfolgen. Sie muffen in engster Fuhlung mit ihrer Berbandsverwaltung bleiben durch regelmäßigen Besuch der Mitglieder- und Bertrauensmännerversammlungen. Sie mussen die noch Fernstehenden von der Psicht des Eintritts in die Organisation überzeugen. Bei geplanten Anschlägen oder durch begründete oder auch unbegründete Personalreduktion werden ja auch alle, ob organisiert oder nicht, gleichmäßig fliegen. In solchen Fällen hat der organisierte Arbeiter einen Schut vor der außerften Not in feinem Berband, den der unorganisierte Arbeiter entbehren muß.

#### Mechaniker.

hamburg. An die Feinmechaniter! Berte Rollegen, wenn wir die allgemeine Lage in unserer Branche betrachten, im Berhältnis zu anderen Branchen in der Metallindustrie, so mussen wir uns jagen, es fieht traurig, sehr traurig aus. Unsere Berhältnisse haben sich gegen früher eher verschlechtert als gebessert. Ganz besonders find es die Lohnverhaltniffe, die bringend einer Ausbesserung bedurfen. Die Anfangslöhne sind fast überall noch die gleichen wie früher, trop Verteuerung sämtlicher notwendiger Lebensbedürfnisse, Mieten u. f. w. Zur Berbefferung unferer Lage bedarf es aber dringend einer Zusammenfassung aller vorhandenen Kräfte. Rur durch eine nachwolle, achtunggebietende Organijation, wie jie der Deutsiche Metall: arbeiter-Verhand reprasentiert, werden auch wir imstande sein, dieses Ziel zu erreichen. Allerdings ist die Zahl der organisserten Kollegen gegen früher wohl gestiegen, aber entschieden nicht in dem Maße, wie die Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Kollegen augenommen hat. Unfere Kollegen haben den Bert einer Organisation noch nicht eingesehen, sie sind noch in dem Mahne besangen, sür einen Feinmechamiter bedürfe es überhaupt einer Organisation nicht, sie glauben nicht daram, daß die Organisation die Misstände in unserer Branche zu beseitigen in der Lage sei. Sie vergessen dabei, daß gerade sie es sind, die durch ihr Fernbleiben verhindern, daß die Organisation zur Macht gelangt. Biese Kollegen glanden auch noch, die Feinmechanik bleibe Handwerk, sie übersehen dabei ganz daß auch in unserer Branche sich schan ganz allmählich der Übergang vom Meinbetrieb zum Großbeirieb vollzogen hat. Ja, daß schun sogar die Sroßbetriebe überwiegen. Über lurz ober lang werden auch die Kollegen alle verarteilt sein, sich den Großbetrieben zuzuwenden, Leilarbeiter zu werden und mit Arbeitern anderer Irunden zusammen in einem Betrieb zu arbeiten. Sie haben deshalb auch dasselbe Interesse wie andere Arbeiter an der Berbesserung üpzer Lage. Sehen wir doch auf undere Prinzipale: bei ihnen finden wir keine Zersplitterung der Kräfte, sie sind stets einig und geschlossen, wenn vir mit Forderungen un sie herantreien, gleichniel welcher politischen Partei sie angehören oder zu welcher religiösen Richtung sie sich bekennen. Diese Erkenntnis muß und wird auch auseren Kollegen Sie downf zu verweisen, sie aufzuniteln und zu bemeren, in unfere Reihen einzulreien, mitzumiten, unfere Lage zu verbessen, das fall Anigabe dieser Zeilen sein. Wie könnten wir dies aber wohl beher, als wenn wir ihnen die Schäden und Mängel mieres Bernfs vor Angen sühren. Als Hamplichaben be-irachien wir in erster Linie die Ansbildung einer unverhältnismäßig großen Anzahl von Lehrlingen in unserm Berri. Gerade in unserer fingen seit 20 bis 25 Juhren das Lied in allen Bacintionen, es mangele an tindhingen Eraften in der Frinzeshaud. Aber es wird wat Jahr zu Jahr das Lingebot von Arbeitsträßten in auferer Branche größer und badurch die Löhne gedrückt. In früheren Jahren jurderte man noch für den Lehrling die Bildung der Tertin eines Grancofinns, da solche nicht and zu haben, ift wan schon bescheidener geworden, hende int's anny schon ein Bolisschälen. Bei der überans großen Spezialfabrilation in unferer Ranache fran fich die Austrilaum der Lehrlinge ja nur auf die Ansertigung von Spezielariffeln, wie fie Selbstwerksablich leidet durunter die Ausbildung der für unjern bernn. Befonders scheinen die Randglossen über Mitgliederschwund, Beni ganz besonders notwendigen allgenerinen Haudfertigieit. Die Ausbildung der Lehrlinge bleibt beshalb eine beschränkte, einselige. Dies ift auch siehen von den Prinzipalen sellst als ein großer Mongel angegeben worden. Bur Herrn Handille (Berlin) wende schan beim erften dentschen Machanitertog hierung vermusfen und diesem folgender Borichlog zur Beralweg unterkreitet: "Ju Crwsigung, das bei der verein, Drisoecein Altenkung, ein "Mitglied", nechdem es Id Rochen vieljach einfeiligen Ausbildung des Lehrlings in Berlikktien für mit seinen Beiträgen im Känstand war, deshalb gemahnt wurde, Socialistratation dem Lebeling feine Centrals denne wird, was ivoler in anderen Bertifolien von ihm als Minimaliersung verlaugt wird, schloge ich die Greichtung von Lehrselen von, in welchen von inchigen Profitiers bewordte Arbeitsweitschen gezigt und die Reigenge gebründslätzter Art erdleit werden, seweit deren Justemmensiellung dies ustig undit. Diese Kunse löumen sich an Handenerter oder Zowischulen ausgischen und diese gemissenachen einseitern. Zur Legenadung seines Barichlags sahrte er denn solgendes aus einer Ersahrung aus "Ich habe sehr niele junge Gehalfen kennen als Lehrlinge, Bolontare oder jugendliche Arbeiter be- Atiliell: "Der gerze verleunderfiche Berüht bes Berbandel fällt jchaftigt werden, haben diese vit gar nicht Gelegenheit, also in such zusammen, und das ist weit so, warme lest sich die eines anderes als ihre gang spezielle Arbeit zu sehen. Berbendsleitung von einem Rentismur der Arbeitenbeuegung anlügen. Fewer chiefte den cipen denstisken Medicalierie, speziellen geschieben nir dem Terbend zu einer derentigen zweisels zusähner. And was den Rentischen als neinende Lestung haften Mitsliedisches ist. Die Redellien des Rennischen werbruch dage eines Gelüllen verlangt merden imm und mus. Aus Sollenbang der Schreit soll nach meinem Dasuspalten der angesende Gefälfe gescheitens solgendes swammen und als minimale Handseitsgleit auf verfen: L. Er jost von eilen Dingen die einselijken Meilzeuge fennen. कर्ष केटरर र ब्राव्हीर्य, केटर विवेदकार्विकर्य क्रांकारम्हरूरावर्कि ब्राव्हीरम् The and hommer genede conflicten timmen, er jell jerner eine Dechant in allen ihren Teilen kurelt prinswerzeiten und georgier zu halten verfichen, soni Reuntaus der Schatzmerichkungen haben. 2. Der Ausgelenste jud von norgegräherten Streigen eine 2. All ausgeniere per und norgezeigneren Stragen engage Gegen-plade beseichen limmen. Des sogennunge Stragensen juli der junge Schilfe neuigsters aufmurd versteigen, das bei Annendung einer Zeil-jahrlichen die Heite über Johne behält. 3. Der Gehöse soll und Hotzeilpung genne aufernen somen. 4. Der Gehöse juli inspinade sein, einen leiblichen Kalper zu machen und die Arten desselben für verfriedene Junik fennen. 5. Der Teiglife fell einem laufenden für verfchetene Jane keinen. S. Der Feigle fell einem dengenden well, wie es habet gemachten den Under Steinen der Verfchen der Verfche

Spannung zwischen Arbeiter- und Unternehmerorganisation eine größere ja, hatten wir als Ausgelernte nur biese minimalen Fertigkeiten erreicht er kanın so viel, wie zum bescheibensten Lebensunterhalt unbedingt notwendig ist. In den meisten Fällen mussen die Eltern den nötigen Zuschuft leisten. Mismutig, arbeitsunkafig, ergreist er die erste sich ihm bietende Gelegenheit, diesem Leiden ein Ende zu machen, er versucht vergrößern. Gelingt es ihm hier, wenn auch zunächst unter den laufen werden, die dann einige alte Hemden, Unterhosen und dersichlechtesten Lohnverhältnissen, sessen, so ist er für die gleichen abgibt. Hür 20 bis 25 Arbeiter ist nur ein Waschsübel vorssernere Zeit sür Wersstatiarbeit, nach den gemachten trüben Ers handen, von einem verschließbaren Kleiderschrank gar nicht zu reden. seit 30 Jahren ist jest der 48. Werksührer abgegangen. er froh, wenn er nur irgendwo für ganz geringen Lohn Stellung er-hält, er verläßt sich dann auf die Hilfe der Mutter. Solche Kollegen find und bleiben dann, wie die Erfahrung lehrt, ein Hemmschuh allen und jeden Fortschritts. In vielen Fallen ift für derartige Aus bildung noch Lehrgeld zu zahlen, der Höhe desfelben entsprechend wird die Lehrzeit eventuell verkärzt. Da heißt es dann anch, die Feinmechanik ift noch ein Geschäft, das seinen Mann ernahrt, noturlich in umgefehrtem Sinne, nicht den Lernenben, fondern den Lehrherm, jobald letierer das Geschäft en gros betreibt. Kollegen! Ans den von mir angesührten Gründen ist deshalb auch die Lehrlingsstrage und als Folge die Junggehilsenfrage nicht nur eine Frage, die nur speziell die Prinzipale angeht. Nein, auch für mis altere Kollegen ift fie eine brennende. Alle Kollegen haben das größte Intereffe baran, diefen Arebsschaden in unserem Bernf so bald wie möglich zu befeitigen. Fragen wir nach der Ursache des so überaus starten Zustromes von Sehrlingen in unserer Branche, jo ift es vor allem die Unkenntnis der großen Maffe der Bevölkerung wegen Mangel an Arbeit entlassen. Da es also aller Boraussicht über die Berhaltaiffe in unferm Beruf, über unfere Lage im besonderen. Feinmechaniter gilt für einen besonders jeinen, lohnenden, überaus leichten Beruf. Dieje weitverbreitete Untenntuis über unfere Lage und unseren Berus ist hauptsächlich unter eigenes Berschulden. Wir selbst müssen dasur Sange iragen, daß das große Publisma über unsere Lage anigetlart wird. Über die Lage in anderen Berufen, zum Beifpiel der Lijchler, Schueiber, Schuhmacher, Maurer u. j. w. und der Metallarbeiter im allgemeinen, ift das große Rublitum weit mehr aufgeklärt. Über unsere Lage ift bisher sehr wenig in die Offertlichkeit gedrungen. Someit Schreiber dieses sich erinnert, liegen aus früheren Jahren rmiaffende Sintifilen nur von Leinzig und Handung vor. Die vom Borftond des früheren Mechanifer-Berbandes zum Mechaniferiag in Heidelberg aufgewommene Statistik bezog fich hamptsächlich nur auf Lohmerhältziffe und Arbeitszeit und kann Ansprech auf Bollplandigleit nicht wachen. Wie wir erfahren haben, wird im Laufe diejes Jahres wan Borjiaad des Deutschen Metallarbeiter Berbandes eine Statiff über das Feinwechanitergewerbe aufgewommen werden. Darauf lenken wir schon jetzt die Ansmerksankeit der Kol-Bon John zu Jahr werden mehr Lehrlinge gezinhlet". Aberall legen und hordern sie dringend auf, dieses Unternehmen kräftigst Von Jahr zu Jahr werden mehr Lehrlinge gezinhtet. überall zu spridere. Bei der Ansdehnung des Deutschen Metallarbeitererfont dasselbe Alagelied, hente noch genna jo wie fräher: 12, 20, Berbandes wird es mit Unterstätzung der Orisderwallungen der 25, 46 und wehr Lehrlinge in einer Beripait. Die Prinzipale einzelnen Orie sucher gelingen, das die Erhebungen nöglichst vollkonen seit 20 bes 25 Sabren das Sod in allen Racinfonen est einzelnen Orie sucher gelingen, das die Erhebungen nöglichst vollitandig werden und jo ein genoues Bild über uniere Lage geben. Wir find denn implande, Hand an die Berbefferung unferer Lohnand Arbeitsverhällniffe ac zu legen. Und eine Berbeijerung unserer Lage of drivers eriorderlich.

# Metallarbeiter.

Altenburg. (Birich-Dunderiana.) Der Regulator geht in feiner R: 15 mier Mienburg auf einen in Rr. 11 biefer Zeitung gerabe in der beiteffenden Bertifatt gesertigt werder, beziehen erschieneren Artifel ein, drückt sich jedoch um den Kern der Sache öffentliche Mahnung und unfmulierte Kurte unffallen zu haben. Die ein Mitglied im Gewertverein Restant war, ob im Gewertverein Beitrige für die Zeit bis zum 19. Mai am 31. August bezahlt werden, find interne Angelegenheiten, die uns eigentlich wenig intereffieren. Die Lotjeche wird burch den Regulatier bestätigt, das im Gewertweil betweet wurde, das das "Mitglied" ingwischen in den Dentschen Meinkerbeiten-Berband eingetreien war. Des "Mitglied" wire demmach mit einer Mahmung verschaut geblieben, wenn es nicht in ben Deutschen Meinkenbeiler-Berband eingeineten wäre. Weil das "Rit-glied" nacht gesträhen sein wollte, hat der Lathever angeblich die Beiträge in Hälfe von 13.50 & (dieizehn Mart und fünfzig Pfennig) vermsängt. Is dieses Geld aus einem Fends des Geverivereins eder aus der Privatieffe des Kafferers entwommen worden ift, geht ans dem Regulador wicht hervar. Gleichwiel aber, auf welche Werfe geleint, die alles zu versiehen erfleiten, aber Signanistati oder das Geld angebrucht worden ift, der Chieft infofern derfelbe, Dechbent nicht zu behandeln nuchten. Wie ein Support gungber daß die Mitgliederschl tünftlich hochgehalten mirb. Run aber zu ansonnengefest wird, wie die Sichel für die nerschiederen Meinke einer anderen Frage. Der Kuskerer hat 30 (drenftig) Beilringe für Fabritation vieler Berinatien, in denen die jungen Leufe jedoch mist spilliert. Der Regulator fcineit am Schlif feines usig julgande Annentung: "Es termenignet die betreffenden Berbundler in Albentung jur Genüge, das fie einem Arbeiter unterflüßen, der einem Kollegen das auf seinen Bunfch ausgelegte Geld nicht productiet. Ausgendage Arbeiter ten das nächt" — Wo unn die Berlembung liegt, das zu ergründen mößen mit dem Artifeljögerber des Regulatur mierialien. Über Anfändigkeit mit der Redallion des Regulatur zu freiken, frienst uns ein mehlafes Argiunen. Des nertien mollen wir wer noch, das das frühere "Mähglied der Majöhinenbaner eilbeit, daß es Studing ber Beitrage, in welcher Form es end fei, ben ben Lufferer bes Geneitwereins wicht verlangt my lei jejkijás myndigita zása szám dedenys sem Zelleste end ucht bedent hebe. Ber Sittel des Regeleter ut demnech ein Berlegenheit probait, dezu bestimmt, die Latjachen zu verfchleiern. Biberach. Die Jime J. G. Lieb (Fenermehrregrößenfabrit)

mil, wie es scheint, auch miljt zurächlichen, wenn es gilt, ein Rair in den Antonestung der Schuffnacher einzellechten. Seit einigen

sonliche, tieser liegende Gründe vorhanden sein, die zu einer verschieft gerstellung der Drehstähle, ohne sie zu verbrennen; der sich als solcher offen bekannte, konnte sich in diesem Betrieb nicht aberten Stuation gesührt haben. Herr Erhard hat in der Generals Fähigkeit, mit dem Handlichel (Grabstichel) richtig zu arbeiten. Der Gemaßregelte, ein Wagner, war 41/s Jahre im Geschäft Fähigkeit, mit dem Handlichel (Grabstichel) richtig zu arbeiten. Der Gemaßregelte, ein Wagner, war 41/s Jahre im Geschäft schaffen von Metallsägen u. s. w. diese Borsikender, herr Sorgel, den wir auch kur als objektiv der Gorgel, den wir auch kur als objektiv der Geren von Blechen, zum Beispiel eines quadratischen Stlickes vom Chef zur Antwort: er sei mit seiner Arbeiten Blech von 200 mm Seite. Wenn diese Fertigkeiten, abgesehen von Wesen als weiter Kerr Ottmar Lieber Rom Geren der Generals die geschäft schaffen. Da nun der Blech von 200 mm Seite. Wenn diese Fertigkeiten, abgesehen von Ginkuk des Kemerknereins nicht mehr so hoch im Kurse sieht. so gegebene Grund, der Arbeiter fei noch 12 & Borfchuß fchuldig, mat fehr bescheibenem Lohne zusrieden geben. Lange halt sich auch ber 33 bis 38 & für Schlosser von 21 bis 35 Jahren; jedoch konnen sich Lehrherr nicht mit ihm auf, er muß Plat fchaffen fur den Griat. Kommt nur zwei organifierte Rollegen eines Stundenlohnes von 38 g ermun der Ausgelernte in eine andere Wertstatt oder in einen größeren freuen, die meisten beziehen nur 35 g. Die Afforde sind so niedrig Betrieb, ausgestattet mit allen möglichen Hilfsmaschinen, dann geht angeset, daß man oft bei allem Schuften nicht einmal auf ben der Jammer los. Hilflos, rattos steht er zuerst da, er fängt von Stundenlohn kommt. Deshalb ziehen es auch die Kollegen vor, lieber vorne zu lernen an, sucht Unterstützung bei seinen Kollegen, die ja um den niederen Stundenlohn zu arbeiten. Einem Kollegen wurde auch dieselbe Schule durchgemacht haben, wie er sie durchmachen muß, am Zahltag ein Zettel präsentiert, auf dem für 53 Stunden Altsord ganze ihm auch soviel wie möglich helsen. Insolge dieser Limstände ist natürlich 3 N 53 3 verrechnet waren. Erst nach mehrsachen Borstellungen auch der Berdienst ein geringer und bei außerster Anstrengung er- wurde der volle Stundenlohn ausbezahlt. Sin Kollege (Schmieb) erhielt voriges Sahr erft 30, dann 31, später 32 & und zulent 83 & Stundenlohn. Mis im Ottober die flaue Zeit eintrat, wurde der Lohn bei neunstündiger Arbeitszeit wieder auf 32 g reduziert. Arbeiten jum Beifpiel zwei Schmiede in Afford, fo erhalt ben Afforduberfchuß es gunachst emmal als "Hilfsmonteur in der elettrischen Branche nur der Feuerschmied, der Jungschmied geht leer aus. Gin Berbandund hilft natürlich, wenn auch unbewußt, durch die außerste Rot fasten ist wohl vorhanden, aber kein Berbandzeug darin; erleibet ein getrieben, auch bier das schon starke Angebot von Arbeitsträften noch Arbeiter eine Berlehung, muß erst zu Frau Kommerzienrat Lieb ge-

Bremen. Die hiefigen Klempnermeister und die Schloffermeister verlangten, daß die in diesem Jahre ablaufenden Verträge bis zum 31. Marz 1910 verlängert werben. Dieses Anfinnen lehnten bie Gehilfen einmütig ab, worauf die Innungen sofort die Bertrage funbigten. In den letzten Jahren der Hochkonjunktur war oft Mangel an guten Bauschloffern und auch an Alempnern, heute, wo die Krife leider auch in Bremen schon eingesetzt hat, versuchen die Meister fofort, die somiejo noch schlechten Berhaltniffe weiter zu verschlechtern. Wenn auch sonft die Gehilfen nicht immer auf dem Posten find, in diesem Falle werden fie aber ihren Mann stellen. Die Aussperrung auf der Weserwerst wurde am 9. April beendet. Da auf der Weserwerft tatjachlich Mangel an Arbeit vorhanden ift, konnten zirka 300 Arbeiter nicht wieder eingestellt werden. Die Direktion versprach unferen Kollegen Behle und Schulz, das diese Arbeiter zuerst eingestellt werben, che fremde Arbeiter beruchsichtigt werben. Auch bie Norddeutsche Armaturenfabrik hat bereits einen Teil ihrer Arbeiter nach im Kleingewerbe zu Kampfen kommen wird und in den Großbetrieben Bremens vorläufig keine Aussicht auf Einstellung von Arbeitern ist, ersuchen wir, den Buzug von Metallarbeitern aller Branchen nach Bremen sernzuhalten. Dringend ersuchen wir, bei allen Bewerbungen, auch bei Silberarbeitern, erft bei ber hiesigen Geschäftstelle Informationen einzuziehen.

Höchst a. M. Bei ber Firma Heinrich Beng in Unterlied erbach war es schon lange nicht mehr geheuer. Benz wußte, daß seine Arbeiter bem Deutschen Metallarbeiter-Berband angehörten und er sam deshalb darauf, sich der "Hetzer" zu entsedigen. Die Instruktion dazu wird er wohl von seinem Schwager Bilz erhalten haben. Um in den hiesigen Dietallgießereien gleichartige Verhältnisse zu bekommen, hatten wir auch für die Arbeiter der Firma Beng Berjammlungen abgehalten. Zu der Zeit wurde einem Hilfsarbeiter, einem Kernmacher und zwei Formern gekündigt, angeblich wegen Arbeitsmangel. Da uns dies eigentümlich vorkam, schickten wir einen Former hin, der um Arbeit anfragte. Diesem erklärte Benz, daß er ihn fofort einstellen wolle, aber er folle so lange warten, bis die andern orangen leien. Diganilierte peus er udergaupt magt megr ein. Unfer Seichaftsführer Bosawe verhandelte darauf mit Benz. Gine Einigung wurde nicht erzielt, es sollte aber in einigen Tagen weiterverhandelt werden. Zu diesem Zwecke war vom Berband ein Bertrag ausgearbeitet worden, auf Grund dessen mit Benz verhandelt werden follte. Um 28. Marz wurden die Berhandlungen wieder anfgenommen. Beng verhandelte und eine Ginigung ftand in Ansficht. Die Frau Benz hatte aber ihrem Bruder, dem Schloffer Bilg, der bei der Firma Breuer & Cie. in Höchft arbeitet, telephoniert und der erschien nun auf dem Plane. Er brüllte Beng an: "Bas, das follft du unterschreiben? Du brauchft nicht zu verhandeln. Wir haben hier du fagen und die Arbeiter haben gar nichts zu verlangen." (Dieser Bilz ift selbst Arbeiter.) Nachdem es barauf zu Auseinandersetzungen gekommen war, lief Bilz in den Betrieb und ertlarte: "Wem es hier nicht past, der kann gehen, wir kundigen, wem wir wollen." Den Geschäftssührer wollte er hinausschmeißen. Alls er nicht ging, ließ er der Polizei telephonieren, die "faubern" follte. Der Bringipal Beng war damit nicht einverstanden und geflattete unierem Geschaftssubrer, zu weiteren Berhandlungen gu bleiben. Bilg aber mutete meiter und Beng forderte bann, veraulaßt durch ihn, die Arbeiter auf, den Betrieb zu verlaffen. Am Montag follte bann weiterverhandelt merden, da Beng feinen Rompagnon in Frankfurt von dem Borfall in Kenntnis fegen wollte. Beng entschuldigte sich, da sein Schwager ihm 10000 & geliehen habe. Eine Stunde fpater erschien jedoch herr Beng auf dem Bureau und ecklarte, er wurde nicht mehr verhandeln und auch feinen ber Arbeiter wieder einftellen. Der 10000 M:Mann, der Schwager Bild, martete por dem Bureau, um fich zu vergewiffern, daß diefer Auftrag anch ausgeführt werde. Run war der Kampf da. Gin Mitglied des chriftlichen Metallarbeiter-Berbandes, ein Schmelzer, war trot des Anftritts im Betrieb geblieben. Herr Beng hat num vorläufig das Glad, seinen Betrieb mit Arbeitswilligen versehen zu haben. Bann er sich des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes wieder eraussehen under, au sein wicht beimmt. Bei der einseitigen ein Mitglied wird er Bitglied Beitrage fennert, bleibt abzumarten. Einen hübschen Bagen Gelb wird er icon breinbroden, ba er die Stundenlohne erhoht hat, um gearbeitet m bekommen. Augenblicklich wird sogar mit überstunden geschafft, ein Beweis, daß kein Arbeitsmangel da war. Anders aber denken die "driftlichen" Pappenheimer. Der Sorfigende der "driftlichen" Bermaltungfielle wurde einen Lag nach dem Konflitt von unserem Geschäftssührer persönlich aufgesucht und ihm der Hergang mitgeteilt. En fpateres Schreiben, worin ertlart wurde, daß die Bewegung gleich einem Streit sei und organisserte Arbeiter bei Beng nicht atbeiten dersten, wurde von dem "driftlichen" Borfigenden nicht einmal bennimortet. Anfinit deffen hatte er es eilig, sofort zu Beng hingelexien, um ihm die Berficherung zu geben, daß das "christliche" Mitglied weiterschaffen wurde. Eine Bolisversammlung beschäftigte fich am 6. April mit den Bortommniffen. An die "Chriftlichen" war eine Ginladung ergangen. Erschienen waren sechs Mann, darunter der Begristeiter Scheerer (Dijenbach). Festgestellt wurde, daß der Borntyende der "Chriftlichen" den Bertrag, auf deffen Grundlage verhandelt werden follte, bei seinem Besuch bei Beng einen unverschämten Bertrag genannt hat. Ferner, daß Beng mit Hilfe bes duifilichen Berbandes von Limburg aus zwei Former erhalten foll. Scheerer beteiligte fich an der Distuffion und erflärte: "Leute, der von und im einem derartigen Falle fteben bleiben, find feine

verbufteten. Somit mare wieder ein Beifpiel da, auf welcher Grundlage die "chriftliche" Organisation aufgebaut ift.

Lübeck. Im Anschluß an die Werftarbeiterbewegung des vorigen Kahres gab die Ortsverwaltung in einem Schreiben allen in Betracht Kommenden Fabritanten ber Metallinduftrie befannt, daß die Arbeiterschaft vom 1. Januar 1908 an die Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 91/2 Stunden bei einer zehnprozentigen Lohnerhöhung fordere. Darauf ging uns vom Berein der Metallinduftriellen folgendes Schreiben zu: "Lübect, den 6. Dezember 1907. herrn P. Sommerfeldt, hierselbst, Johannisstraße 48, 1. In Beantwortung Ihrer Schreiben und im Auftrag unserer nachstehenden Mitglieder: Fr. Ewers & Co., Tremser Gisenwert, Stanz und Smaillierwert vormals Karl Thiel & Söhne, Attiengesellschaft, Wilhelm G. Schröder, Gwers & Miesner, W. F. L. Beth, Schetelig & Nölt, Scharsse & Co., teilen wir Ihnen, betreffend Duniche unferer Arbeiter, ergebenft mit, daß mir beschloffen haben, diese Angelegenheit mit unseren Arbeiter-ausschüffen beziehungsweise mit unferen Arbeitern bireft und wohls wollend zu behandeln. Hochachtungsvoll Verein Lübecker Metalls industrieller. Der Borsikende: J. Vliesner." — Die Arbeiter eines jeden Betriebs wählten sich eine Kommission, die mit der Unternehmern zu verhandeln hatte. Mit Ausnahme der Firma Karl Thiel & Sohne hatten bie Verhandlungen den Verlauf, daß den Arbeitern vom 1. April 1908 an die 91/2 ftundige Arbeitszeit bei fünfprozentiger Lohnerhöhung zugestanden wurde. Herr Thiel hat die 91/2stündige Arbeitszeit bewilligt, doch will er von einer Lohnausbesserung feiner fämtlichen Arbeiter nichts wissen. Ausgeschlossen sollen hiervon die fein', die auf Prozente ober Pramie arbeiten. Ihnen ist es jedoch nicht möglich, ihren Stundenlehn herauszuschlagen. Wir hoffen aber, auch diese Angelegenheit durch Verhandlungen mit Herrn Thiel zu einem gunftigen Abschluß zu bringen. Wie überall, fo glaubten auch hier die Sirich-Dunckerschen, fich extra hervortun zu muffen, indem fie getreu die Tattit des Herrn Greelenz befolgten. Radidem die Kommission schon zweimal mit Herrn Thiel verhandelt hatte, mahlten auch fie fich eine Kommission, Die ein Schreiben (unterzeichnet von allen Hirschen) bei Herrn Thiel überreichte, worin noch höhere Forderungen enthalten find als die von uns gestellten. Weil Berr Thiel nun diesen paar Mann nicht die notige Beachtung zollte, fchimpfen fie wie die Rohrspagen auf uns, weil wir nach ihrer Meinung baran die Schuld tragen.

#### Schloffer.

Lübed. Die Bauschloffer sandten der Innung einen Entwur au einem neuen Lohns und Arbeitstarif gu, da der alte am 1. April 1908 abgelaufen mar. In der Hauptsache handelte es sich in dem neuen Entwurf um Berfürzung ber Arbeitszeit von 10 auf 91/2 Stunden und um Erhöhung der Stundenlöhne. Im Verhandlungswege wurde die 91/2 flündige Arbeitszeit zugebilligt, die Lohnausbesserungen erfolgten sur Ausgelernte von 37 auf 39 g, für Gesellen zwei Jahre nach beendeter Lehrzeit von 42 auf 45 g. Außerdem erhalten alle, die einen Lohn von 45 g und höher schon haben, eine Zulage von und für Nachtarbeit 50 Prozent Zuschlag bezahlt. Wenn nian bebenkt, daß die Bauschloffer vor zwei Jahren zur Durchführung ihrer bamals gestellten Lohnforderungen einen fiebenwöchentlichen Rampf zu bestehen hatten, fo ift der Erfolg in diesem Sahre ein noch befferer su nennen, da ihre Forderungen ohne Arbeitseinstellung bewilligt wurden. Das ist wohl darauf zurudzuführen, daß die Rollegen alle der Organisation angehören.

#### Schmiede.

Berlin. (Begen Raummangel verspätet. D. Reb.) gemeinsame Berfammlung der organisierten Schmiebe fand bier Sft die Berschwelzung beider Organisationen zweckmäßig?" Die selbst erledigen kann, soll man uns mit derartigen Fragen verschonen. verband ist toleranter und konsequenter als der Deutsche Metalls Wichtigkeit der Tagesordnung begründet es, wenn wir nachstehend — Pawlowitsch: Daß der Schmiedeverband schon 26 Jahre, der arbeiter-Verband, er nimmt niemand auf, für den eine Berussten Ausschlen Ausschler wiedergeben als Deutsche Metallarbeiter-Verband erst 17 Jahre besteht, ist nicht, wie organisation besteht. (Aber er weist keinen Berussverband ab, der sich dies sonst der Fall ist. Der Reserent Eggert machte eiwa solgende angesührt, ein Beweis für die Richtigkeit der Form des Verrisse ihm anschließen will Red.) Siering (Schmiedeverband): Wenn die oft die Gelegenheit zur genügenden Beobachtung sehlte, so daß uns Die Tatsache, daß wir auch in der Provinz bisher einheitlich ge- Gründe schuldig geblieben. Wir predigen immer: schließt euch zus manches fremdartig erscheint. Derselbe Kapitalismus, der die Nähr- arbeitet haben, kann nicht als Argument gegen den Jusammenschluß sammen. Und nun wollen wir allein bleiben. Ich gebe zu, daß mutter sowohl des Reichtums wie der Armut ift, hat eine scharfe Rlaffenscheidung herbeigeführt. Es ift nicht möglich, Dinge gu befeitigen, die im Sange der Entwicklung geworden find. Daher versuchen die Unternehmer, da sie die Arbeiterorganisationen nicht vernichten können, die Arbeiterbewegung nach Möglichkeit zu hemmen oder auf andere Bahnen zu leiten. Das Unternehmertum bat feine Organisationen in den letten Jahren musterhaft gestaltet, daher haben die Kampfe an Scharfe und Dauer zugenommen. Die Betriebe, eine Bewegung durchgeführt, die innerhalb ihres früheren Berufs fo kann diesem Erfolg der Tarif der Schloffer mindestens an die die noch vor wenigen Jahrzehnten Fachartikel aufertigten, bedienen verbandes unmöglich gewesen ware. Bei den Unternehmern fragt Seite gestellt werden. Wenn immer gesagt wird, die Zeit ift noch fich jest der großtapitaliftischen Arbeitsweise. Gang besonders tritt dies bei der Metallindustrie zutage. In großen Industrievalösten geschlossene Organisation ist das Bestreben. — Hentschel (Schmiedes ständen noch eintreten, um diese Frage spruchreif zu machen? Wenn wir sinden wir die Schlosser, Oreher, Schmiede u. s. w. in einem verband): Die Entwicklung der Schmiedeorganisation ist prozentual uns auch sträuben, die Verhältnisse werden uns zu einer Gutscheidung Unternehmen vereinigt. Außerdem hat der Kapitalismus durch die besser als die der Former. — Der Deutsche Metallarbeiter-Berband zwingen. Battmer (Schmiedeverband): Der Deutsche MetallarbeiterTeilarbeit noch eine weitere Konzentration geschassen. Durch diesen ist ein Koloß auf ihnernen Füßen. Wenn bei einer Ceitung mehrere Berband hat uns erst niedrige vorgeworsen, hat aber nach-Entwicklungsgang bes Atbeitsprozeffes find alle Metallarbeiter eng aneinander gefesselt. Alls der Schmiedeverband gegründet wurde, maren die Schniede meist noch im Kleinhandwert, hufbeschlag, Ragenbau ze. beschäftigt. Beute find, wie uns die Statistit zeigt, auch für den Schiniedeberuf andere Berhaltmiffe eingetreten. Rach der Statistif des Schmiebeverbandes beträgt in Berlin die Bahl der wir unsere Gelbständigkeit verlieren. Wenn wir streifen wollen, in Großbetrieben beschäftigten Schmiede 75 Prozent. In unserem dann find wir, wenn wir dem Deutschen Metallarbeuer-Berband an-Lagestampf floßen wir auf zwei Gegner, die Unternehmerschaft und ben Indifferentismus. Benn wir die Position des Unternehmertums betrachten, so gewahren wir, daß es seine Verteidigungsstellung ver-lassen hat und zum Angriss übergeht. Jede Wasnahme zeigt uns, daß sie von dem Gedanken diktiert ist, das gemeinsame Juteresse von einer Zentralftelle aus mahrzunehmen. Die gesamten Unternehmerorganisationen der Metallindustrie haben sich zusammengesunden im verband ift existenziöhig, das will ich durchaus nicht bestreiten, aber fieht es mit der einseitigen Darstellung der Dinge in Stuttgart durch Gesamtverband Dentscher Metallindustrieller, dieser wieder ist dem die Entwicklung ist so weit gedieben, daß die Zeit jum Jusammen- Ritter. Wenn Basner sagte, es war auch in Berlin nicht immer so allgemeinen Arbeitgeberverband angeschloffen. Auch die Schmiede- schwiede- schwiede schwiedeverband): Zusammen meister sind nicht mußig gewesen, dem es haben sich bereits 137 Schwiede- bilden wir eine größere Angrissläche. Ze mehr uns der Kapitalismeister Berlins dem Arbeitgeberschutzverband für das Wagenbau- mrs zusammengetrieben hat, um so geräuschloser murtst er uns ab. gewerbe angeschlossen. Wir schließen aus dieser Tatsache, daß auch Ber Kamps wird nicht durch Geld, sondern durch die Solidarität die Schmiedegesellen, genan wie es die Meister machen, mit den entschieden, diese aber laßt der Deutsche Metallarbeiter-Berband an übertrittsfreundlich bezeichnet, so möge er meine dort gemachten Ausüberigen Kollegen der Metallindustrie sich eng vereinigen mussen gegenüber vermissen; er erzieht seine Mitglieder nicht dazu. sahrungen nachlesen. Ich sage dem Sinne nach: Warum sollen wir Die Schlagbereitschaft zu erhöhen, das ist das Motiv, von dem wir Die Zentralisation ist nur dis zu einem gewissen Gerade berechtigt. uns der Untrag hier lange aushalten, denn mit der Annahme ansgehen. Geschlossenes, einmutiges handeln hat oft den Erfolg einer Bewegung bestimmt. Die an der Leitung stehenden Kollegen konnen sich der Latsache nicht verschließen, daß. wenn mehrere Ber- sigenden. — Schlinsky (Schmiedeverband): Die Ausführungen warmer Besürworter dieses Gedankens. Henische sagte, als Mitbande bei einer Bewegung beteiligt find, die Attion schwerfalliger Eggerts enthalten Biberfpruche. Der Grimmitschauer Streif fann uns ift. Der Beschluß des Gisener Parteitags sorbert die Arbeiter jum eine Lehre in bezug auf die Industrieverbande geben. Wenn gesagt nach den Verhaltnissen richten, das mußt ihr jest auch. Die Schmiede Busammenschluß, zur Solidarität auf. Man könnte als Gegenargument wird, das Klassenbewußtsein wird in den Industrieverbanden mehr haben mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln getan, was answiren, die Schmiede hatten es nie an Solidarität sehlen lassen, gefordert, so trifft dies nicht zu. Es ist leichter, einen Branchen, als Mitglieder des Beutschen Metallarbeiter-Verbandes anführen, die Schmiede hatten es nie an Solidarität fehlen laffen, gefordert, so trifft dies nicht zu. Es ist leichter, einen Brunchenbies trifft zu, beweist aber gerade, daß uns nichts trennt. Die Lösung tollegen zum Klassenbewußtsein zu erziehen, als man dies in einem ber Frage steht offen, da bei den Schmieden keine vertorenen Streits großen Rahmen tun kann. Eine allgemeine Arbeiterunion, abnlich oder abnliche zwingende Grunde gur Verschmelzung treiben. Die den englischen Trade Unions, ift den Industrieverbanden vorzuziehen. Frage ift ja für die Schmiebe nicht neu und deshalb können fich Prinzipiell habe ich gegen einen Zusammenschluß nichts einzuwenden, auch die Führer bes Schmiedeverbandes der Distustion dieser Frage aber die Frucht ift noch nicht reif, um absallen zu konnen. Saffen nicht verschließen. Es ift nicht gut, wenn fich die Führer in der- wir ber Entwirflung ihren Lauf. — haber land (Schmiedewerband): artigen Dingen von den Ritgliedern schieben laffen. Auch auf dem Das gute Berhaltnis swischen Metallarbeiter-Berband wie ein Redner der vorigen Bersammlung gesagt, der Former tonne Lande finden unfere Kollegen befferen Anschluß, wenn wir uns bei und dem Schmiedeverband war nicht immer vorhanden. Wenn nur durch einen Former organistert werden. Und wenn es fo ware, unserer schweren Organisationsarbeit einander die Hände reichen. — wir vor Jahren in der Provinz eine Bersammlung einberusen hatten. Der Rorreferent Ramps (Hamburg) außerte sieb babin: Schon bei kamen Rohrlad und Bawlowitsch und suchten fur ben Dentschen der Gründung der Zentralverbande wurde die Frage aufgestellt, ob Metallarbeiter-Verband Propaganda zu machen. An den Ceinsten es nicht zweimäßiger sei, Industrieverbande zu gründen. Die ver- Orten kann nur der Schmied die Verhältnisse richtig beurteilen. schiedenen Gewerfschaftstongresse haben sich auf den Standpunkt Durch unsere lüchtige Agitation sind wir eine Racht geworden, gestellt, daß beiden Richtungen die Existenzberechtigung zuzuerkennen deswegen respektiert uns der Deutsche Metallarbeiter-Berband. ift kein Beweiß für die Zwecknäßigkeit der Form einer Organisation. sein Besolution Busse, die die Grenzstreitigkeiten zu vernindern Burch einen Anschluß wurde der Berwaltungsapparat größer Die Unternehmerorganisationen sind durchaus nicht so straff zenkralis in der Lage war, ift leider ausgehoben worden. Es wird immer so und damit schlechter werden. Arbeiten wir so weiter, wie bisder, siert wie die unserigen. Wir haben ja auch eine Zentrale in der hingestellt, als wenn die Unternehmer streng zentralisiert waren, so und wir werden groß und fark werden. Köhler (Schmiedever- Generalbommission. Sollte der übertritt von der Generalversammdog die Berufe vollständig in den Organisationen aufgehen. Dies | band): Durch einen Bermalungs- | ben beichlossen wir lelbstwerftandlich alle übertreten.

"driftlichen" herren nunmehr, nicht länger bleiben zu können, sie ift aber durchaus nicht der Fall. Die Unternehmerorganisationen tosten vermindern. Wir stehen dem Deutschen Metallarbeiter-Berband bildeten fich zuerst, um den Absatz für ihre Produtte zu regulieren. naher als wir zugeben wollen, denn alle unsere Ginrichtungen sind Erst spater griffen fie auf andere Gebiete über. Trog des Busammen- bem Deutschen Metallarbeiter-Berband nachgeahmt. Benn wir überichluffes blieben ihre Bezirfsgruppen ober Berufsgruppen souveran. treten, tonnen wir auch bafür eintreten, bag unsere Gelbständigfeit Den Auschauungen, benen Eggert in bezug auf die kapitaliftische Gutwicklung Ausbruck gegeben hat, ist durchaus nichts entgegenzusetzen. Borsihende bekannt gibt, daß noch 14 Redner eingezeichnet sind, anseine Verständigung muß herbeigeführt werden, darüber sind wir genommen. Unter "Persönliche Bemerkungen" verwahrte sich Pawsuns stets klar gewesen. Es ist aber dazu nicht nötig, daß der lowitsch gegen den ihm von Haberland genachten Vorwurf. Schmiedeverband verschwindet. Es kann sich nicht darum handeln, Haberland nahm den Vorwurf zurück und erklärte, er habe sich in alle Berufe unter eine Leitung gu bringen. Es ift nicht nötig, alle ber Person geirrt, nicht Pawlowitsch, sondern Maffatsch fei in Arbeiter, Die in derfelben Induffrie beschäftigt find, in einem Ber- ben Schmicdeversammlungen in ber von ihm benannten Weise aufband zusammenzuziehen, sondern man solle sich gegenseitig versteben, getreten. Nachdem noch mehrere Redner zu persönlichen Bemerkungen von gleichen Gedanken leiten, lassen. Die von Eggert angeführte das Wort nahmen, wobei Kamps sagte: "Solange ich Beamter Statistik kann nicht dafür dienen, wozu er sie benühen möchte, denn des Schmiedeverbandes bin, werde ich dafür eintreten, daß die in dieser Statistif fehlen die Zahlen vom Lande, wo der Kleinbetried Schmiede zum Schmiedeverband gehören," ersolgte Schluß der gut vorherrscht. Die Graveure kann man nicht, wie Eggert es getan, mit den Schmieden vergleichen. Deren Beruf ist einheitlich, während die Schmiede in die verschiedensten Berufsgruppen zersallen. Die ganze Entswicklung hat uns gezeigt, daß wir bei aller industriellen Entwicklung lung, die Karl Marx vorausgesagt, ist nicht in allen Berusen einsuchten. Die Fleins und Mittelbetriebe haben sich aufrechterhalten. unsere Interessen vertreten, unsere Kämpse bestehen konnten. Ist denn getreten. Die Klein- und Mittelbetriebe haben sich aufrechterhalten. der Metallarbeiter-Berband in der Lage, den Unternehmern besser ent- Auch der Vorwärts hat vor einiger Zeit eine Statistik veröffentlicht, gegentreten zu können als wir? Es haben sich Känipse abgespielt, wo aus der hervorgeht, daß die Zahl der in den Mittel- und Kleinder Metallarbeiter-Verband nicht immer Erfolge erzielte. Die Ursachen betrieben beschäftigten Gesellen nicht zurückgegangen ist. Die Großdieser Mißersolge sind nicht die Schmiede, sondern die Unorganis betriebe erhalten die Kleinbetriebe auch dadurch, daß sie Arbeit an sierten, diese muffen der Organisation zugeführt werden. Daß hierzu diese abgeben. Die Finanzwirtschaft ist in beiden Berbanden gleichs der Industrieverband besser in der Lage ist, trifft nicht zu. Wenn wertig. Um eine Verbesserung der Finanzen der Gewerkschaften hier und da Reibungen entstehen, tann man fich verftandigen. Es herbeizuführen, follte eine einheitliche Raffe unter Leitung der Generalift die Hauptsache, fich das Allgemeininteresse vor Augen zu halten. tommission geschaffen werden. Die Solidarität ist beim Rampfe die Wenn die Entwicklung uns den Beweis bringt, daß eine weitere Hauptsache, hierin steht auch der Deutsche Metallarbeiter-Berband Busammensassung vonnöten, dann wird sich dem niemand verschließen, deswegen ist es aber nicht nötig, die Berufsverbande aufzugeben. Wir können unsere Selbständigkeit behalten und trothem sollibarisch beswegen ist es aber nicht nötig, die Berufsverbande aufzugeben. ganisation an, dies ist sür das Aleinmeistertum durchaus kein Todes-Wir können unsere Selbständigkeit behalten und trotzem sollibarisch dokument. Pohl (Schmicdeverband): Es ist falsch, die Frage von handeln. — Bei Beginn der Diskussion bemerkte Basner (Schmiedes dem Gesichtspunkt zu behandeln, wie man den Zusammenschluß der verband), daß, soweit er unterrichtet sei, abgemacht worden sei, daß lbkalen Organisationen mit den Zentralverbanden behandelt. Der in der Versammlung nur Schmiede sprechen. Der Borfigenbe erklärte dies für einen Fretum. Basner erklärte, perfönlich nichts da- Arbeiter gegenüberstellen, deshalb sei er für Verschmelzung. Basner gegen einwenden zu wollen, wenn alle Anwesenden, die sprechen bezeichnet fich als prinziviellen Gegner der Induffrieverbande. Bohl wollen, das Wort erhalten. Rach einer langeren Geschäftsordnungs- finden sich die Unternehmer in einer Zentrale zusammen, sie geben debatte wurde der Antrag, bie Redezeit auf zehn Minuten zu besichränken, angenommen. Als erster Redner erhielt Coben das Wort. Die Tatsache, daß der Korreserent die historische Entwicklung falsch geschildert, muffe er übergeben, da eine beschränkte Redezeit von zehn Minuten eine eingehende richtige Darstellung nicht zulasse. Die für Berlin zutreffen, im allgemeinen ist sie anders. Mit der Zuweiteren Ausführungen Kamps' flangen auch in einen engeren Bu- nahme des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hat die Zunahme fammenschluß aus, nur will er den Brunnen erst zudecken, wenn das der Former nicht fandgehalten. Die Generalkommission sagt nicht, Rind hineingesallen ift. Die Rampfe, die kommen, zwingen uns, ber Prozentsat ber Organisierten sei immer maßgebend, sondern die einen engeren Zusammenschluß zu suchen. Wenn auch die Unter- Umstände, unter denen die Arbeiter zur Organisation herangezogen nehmerorganisationen das Muster der geschlossen Kampsesstellung werden können. Reine Berussorganisationen können mehr erreichen noch nicht bilden, so haben doch die Unternehmerorganisationen der Metallinduftrie von allen Unternehmerorganisationen die fortgeschrittenfte Form angenommen. Die Arbeiter ber Metallinduftrie 5 & pro Stunde. Die Übergangslöhne von 42 bis 45 g erhalten joll man deshalb so zusammenfassen, daß, wenn die Unternehmer Basner sich gegen einen Anschluß wendet. Wer in der Organismindestens 3 g pro Stunde Erhöhung. Dann sind noch verschiedene an irgend einem Puntte anfassen, sie die gesamte Metallarbeiters sahner sich gegen einen Anschluß wendet. Wer in der Organismindestens 3 g pro Stunde Erhöhung. Dann sind necht in der Organismindestens sie überstunden werden 25 Prozent schaft gegen sich haben. Nach den Aussichtungen von Laupe seinem Kinde. Wir haben es den Unternehmern vorgemacht, wie foll man deshalb so zusammenfassen, daß, wenn die Unternehmer tommt es lediglich darauf an, daß organisiert wird, er bestreitet die man organisiert, sie machen es uns jest vor, wie wir uns zusammen= Werbesähigkeit des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes. Die Zu- schließen mussen. Sine große Zahl ist doch nicht so leicht zu ernahme der dem Deutschen Metallarbeiter-Berband angeschloffenen bruden, wie eine kleine. Haben wir Schmiede denn überhaupt schon Former zeugt von der hohen Agitation3= und Werbekraft des Ber- Kämpfe geführt? Die Unternehmer rüften zum Entscheidungskampf, bandes, diese Zunahme betrug nach der Verschmelzung zwei Drittel des jetzigen Mitgliederbestandes der Formerbranche. Nicht nur die rapide Zunahme bei den Formern, sondern überhaupt die gesamte Entwicklung des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes seit seinem Bestehen beweist, daß diese Form der Organisation die richtige ist. Wit agitieren. Als ich vor drei Jahren nach Stuttgart kam, sagten uns Ruchicht auf die Position der Unternehmer sollten wir zusammen- die Metallarbeiter, was wollt ihr denn hier, wir organisieren hier. fassen, was zusammengehört. — Kunert (Schmiedeverband) sagt, ein Man hat uns in Stuttgart mehr behindert als die Hirsche und Christ-Blinder will einem Lahmen helfen. Gin Schmied kann nur durch lichen. Eggert hatte in feinem Referat auch die Frage erörtern am 15. Marz ftatt. Einberufer waren der Schmiedeverband und einen Schmied organisiert werden. Solange uns der Nachweis nicht mussen: Bit es zweitmäßig, daß die im Deutschen Metallarbeiters der Deutsche Metallarbeitersverband organisierten Schmiede zu uns übertreten Der Holzarbeiters Ausführungen: Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 10 Jahre verbandes. Auch die konservative Partei in alter als die Sozial- zulezt von Ritter geaußerte Meinung Geltung haben sollte, dann wäre zeigt, wie der Kapitalismus altes vertilgt und neues hervorgerufen bemokratie. Es wird aber niemand einfallen, das längere Be- feder Forkschritt unmöglich. Alle Redner, die sagten, sie seien aus hat. Der Entwicklungsgang ist berartig schnell vor fich gegangen, das stehen irgendwie als Beweis ihrer Bortrefflichkeit ansühren zu wollen. prinzipiellen Gründen Gegner der Verschmelzung, sind uns diese arbeiter haben, tann nicht als Argument gegen den Zusammenschluß sammen. Und nun wollen wir allein bleiben. Ich gebe zu, daß gebraucht werden. Diese Tatsache beweist das Gegenteil: wo bisher die Bertreter von zwei Organisationen gewirkt haben, kann dieselbe Arbeit von einer Berson erledigt werden. Die freigewordenen Rrafte tonnen dann an anderer Stelle ihre Tätigfeit finden. Alle Bernfe, die nich dem Deutschen Metallarbeiter-Berband angefchloffen, haben diefen Schritt bisher nicht bereut. Die Goldarbeiter haben nach ihrem eigenen Ausspruch als Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Rleinbetriebe etwas erreicht haben, und dies besonders hervorheben, niemand nach Religion ober Form der Organisation, sondern die nicht reif, welche Berhältniffe sollen denn nach den augenblicklichen Zu-Personen tälig sind, so ist dies durchaus tein Schaden, sondern das Gegenteil trifft ju, es können mehr Erfahrungen ausgetauscht werden. Benn wir als freie Gewerkschafter den "Christen" oder anderen Organisationen gegenüberstehen, müßten die Metallarbeiter froh sein. eine Unterftugung von uns zu finden. Wenn wir übertreten, werden gehören, behindert. — Reste: Der Korreferent hat nicht gegen, sondern für einen Anschluß gesprochen. Man hält die Schmiede Metallarbeiter-Berband will uns bloß haben, weil er durch unser wanchmal für rücktändig; wenn man den Reduer nach Cohen gehört Borgehen in der Schwarzeisenindustrie eine Aussperrung sürchtet, hat, muß man dieser Aussallung zustimmen. Der 18. März und die man will uns also vorher haben, damit wir nachher nichts mehr zu dazu gefaßten Beschlusse der Unternehmer beweisen uns, daß ein Busammenschluß eine dringende Notwendigkeit ift. Der Schmiede Bir kommen in den großen Berbanden zur Antokratie, das Bestimmungsrecht liegt nicht bei den Mitgliedern, sondern beim Bor-

gewahrt bleibt. - Gin Antrag auf Bertagung wird, nachdem der nicht auf der Sohe. Auch das Kleinmeistertum fchließt fich der Or-Konzentration der Kräfte des Unternehmertums muffen wir die der aber deswegen ihre eigene Organisation nicht auf. Der Effener Barteitag hat nicht von zentralen Industrieverbanden gesprochen, dieses Wort hat Eggert frei hinzugefügt, Eggert redete von 75 Prozent in den Großbetrieben beschäftigten Schmieden; die Zahl mag werden konnen. Reine Berussorganisationen konnen mehr erreichen als gemischte Organisationen. Das lette Wort wird nicht die heutige-Berjammlung, fondern die nachfte Berbandsgeneralversammlung fprechen. Jangen (Schmiedeverband): Es ift zu begreifen, wenn Basner fich gegen einen Anschluß wendet. Wer in der Organiwir mussen das gleiche tun. Darum ist wir ein Industrieverband noch nicht weitgehend genug, er ist aber heute die vollkommenste Form der Organisation. Ritter (Schmiedeverband): Wir in Suddeutschland haben für derartige Diskuffionen teine Zeit, sondern wir mancher gegen den Dentschen Metallarbeiter-Berband gerichtete Borwurf seine Berechtigung hat, wenn wir aber alles Kleinliche heranziehen wollen, konnen wir derartige Fragen überhaupt nicht sachlich behandeln. Wenn der Deutsche Metallarbeiter-Verband nicht alle Bewegungen gewonnen hat, so lag dies nicht an ihm, sondern an den Berhaltniffen. Wenn wir hier nach 17jahriger Ruhe für die her, als wir 5 & mehr nahmen, uns die Mitglieder abgetrieben. Wenn Cohen die Werbefraft des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes ruhmt, warum hat er benn keine Ngitation in den kleinen Orten um Berlin beirieben? Nur Redner hat man in unsere Bersammlungen geschickt. Wenn große Dinge passieren, muffen auch die Industrieverbande die Allgemeinheit anrufen. Die Bauarbeiter denken nicht daran, fich gu einem Industrieverband zusammenzuschließen, weil sie ihre Borteile auf Grund der Berufsverbande errungen haben. Der Deutsche fagen haben. Cohen: Bas hat es mit der vorliegenden Frage gu tun, was Maffatich vor zehn Jahren gejagt haben foll? Ebenfo wie jest, jo tanp ich bemgegenüber behaupten: in den achtzehn Jahren meiner Tatigfeit fenne ich in Berlin feine Differenz ernfter Urt zwischen dem Schmiedenerband und dem Deutschen Metallarbeiter-Berband. Wenn Siering meine Haltung in München als nicht führungen nachlesen. Ich sagte dem Sinne nach: Warum sollen wir uns bei diesem Antrag hier lange aushalten, denn mit der Annahme ift ber Unschluß noch nicht perfett, der Borstand wird ohnedies alles tun, um der Verschmelzung die Wege zu ebnen. Ich war immer ein glieber des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes mußten wir uns murben fie aber mehr zu leiften imftande fein. Auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung drangt die Entwicklung zum Jusammenschluß. Die angesührte Bauarbeiterbewegung hat durchaus nicht das Bild einer Ginheitlichkeit der Arbeiter ergeben. Sie hat endlich bagu gefahrt, daß die Lotalorganisierten die Notwendigfeit einsahen, fich ben Bentralverbanden anzuschließen. Die Former haben früher genau fo ja glauben Sie denn, die jeht tätigen Kollegen des Schmiedes verbandes sollen nach dem übertritt saulenzen? Im Gegenteil, sie sollen auch dei und frästig arbeiten, damit wir gemeinsam unser großes Ziel erreichen. Hentschell: Die Schmiede haben sich in ihrer Organisation genau so wie die Former verdreisacht, diese Tatsache

ist so ausgefallen, daß die beteiligten Kollegen alle austreten wollten. trifft nicht zu. Ich bin beshalb pringipieller Gegner, weil burch eine Branchenorganisation mehr erreicht werden kann als durch Industrieorganisationen. Ich behampte im Gegensatzu Cohen, daß es hier in Berlin eine Zeit gegeben hat, wo wir uns bekampften. Die Bewegung bei Schwarzfopff ist fein Beweis gegen unsere Auffassung. Um Ende jeder Bewegung wird von den Beteiligten gesagt, es ist nicht gerug gesordert und nicht genug erreicht worden. Wenn wir hisher nicht mehr erreichen konnten, liegt dies nicht an der Form der Organisation, sondern am Indisserentismus. Ich habe diese überzeugung nicht, weil ich den Schmiedeverband mit aufgebaut habe, fondern aus reiflicher Aberlegung heraus. In dem Augenfieben für ben übertritt eingetragen find, angenommen. Da Dieinungsverschiedenheiten entstanden, ob der Korreferent oder der Referent Ramps erhielt danach das Wort. Ans einigen Besürwortern des Anschlusses sprach deutlich der Unwille heraus, daß nicht alles das erreicht werden konnte, was gewänscht worden ist. Wer die Unternehmerorganisationen tennt, kann durchaus nicht von einem idealen Zustand reden. Benn wir und fondentrieren wollen, hat kein vernünftiger Mensch etwas dagegen. Es ist aber etwas anderes, in Industrieverbande aufzugehen. Siering bedauerte, daß nichts prinzipielles vorgebracht worden sei, er hat dies aber auch unterlassen. Siering hatte pon feinem Standpunkt aus dafür forgen follen, daß das Bie bes Zusammenschlusses auseinandergesetzt wurden ware. Jansen trat io auf, als wenn den Berufsverbanden beim übertritt wirklich große Rechte gewährt werden. Dies ist durchans nicht der Fall. Die Stimmung im Metallarbeiter-Berhand zeigt, daß man alle Sonderrechte beseitigen will. Das Sonderrecht der Bermaltungstelle Berkn war nur durch einen Kompromißantrag Cohen auf der letzten Generalversammlung zu retten. Aus diesen Grimden steht die Frage für und for wollen wir unfere Organisation auflosen oder nicht Benn die Kollegen die Schmiedezeitung besser versolgen würden, wanten sie nicht von mangelhaften Ersolgen unserer Organisation reden. Eggert: Kamps fagte, es feien teine Andentungen gemacht worden, wie der Abertritt erfolgen folle. Wir haben zunächst die Berpflichtung, das, was wir für richtig erkannt haben, auszuhrechen. Wenn die Rage bremend ift, dam werden die Schmiede genan fo behandelt werden, wie die übrigen der mindestens 50 vorhandenen Branchen. Menn wir uns darüber aussprechen, so liegt diese Frage zunächst bei den Körperschaften, die hierfür tompetent sind. Jedensalls aber wird der Schmiedenerband dieselbe Bewegungszeiheit erhalten, wie die anderen bisher übergetretenen Branchen, die nach ihrem Aberbritt bebentende Erfolge errungen haben. Wie die Unternehmer des Schmiedegewerbes auf ihr Interesse bedacht sind, sehen wir daran, daß bisher 137 Schmiedemeister, also Aleinhandwerker, dem Arbeitgeberschund beigetreten sind. Wenn Kamps jagi, im Meiallacheiter-Berband besteht das Bestreben, die Bernse verschwinden zu laffen, so zeigt die Latsache, daß auch für ungeleinte Atbeiter bellimmter Antegorien in der Bernsaltung des Metallarbeiter-Berbandes Nignchevertreiungen eingerichtet worden find, das Gegenteil. Wenn mir nachgesagt worden ift, ich hätte den Echniedeverwand mit den Hickory in eine Linie gebrucht, so ift des ein grober Fredun, ich habe gesagt, wenn wir alle Nieder zasammunschen wollen und mit diesem Gedanken zu den Hicken tommen würden, daß diese uns donn mit Recht entgegnen konnten: Schließt ihr ench ein zusammen, schafft ihr erft dei ench eine Einheit. Was hat ausgesührt, der Schmiebeverband habe für Könnpfe mehr bezahlt als der Weitallarbeiter-Berband. Auch das trifft nicht dazur während der Schmiede perhand in Borjahr pro Sopj 12 A ensgab, het der Betallarbeiterverband pro Roof 18 4 an Streifuntzifützung bezahlt. Rem mar bestreiten will, daß 75 Prozent der Schwiede in den Großbeirieben beschäftigt sind, so darf mas bei Beurteilung dieser Stonge nicht nur mit der im Schniedererband argunierien Schnieden reduen, fondern derf die im Meinkordeiter-Berband engenfürrlich micht vergelien, die jest ausschließlich im Großbetrieb beschäftigt find. (Gs more die Frage genou zu benulmorden, in welder Art von Beirieben die jeht im Schmiedeverband auguniperien Kollegen beschäftigt find, in handmerismägigen oder Großbeirieben? Ard.) — Auch perjönlicher Remertungen fchlieft der Borfigende die Berfemminng, indem er darunf hinveiff, beis die Entscheidung nicht hier in der Berfermitung, fendere any der Generalverfamminug des Berbandes jaken werde, deren Beidingen fich die Kollegen einneitig fagen mitten.

# Merfterbeiter.

Sandurg. In der em Donnerstag ben 9 Ajuil im Suglifchen Gerlen ebgehallenen, von siehr 2000 Perfonen bejachten Serfonnelung ber im Dentfeben Meintlarbeiter Berbaud arganifierten Berfterbeiter referierte Begerfeitet D. Schulg über bie lette Ansiperrung der Berftarbeiter. Böhrend im Gegenfel zu jedigenen Johnen die meisen Berilleiter im Johne 1907 mit den Arbeiterungsmischiscen über die Loba- und Arbeitsverhältunge verhandelt hütten, sei jetzt in giniem Luten, befanders in Lief und dauf von allem nan den Henaldiswerten, die Americannung der Gleichberechtigung der Arbeiter abgelehnt, and eine van den Arbeitern bes Seinebs gemisste Kanraffine eigewiese morden. Auf der Haneldismerker heise feine Julius zur Negelius eineiger Differeigen bestehten. Debei seine die Alagen pohiciel gemeien, nomentlich über die Ministrie. Ser nicht zu den festgeschlen Preifen arbeiten nuckte, habe Culturung zu geweitigen gefahl. Beiter feite die Firma das Besteben, feit einem Stanza gelber Arbeiter zu gehen, dessen offenkadige Benergungung ebenfalls Ungefriedenheit hermarrief. Aules zu dem Ausfennd fei deur auf genefen, des ein Arbeiter eine Arbeit in Sehn fieit in Mich sericiten melle und entlegen marte, worin die Rollegen eine Musiciptung erhalten. Mis die June die Miebeneinfellung und Schriftung einer Beschnerbeinstung ablehate, sei der Ausband erfolgt. Die Beslegung besselben habe die Jienn nur erfolgen lassen mallen nater der Bernassiehung, dass der Gennastragelle until, der Ausbindigen durch der Arbeitsnachungs eingestellt minden. Dabund sei der Genastragelle until, der Ausbindigen durch der Arbeitsnachungs eingestellt minden. Dabund sei der Genastragen bei der Genastrage Gelekung seinen der Ausbindigen der Genastragen der Genastra als auf bei der Jestrale der Berführitzer mußellig gemanden. Auf der Hungels des Hauptnerftrades des Deufsten Medikalieiter-Bedandes auf die Antwerdigfen, folde Differengen benth Aussprache zu beseitigen, habe wer das Ergebnis gehalt, daß die Unternehmer erläuben, die öpenfeits angestellte Unterfactung habe ergeben, daß der Chaif autensfügt fei, auch den, warn er mit bis zum 21. Mirs erigehoben merbe, er R Man eine Betriebeinfchofening erfolgen mede. Wieder fei serfuit merden, die Listermen zu befeitigen, mieder erfolgliss. In 21. Mary fei die Arbeit micht wieder auf genemen morben, mehl aber hälten die Jomelksjehen Arbeiter am 21. März beschäusen, die Arbeit wieder ausgenehmen und erri die Debenraft bes ber Genefrendlen in beffen Conerffinden gu princeten. An 28. Mille fei bies burch die Ganleiter Germ Bleben milerieit merien, der eine eilliche, wegen des Terfeliens der Arbeiter merke der Ausspermugsbeschichte beurharfahrt. Dagu fei ge-

(Schmiedeverband): Uns trennen keine grundsätlichen Anschauungen. Was tum? Den Kampf aufnehmen? Das sei ein Unding! Die Konstir heben dem Deutschen Metallarbeiter-Berband alles nachgeahmt, junktur auf den Wersten sei miserabel, die Betriebseinschrankung sast ihre so werde in Begesack zum Beispiel nur fünf Tage Stuttgart an, wie sieht es aber in der Metropole der Schmicde, in gearbeitet, Tonning werde wegen Arbeitsmangel auf langere Zeit Berlin, auß? 1905 haben wir allerdings etwas erreicht, wie fieht es ganzlich schließen. So sehr also die Handlungsweise der Unternehmer aber setzt aus? Wenn der Deutsche Metallarbeiter-Berband jeht empören mußte, so sehr sei außerste Borsicht geboten gewesen, habe nichts erreicht, so liegt es daran, daß uns die Unternehmer voraus- unter keinen Umständen den Arbeitgebern Gelegenheit zu dem ge-geeilt sind. Der Gegner ist stärker als das Kleinhandwerk. Was wünschten großen Aberlaß gegeben werden dürsen. Daher sei Ich war jahrelang ein Gegner des übertritis, die Verhältnisse haben auch die weitere Ausdehnung der Aussperrung zu verhindern gesucht. mir aber eine andere Ansicht ausgezwungen. Basner: Die Be- An der nötigen Rücksislosigkeit mangele es den Unternehmern ja hamplung von Siering, es seien keine prinzipiellen Gründe angeführt, micht; sie wurden unbedenklich auch 24000 bis 30000 Leute auf die Strafe geworfen haben. Es hatte ein langwieriger Rampf entfteben konnen, bei dem der gesamte Berband der Metallinduftriellen mitgewirkt haben wurde. Diese Situation hatten auch die Stettiner er-Unternehmern biefe erfuhren, daß inzwischen die Rieler Arbeiter wieber die Anfnahme der Arbeit abgelehnt hatten, hatten fie trothem eine abwartende Stellung bis zum 4. April eingenommen. Bis dahin hatten dann die Rieler sich eines anderen besonnen und am Dienstag bie Arbeit wieder aufgenommen, was dann die Wiedereinstellung an den fibrigen Orten nach sich gezogen. Diese habe an verschiedenen Orten große Schwierigkeiten bereitet, zumal teilweise bas unbillige geschloffen fei jedoch die Aussperrung. Es wurde eine große Lorheit gewesen sein, auf den Plan der Unternehmer hineinzufallen. Diese Unterweser expiredt, jest sei sie auf alle Werstorte ausgebehnt worden. Auch die Unternehmer, die von der Aussperrung nicht sonderlich erbant gewesen seien, sügten sich ohne weiteres dem Beschluß. Anders liege es leider bei den Arbeitern. Gin Teil der Rollegen fei unorganisiert, ein Teil besinde sich in den von den Unternehmern gepflegten Hirjch-Dunderichen "chriftlichen" and gelben" Berbanden. Wille, eine einheitliche Leitung herrichen. Es fei daher dringend erforderlich, das die Arbeiter fich einheitlich organisieren. Die Gewertschaften seien, wie die letzten Vorgange zeigten, den Unternehmern sehr unbequem, aber ihre Organisationen seien noch sehr verbesserungsbedürftig. Die linternehmer hatten ihre Zeit begriffen, hoffentlich täten das auch alle Kollegen recht bald. — Rach ansgiediger Dis-Annahme: "Die hentige Mitgliederversammelung ber Berftarbeiter ftoff zuführt. vererteilt aufs schärste die von den Arbeitgebern vorgenommene Ausiperrung. Sie erblickt darin eine rigosofe und brutale Maßnahme, durch welche die größte Erbitierung hervongernien ist. Angesichts der ganzen Berhälimise erilät sich die Bersamming jedoch mit den Maßachmen der Organisationsleitungen einverstanden. Die Ber fanculung exficht aber and den gruzen Borgängen, daß es dringend notwendig ist, die Organisation einheitlicher und achtunggebietender zu gestalten, um jederzeit die Juleressen der Arbeiter vertreten zu tomen und auch gegen Plagnahmen der Unternehmer geröftet zu fein."

# Rundschau.

Der Reichsvereinsgesetzenimurs werde am 8. April 1908 194 gegen 168 Stimmen bei 5 Entholtungen erhauftig mit genommen. Bon der Wehrheit der Blockparteien trennten fich bei diefer Selegenheit nur die Abgeneducten Dr. Dohrn, Dr. Reumann: Hofer und Dr. Potthoff: der ficholibifche Descheit Rened Kank mann war bei der Schluschfilmmung abwesend, hätte aber, wie es beißt, gegen das Gefet geflimmi.

Die segialdemotratische Fraktion hat bis zum leigten Angenblick manhaît für die bestere Gestallung des Bereins: nud Berfannelungs: rechtes and macrosiblich gelioppit. Durch ihre Antrige und durch die Darlegungen übrer Rebner zwangen fie die Gegner zu einer ausinfalkten Destriften und zu Gellarungen, um die bieje genn hernengefommen maren. Gine ber intereffenteffen Guffoben in biefem Rampie, beijen denmatifchen Berlauf unfere Lefer gewiß in der Lagespresse mit Asimersjamieit versolgt haben, war die Grörterung über der Gutilehangsgeschäufte des berücktigten Sprachenparagruphen. Der "Anderbeitenerfreie" Behreus, ber mit dem Abgembucken Birkebern analeich einer Arbeiterdeputation zum Fürsten Bälow an feinen Sommersit, angehört hat, bestritt auf das lebhasteste, das Valon bei jener Gelegraheit gesogt habe, das Sprachemerkot sei auf den Manich der Herren vom Jantinsberkand dentscher Judustrieller in das Gefet getwenen. Ebenja bewähte fich der Staatsfelieriär n. Bethanne-Holling une ein Dementi dieses Gerächtes. Bir wellen hier unerwirtert laffen, wie weit Princhingerungen der Herren Belieres und Biebelerg zu de. Annahme berechtigen, daß sie selbs von noch gur nicht langer Zeit der Auflicht geweise find, Billow habe tatfächlich eines dem Sinne nech Skriches bei der emidiaten Gelegenheit gesprochen. Jedenfalls freift das folgende fest: Bor dem Antenmentralt des Beinfelags hat der Abgenchuete Saffermann in einer Rebe ge Doctmund mit auffallender Schärfe befreiten, das das genlande Bergindigelich ein Sprachensechst extibalie: er inne demails von einem Befrei beim Freien Bulow in Rothermen, mit dem er agitieren und zu organisieren. Der Borftand ber sozialbemokratischen gerade war das Bereinsgeset unterhandelt hette. Mie der Partei und der geschäftsführende Ausschinß der preußischen Landes Seconomical frater eingefagt merden, und mar gegen den tommission haben deswegen einen Anfruf erlaffen, wordn es folgender: urferinglichen Millen der Reichstegierung. hier barf man unn die mogen heißt: eile Saudenjung enjaction: "Ben nützt es?" Die Ginfügung des Sprackenperagraphen ichedigt die Generalchesten, nätzt also den Einfandergefperen. Und die follen wir glauben, fie feien au feiner Cinformy einfehrt meleieligi? Das heißt unfeier Guigianbigleit ben Rabilionpf einsehen, um ein möglichft glanzendes Resultat वेसक वेन्क्ष्रं संस्थाहे ह्या गंसी हरणपांता!

Mit Chaire und mustertrefflicher Alecheit haben die Reduer der Sagieldenschreite auch nach in der destlen Lefning auf die Geinform des Geleiges himperichen. Sie masten das um jo meigt ten, med die Uicherliche Phonse des Allerweit-Mullers, der Guinverf habe Significance in his Summiges expelien, nickrist both lies and de recreivesd hälle micker länner. 😂 handelt pah autörlich nicht den benehrigten Anjendermagen des Bolles entipsielt. Und des ift

andernfalls werden wir unsere alte Organisation hochhalten. Bosche lassen worden, etwa 12000 Mann hatten auf dem Pflaster gelegen. werden nach wie vor über ungleiches Recht zu klagen haben und den flaffenden Widerspruch zwischen den "wohlmeinenden Intensionen" des Staatsjefretars und ben Praktiken bes Gendarmen nachweisen können. Aber nicht nur weil der Berwaltungswillfür Tur und Tor geöffnet ist, sondern weil auch bestimmte Paragraphen, wie der Jugendlichenparagraph, dirette Berschlechterungen des bestehenben Rechtes für gang Deutschland, besonders aber für die gewertschaft: liche Bewegung mit fich bringen, erklaren wir die Bustimmung der geeilt sind. Der Gegner ist stärker als das Klemhanowert. Was wirdigen großen Abertal gegeben wirden in Großbetrieben erreicht? Eine einzige Bewegung nirgends die Kündigung erfolgt, die Kollegen hätten Schulung und sogenannten Liberalen zu diesem Geseh als einen gemeinen Verrat gegen das Großkapital haben wir überhaupt disher nur gesührt, sie richtiges Verständnis für die Berhältnisse gezeigt und die Borschläge am Volke. Dabei sei noch angemerkt, daß ein Teil der liberalen ist so ausgesallen, daß die beteiligten Kollegen alle austreien wollten. der Organisationsleiter willig besolgt. Entsprechend hätten diese Blockanhänger vor den letzten Wahlen, um sozialdemokratische Hille in den Stichwahlen zu bekommen, ausdrücklich, fei es schriftlich, sei es munblich, erklärt hatte, gegen jedes Ausnahmegefet im Reichstag stimmen zu wollen. Es ist ganz selbstverständlich, daß bei Gelegenheit ber nachsten Wahl mit folden unsicheren Kantonisten aufgeräumt merden ning. Wir empfehlen feine Rachepolitit am Liberalismus kannt und danach gehandelt. Alls dann in einer Sitzung mit den damit — der Grundsatz vom fleineren Ubel wird auch in Zufunft für die Entscheidung der sozialdemotratischen Partei vor Stichwahlen in Kraft bleiben müffen -, fondern nur einen notwendigen Reinigungs: prozeß. Man muß nämlich bedenken, daß die befonders kompromittierten Abgeordneten Dove, Struve, Leonhart, Spethmann und einige andere es bei rechtzeitigem hinweis auf ihre personliche Bindung mahrscheinlich in der Hand gehabt hatten, die Ginfügung blid, wo ich überzeugt bin, wurde ich auch mein eigenes Kind zu Berlangen ber Einstellung burch ben Arbeitsnachweis vorgelegen des Sprachenparagraphen zu verhindern. Denn schließlich ist das Grabe tragen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde, nachdem habe, dessen Begfallen dann spater zugesagt sei. Sine Wieder Geseh nur mit wenigen Stimmen Majorität angenommen worden; der Borsigende bekannt gegeben, daß noch drei Redner gegen und einstellung aller Ausgesperrten werde nicht überall ersolgen konnen von den Gegnern sehlten eine Reise im Haus, teils weil sie durch Schon vor der Aussperrung fei allgemein bekannt gewesen, daß Rrantheit, teils weil fie durch Geschäfte von der Sigung abgehalten größere Entlassungen erfolgen würden und müßten. Obwohl nun wurden; ware vorauszusehen gewesen, daß es sich um eine ober teinerlei Maßregelung geplant sei ober erfolgen werde, habe die zwei Stimmen handeln würde, so wären sie gewiß auch noch answeise doch einen recht umangenehmen, bitteren Beigeschmack. Abs molord gewosen mesend gewesen.

Mit annahernd bem gleichen Stimmenverhaltnis murde bann feien gang anders toaliert als früher. Roch 1900 fei die Aussperrung auch noch die zweite "Blockfrucht", die Abanderung des Borfenauf Hamburg, später auf Fleusburg respektive Rofioct beschränft ge gesetze, am gleichen 8. April angenommen. Das neue Gesetz blieben, noch später habe fie sich bespielsweise schon auf die ganze bringt für den Handel mit Wertpapieren eine Reihe von Berbesserungen. zerstört aber gleichzeitig das Zeitgeschäft am Watenmarkt vollständig. So hat die Aftienbörse, an der ein großer Teil unserer Bourgeoisse seine kleinen Spekulationsgeschäfte zu machen pflegt, einige Erleich: terungen; aber die Berftorung bes Beitgeschaftes im Getreibehandel sichert den Agrariern die Möglichkeit, die Getreide und Mehlpreise Aber auch bei den freien Gewerlichaften fei ein schwieriges Arbeiten. ftart in die Hohe zu treiben. Das Kompromiß trägt alfo, wenn man 63 bestehe ein Dugend Organisationen, die fich erft mubiam ver- ben Blid auf das Bolfsganze richtet, einen geradezu gemeinschädlichen Mandigen mukten, wahrend bei den Unternehmern ein einheitlicher Charafter. Die Ronfervativen konnen triumphierend darauf hinweisen, daß ihre liberalen Bundesbrüder wichtige Grundfätze auch ihres handelspolitischen Programms kampflos preisgegeben haben, damit nur überhaupt etwas zuftande tam. Unter diefen Umftanben persteht es sich von selbst, daß die sozialdemokratische Fraktion geschlossen gegen das Börsengeseit stimmte. Erheiternd wirkte das Verhalten tuffion, die fich in Einzelheiten verlor und ber Auftlarung von Mig- der Antisemiten, die für das Gefet votierten, obichon es doch nach verfländriffen diente, fand folgende Resolution gegen eine Stimme liberalen Berficherungen dem "Giftbaum der Borfe" neuen Duna-

Nach Erledigung diefer beiden Gesetze ging der Reichstag in die Ofterferien, die bis zum 28. April dauern werden. Das bemertenswerteste an bent nunmehr beendeten Seffionsabschnitt ift aber vielleicht doch das, was nicht gemacht worden ist; nämlich die Finanzreform. Das Reich hat in biefem Jahre einen Unleihebedarf von ungefähr 450 Millionen Mark. Bei dem ungehenerlichen Anwachsen seiner Schulbenlaft und bei ber Dringlichkeit ber Aufgaben, die es denmachft noch zu lofen hat (Witwen- und Baifenversicherung). ift eine Ordnung seiner Finanzen die allerdringlichfte Aufgabe. Aber auch die gefährlichste für den Bestand des Blockes. Im Bergleich zu ber Finangreform find Bereinsgeset und Borfengeset von untergeordneter Bedeutung für den Bestand des Blocks. Daß man fie vormsnahm, beweift nur die Angst der Blockbrüder vor der Löfung diefer Aufgabe. Aber man kann fle doch nicht bis zum St. Runmerleinstag hinausschieben, fondern wird im Berbft in den sancen Apfel beißen mussen. Was wir dabei erleben werden, kann man sich schon ungefähr benten; haben boch die Freisumigen Dove und Mounnsen ichon jetzt öffentlich erklärt, daß fie und ihre Barteigenoffen für indirette Steuern zu haben feien. Das murde bann allerdings die jogene Krönung der Blocfarbeit fein: Entrechtung der Arbeiterbewegung, Ausnahmegesetz gegen die Polen, neue Belastung des Massenkonsums. Es ist eingetreten, was wir von Ansang an vorausgesagt haben: die Konservativen sind im Block nicht eine liberal, sondern die Liberalen find realtionar geworden.

Es ift vollständig richtig, mas der Abgeordnete Hue in einer glanzenden Rede im Reichstag ausführte: "Mehr als je zuvor muß ber dentiche Arbeiter in der Sozialdemokratie die einzige Bartei feben, der er die Bertreitung feiner Intereffen anvertrauen fam."

# Laudiagewahl in Prenfieu.

Die Urwahlen gum preußischen Dreiklassenparlament sollen laut Bekanntmachung am 3. Juni stattfinden. Die bei diesen Bahlen gewählten Bahlmanner sollen am 16. Juni jur Bahl der Abgeordneten miawmentreten. Die preußische Regierung hat es recht eilig mit der Genemening des Dreiklaffenhauses, denn die Amtsbauer des iekiaen in eigentlich erst im November abgelaufen. Der Grund zu dieser Gile liegt aber auf der Hand. Man weiß sehr wohl, daß die preusische Sozialdemokratie, nachdem sie aus den Rahlen im Kahre 1965 wichtige Ersahrungen geschöpft hat, nunnehr erusthaft in den Wahlsampf eintreten wird. Je mehr Zeit der Sozialdemo: kratie für die Wahlbewegung zur Verfügung fleht, defto aussichtsreicher wird der Kampf für sie. Darum fürzt man die Zeit ab. Um so notwendiger ift es natürlich für die flassenbewußte Arbeitericait Prenfens, mit aller Macht in den Bahltompf einzutreten, zu

Trozdem die öffentliche Stimmabgabe den wirtschaftlich und politisch Abhängigen die offene Bekundung ihrer Gestunning bei der Rahl erschwert, mussen alle Parteigenossen ihre ganze Kraft für zunächst bei den Wahlmännerwahlen zu erzielen. Die Partei hat in erfer Linis durch möglichst statte Bahlbeteiligung Protest su erheben gegen ein Bablipften, das eine Schande für einen Staat if, der ein Auliurstagt fein will. Jede Stimme mehr, die für uns abgegeben wird, fleigert die Bucht bes Protestes! Aber nicht allein Brotest gut es zu erheben. So ungimftig auch die Rampfbebingungen far aus fand, so mus es und doch bei außerstet Giafehang aller deren, ed der uchringliche Column in der Munichen verdesseit Kriffte gelingen, endlich dem preußischen Proletariat die Toxe bes A eber mift, fenbern beren, ob er in feiner enbgulligen Gefalt Landtags ju öffnen! Bugleich foll biefer Rampf aller Belt bie schwecksolle Ungerechtigkeit zeigen, die 85 Prozent der Wähler in preifelles mit ber gall. Die grundlegenden Begriffe bie britte Claffe schleubert und fie angemften ber 15 Prozent ber Berfarming", "policifige Berfarming", "politifcher Berein" find Babler ber beiben erften Alaffen entrechtet. Gin blutigerer hohn in dem venen Gefet nicht definiert. Ber Anslegungstunft der auf die Gleichheit der ftanisdurgerlichen Rechte ift nicht möglich. . . . Swiften in Mo Bir und Zer griffnet. Ge tement alles ent die Die Arbeiterflaffe ift an ber Eroberung bes allgemeinen, gleichen, Proges der Bermalinen Beifen den Und wie es mit diefer Proges direiten und geheinen Bahlrechts um so färler interespert, da die in Proges und Cauffen feit, das weit jeder, der der Aufeitere Aufgaben, mit denen der Landtag sich zu beschäftigen hat, bewegung empehint. Die feinenblichten Schieben untergembnete ihre wähligsten Lebenstietereffen berühren. Bu diefen Aufgaben ge-

regulierung, Kanalbau, Wegebau; das Armen- und Baisenwesen; bas Gesundheitsmefen; die Gemeindegesetzgebung; die Kontrolle über die gesamte Staatsverwaltung und die Lohn-, Gehalts- und Arbeitsbedingungen der vielen hunderttaufende von Beamten und Arbeitern in den Staatsbetrieben, Gifenbahnen, Bergwerfen, Salinen, Balds und Bafferwirtschaft, Straßenbau u. f. w. Die Kontrolle und die Rritit auf allen biefen Gebieten, die Tätigteit fur Beseitigung porhandener Abel und Misstände, die Arbeit für Verbesferung der Bustande, die selbstwerständlich nur im Sinne des fobialdemokratischen Parteiprogramms zu üben ift, eröffnet der Tätigkeit jozialdemokratischer Abgeordneten ein weites Felb. Parteigenoffen! Es ift eine Riefen : aufgabe, die wir uns gestellt haben. Aber eine Bartei, die als lettes Biel die Umgestaltung der gangen Staats- und Befellichaftsordnung auf der Grundlage der Demofratie und des Sozialismus erstrebt, barf feine Arbeit zu schwer, teine Aufgabe unlösbar finden. Der Wahltampf muß auch dazu bienen, unsere Ibeen in ben Maffen ju propagieren, für unfere Parteiorgane neue Lefer, für unfere Parteiorganifationen neue Mitglieber ju geminnen."

Um Schlusse bes Aufrufs heißt es fobann noch:

"Parteigenoffen! Bur Führung eines energischen Bahltampfes find große Mittel erforberlich. Es darf der Kampf in armeren urteilt Rreifen nicht dadurch erlahmen, daß in entscheidenden Augenblicen Die nötigen Gelber fehlen. Wir richten darum an euch bas bringende Landgerichts zu Elberfeld Berufung eingelegt. Diese wurde am Erfuchen, unverzüglich mit Gelbfammlungen gu beginnen! Auch die Parteigenossen außerhalb Preußens muffen dieses Ringen als ihre Sache betrachten und den im Kampfe ftehenden Genoffen Munition liefern! Alle zu diesem Zwecke verstügbaren Gelder find und wie beseitigen wir fie ic.) eins für allemal gleich mit hineins sofort an A. Gerisch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69, mit der "Diese Retiel waren auf mechanischem Wege vervielfältigt . . . Die Angabe: "Für preußische Landtagswahlen" zu senden."

In der Lat haben die Dahlen gum preußischen Abgeordnetenhans nicht nur fur die preußischen Arbeiter große Bedeutung, fonbern fur bie Arbeiterschaft von gang Deutschland. Aber auch bedeutende Gewerkichaftsintereffen ftehen auf bem Spiele. Befannt lich bezeichnet man den preußischen Fistus als ben "größten Arbeitgeber der Belt", weil er hundertfaufende von Arbeitern beschäftigt. Darum haben die gewertschaftlich organisierten Arbeiter innerhalb und außerhalb Preußens ein besonders großes Interesse daran, daß die arbeiterfeindliche Mehrheit im preußischen Abgeordnetenhaus burch eine arbeiterfreundliche erfest wird.

#### Gewertichaffliches.

Bolgarbeiter. Rr. 15 ber Holgarbeiter-Reitung enthält die Jahresabrechnung vom Deutschen Golzntbeiter-Verband. Das vergangene Jahr war für diese Gewerkichaft sehr bedeutsam. Das erganifierte Unternehmertum hatte im Berein mit den Gelben und dem Birfch-Dunckerschen Bewertverein einen wohlvorbereiteten Ungriff unternommen. Dieser Angriff ist, wie wir auch seinerzeit berichtet haben, glänzend abgeschlagen worden. Im verstossenen Jahre wurden 736 Bewegungen mit 56955 Beteiligten durchgeführt (1906: 1236 Bewegungen mit 68938 Beteiligten). Es ift banach zwar eine Berminderung eingetreten, jedoch waren die Bewegungen im Durchschnitt umfangreicher als 1906. Bahrend 1906 auf jede Bewegung durch= schnittlich nicht gang 56 Beteiligte entstellen, kamen 1907 auf jebe Bewegung reichlich 77. Die Ursachen des absoluten Rückganges lagen in der großen Aussperrung mahrend des Frühjahres und in dem schlechten Geschäftsgang. Wenn man diesen in Betracht zieht, so ist es auch nicht zu verwundern, daß die Bewegungen nicht so erfolgreich wuren wie im Jahre 1906. Die Einnahme betrug 4837045,49 M, die Ausgabe 4224313,36 M, das Vermögen ist von 2334799 M im Jahre 1906 auf 2712300 M gestiegen. Von den Ausgaben entfielen auf: Reiseunterstützung 118544,59 .#, Arbeits= losementerstützung 476102,67 M, Streikunterstützung 2250297,08 M, Arantenunterstützung (zwei Quartale) 175833,38 M. Gemaßregeltenunterflühung 32801,95 M, Unterflühung in Sterbefällen 43407,50 M, Umzugsunterflühung 36 760,66 M, Notfallunterflühung 6195 M, Rechtfcut 24801,34 .K., Agitation 159514,74 .K., Holzarbeiter-Beitung 98765 M. Gehalter und Entschädigungen 40832,79 M. Beitrage an die Internationale Union der Holzarbeiter 1170 .tt, Bauarbeiterschutzkommission 810,80 M, Streitunterstützung außerhalb des Berbandes 2050 M, Generalkommiffion 15277 M. Die Mitgliedergabl betrug am Ende des Jahres 147492, davon 3402 weibliche und jugendliche (1906: 151717, davon 3592 weibliche und jugendliche).

Steinsetzer. Der Berband der Pflafterermeifter von Rheinland: Beftfalen (Sig Köln) legte am 27. Februar den Arbeitern einen "Mustertaris" vor, der drei Jahre gelten sollte und wesentliche Berschlechterungen enthielt. MIS die Arbeiter die Anerkennung biefes Larijes verweigerten, wurde ihnen mit Aussperrung gebrobt. Diese ift am 1. April prompt ausgeführt worden. In Betracht kommen hauptsächlich folgende Orte: Köln, Duffeldorf, Duisburg, Mülheim (Ruhr und Rhein), Gffen, Bochum, Gelfenkirchen, Dortmund, Hagen, Solingen, Giberfeld, Barmen, Remfcheid, Samborn, Rhendt, Munchen-Gladbach und die innerhalb dieses Gebietes liegenden Orte.

Berichmelzungebeftrebungen. Im Berband ber Formftecher hat vor furem eine Urabstimmung über den Antrag des Borftandes auf Anschluß an den Berband der Lithographen und Siemdrucker fattgefunden. Bon den 430 Mitgliedern des Berbandes beteiligien sich 407 an der Urabstimmung, also ein ausnahmsweise gutes Resultat. Für den Anschluß erflärten sich 267 Mitglieber, dagegen 132; 31 enthielten fich der Stimme. Danach ist die Mehrheit der Mitglieder für den Anschluß. Am 8. und 9. Juli wird eine Generalversammlung des Berbandes flattfinden, die endgistlig zu entscheiden hat.

# Ans den Unternehmerverbanden.

Die Vefellschaft des Gesamtverbandes Deutscher Metallinduftrieller gur Entschädigung bei Arbeitseinftellungen hielt am 20. Dars in Berlin ihre Ausschußsitzung ab. Rach dem dort erpatteten Bericht foll die Gesellschaft nich auch im dritten Jahre ihres Bestehens be-friedigend entwickelt" haben. Außer der Bergrößerung der einzelnen Berbande hat noch der Sintritt der Bezirksverbande Bielefeld und Stettin ftatigefunden. Die Bahl ber von ben Berficherten beschäftigten Arbeiter ift auf 160029 und die versicherte Lohnfumme auf 196200666 & angewachsen. (Panach beirug der Durchjögnittslohn der Arbeiter, gegen deren etwaige Streifs fich die Unternehmer versicherten, 1226,08 .#.) Im Verichtsjahr find bei der Geschäftsielle 384385 "Manntage" zur Entschädigung angemeldet worden, wovon 224497 auf Streifs und 159898 auf Russperrungen entsielen. Dafür wurden auf Beschluß des Anssichtsrats 25 Prozent des durchschnitt-lichen Tagesverdienstes bezahlt. Die sur 1907 zu zahlenden Ent-schädigungen werden sich auf 345 900 4 besaufen. In Nr. 14 der Arbeit "geber"-Zeitung, der wir diese Angaben einnehmen, heißt es zum Schlusse: "Der Ausschuß trat den Beschlüssen des Aussichtsrats bei, so daß die Auszahlung der Entschädigung in die Wege geleitet werden tamm. Bur Berfügung ftehen unsgesamt 364345,78 . K. Diese Summe ist an und für sich in Rücksicht auf die Schädigungen, welche die im übermaß angezettelten Streits der geswaten Retallinduficie zufügen, als gering zu bezeichnen, und es fteht zu hoffen, daß der Anschluß an die Entschädigungsgesellschaft des Gesantverbandes Deutscher Metallinduftrieller in den nächsten Jahren weitere Forifchritte machen wirb, da deren Grundlage fich als durch : aus gefund erwiesen hat und ihr Rugen unverkennbar ift. Rollegen, mir feben, mie bie Scharfmacher ruften. Bohlan denn, ruffen auch mir!

# Eine "anmelbebflichtige" Berrieboberfammlung.

ju Siberfeld und ferner das Kommergericht zu Berlin haben die Seite gefett wurde. samteiten preußisch-deutscher Rechtsprechung um eine neue vermehrt.

Versammlung auf dem Bürgermeisteramt erkundigte, ob die Versammlung angemeldet worden fei, tam diese zur Kenntnis der Polizeibehurde. Bur festgesetzten Zeit erschien Kollege Gohr in dem Zimmer, wo die Versammlung stattfinden sollte und forderte die Anwesenden, soweit fie nicht Arbeiter ber Firma Wille waren, auf, bas Lokal zu verlassen. Dieser Aufforderung wurde auch von einer Anzahl von Leuten Folge gelristet. Kollege Gohr begann barauf, zur Tagesorbnung zu sprechen, die sich mit den Misständen, der Arbeitszeit und den Lohnverhält: nissen beschäftigte. Balb aber trat ein Polizeiselretär ein, worauf Gohr die Versammlung auflöste. Er wurde nunmehr angeklagt, eine Berfammlung, wo öffentliche Angelegenheiten erörtert und beraten werden follten, unternommen zu haben, ohne fie 24 Stunden vorher anzumelben. Die "Diffentlichkeit" murbe barin gefunden, daß die neu hinzukommenden Besucher nicht baraufhin kontrolliert wurden, ob sie auch Arbeiter von Wille waren. Ferner sollte nach dem Zeugnis des in Arbeiterkleidern anwesend gewesenen Fabris kanten Wille ein Viertel der Anwesenden nicht aus Arbeitern seiner Fabrik bestanden haben. Rollege Gohr wurde vom Schöffengericht in Elberfeld am 10. Juli 1907 auf Grund des § 12 des preußischen Bereinsgesehes gu 50 26 Gelbitrafe ober fünf Lagen Gefängnis ver-Gegen dieses Urteil wurde bei der zweiten Straffammer des

30. September 1907 verworfen. In ber Begrundung bes Urteils wurden zunächft die vervielfältigten Laufzettel beanstandet. In diefe war nämlich die Tagesordnung (Die Misstände in eurem Betrieb und wie beseitigen wir sie zc.) ein- für allemal gleich mit hinein-"Diese Zetiel waren auf mechanischem Wege vervielfältigt . . . Die Bermerte, betreffend die Fabritsirma, sowie Zeit und Ort der Berfammlung waren nachträglich eingerückt. Der Angeflagte gibt gu, daß ihm eine große Bahl solcher Zettel jur Berfügung standen und daß sie dazu bestimmt waren, nach Ginschränkung ber betreffenden Spezialvermerte nach und nach bei verschiedenen Gelegenheiten und Fabriten verwendet zu werden. Er hat auf ähnliche Beife auch an anderen Orten Arbeiter zu Berfammlungen eingelaben." Gs murbe dem Angeflagten vor Gericht voller Glauben geschentt, als er fich damit zu rechtfertigen suchte, baß er nicht gewußt habe, daß unter ben Bersammlungsteilnehmern fich auch folche befanden, die nicht bei Wille arbeiteten. Er habe vielmehr alles getan, um dies zu verhindern. In der Begrundung wird barüber weiter gesagt: "Diese Behauptung ift burch die Beweisausnahme bestätigt worden; sie verbient auch an sich um so mehr Glauben, als der Angeklagte nur Willesche Arbeiter eingeladen hatte, und gwar, wie er glaubte, in teinem eigenen Interesse. Er war und ist nämlich der Auffassung. er fei nicht verpflichtet, eine Berfammlung von Arbeitern ein und berfelben Fabrit anzumelben und mache fich höchstens dann strafbar, wenn er Fremde gulaffe. Weiterhin bringt ber Angeflagte por, es sei ihm von Arbeitern der Fabrik von Wille über Mißstände berichter worden, die in der genannten Fabrik herrschten. Er habe sich in seiner Eigenschaft als Angestellter bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes, eines großen liber ganz Deutschland verbreiteten Berbandes, davon überzeugen und die Arbeiter aufflären wollen. Darüber befragt, welches benn jene Mißstande gewesen seien, erflatte er, es habe sich gehandelt "um die Lohnverhaltniffe, die Arbeitszeit und die sanitären Ginrichtungen in der Fabrit". Der Zeuge Wille befundet jedoch eidlich, daß ihm von Misständen nichts bekannt fei, und daß feine Arbeiter fich über Mißstände auch nicht beklagt hätten, er nehme an, daß der Angeklagte beabsichtigt habe, die Arbeiter jum Beitritt gum Deutschen Metallarbeiter= Berband aufzufordern. Auch ber Zeuge Dorten (Meifter bei Wille), der gleichfalls in der Versammlung anwesend war, ist der Aberzeugung, daß dies der Zweck der Versammlung war. Der Ansgeklagte stellt dies in Abrede. Das Gericht ist jedoch auf Grund der Beweisaufnahme, in Würdigung der ganzen Sachlage, zu der regt sich darüber auf, daß wir die Absicht des Herrn Lebius, uns Aberzeugung gelangt und halt für fesigestellt, daß der Haupt-, wenn wegen angeblicher Beleidigung nicht in Stuttgart, sondern in Berlin nicht einzige Zweck der Versammlung der war, die Arbeiter für zu verklagen, fritisiert haben, weil es in Journalistentreisen nicht den Deutschen Metallarbeiter-Verband zu gewinnen: zu diesem als anständig gilt, den sogenannten fliegenden Gerichtstand der wede brankchigte der Angeflagte, die Ziele und Zwede jenes Presse nicht anzuerkennen. Das "christliche" Blatt bemerkt dazu: Berbandes darzulegen und die Gründe zu erörtern, die für den Beitritt geltend gemacht werden können, und über diese Gegenstände battest du auch den eigenen Verbandsvorstand nicht blamiert! Denn mit ben Arbeitern zu beraten: nicht aber, wenigsteus nicht in Schlicke, Reichel und Genoffen haben fich gleich dem Obergelben erster Linie, über Misstande in der Fabrit des Zeugen Wille. Lebius schon dazu durchgerungen, den ordentlichen Gerichtstand der Nach solchen befragt, hat er gar keine speziell. 1 Misstande Presse nicht zu respektieren, da sie unsern verantwortlichen Redakteur auzugeben vermocht, sich vielmehr auf allzemeine Redens- nicht in Dusburg, sondern in Stuttgart vor den Kadi zu schleppen arten beschränkt. Bare über Misstande geflagt worden, fo hatte gedenken." auch ber Fabritherr von diesen Rlagen Kenninis haben muffen. Das Gericht ift daher der Aberzeugung, daß der Angeklagte zu dem vorhin lichen" Ture zu tehren. Warum hat es nicht seinen "christlichen" bezeichneten Iwede nur von folchen angeblichen allgemeinen Miß- Gesinnungsgenossen Peter Broich bewogen, den ordentlichen Geplanden hat reden wollen, die mit den allgemeinen Arbeits. richtstand der Metallarbeiter-Zeitung anzuerkennen und sie in Stuttgart verhaltnissen zusammenhangen und auch in anderen oder allen zu verflagen anstatt in Diffelborf? Erst nachdem dies ge-Jabriken vorhanden sind. Hierauf deutet auch die Fassung der schehen war, hat unser Vorstand sich veranlaßt gesehen, den Spieß Jettel und die Tatsache hin, daß sie in großer Jahl vorhanden umzudrehen und seine Alage gegen den schwarzen Metallarbeiter und in dieser Form bei seder Fabrik verwendbar waren, in Stuttgart einzureichen. Wir begreisen sedoch vollkommen, daß auch tatsächlich verwendet wurden. Der Angestagie hatte keine das Blatt zu dem Schössengericht im "christlichen" Duisburg mehr naberen Bezichungen zu den Arbeitern der Willeschen Fabrik, die in Vertrauen hat als zu dem in Stuttgart. Wahrscheinlich hat auch Cronenberg liegt, während er in Remicheid wohnt. Er ist vor- Broich dem Stuttgarter Gericht nicht getraut. Aber er hat sich auch zegangen in seiner Eigenschaft als Agitator des Metallarbeiter- im Düsseldorfer sehr getäuscht, denn dieses hat alles als bewiesen Berbandes, dieser hatte unter den Arbeitern der Fabrit in Cronen- erachtet, was über ihn in der Meiallarbeiter-Zeitung behauptet war. berg nur wenige Anhänger, in der Bersammlung befanden sich keine Der beste Beweis dafür ist wohl, das der schwarze Metallarbeiter oder doch nur wenige Mitglieder des Berbantes. Der Angeklagte bis dato noch keine Zeile über das Urteil gebracht hat. Sollte es beabsichtigte daher, in der Bersonmlung für den Berband zu bem Blatte an dem nötigen Material dazu sehlen? Wir find, wemt agitieren."

Die Begründung enthält sodann längere Ausführungen über den Begriff "Berfanunlung". Wir heben daraus folgende fonderbare Stelle hervor, die nur dadurch zu erklaren ift, daß das Gericht von den eben wiedergegebenen falichen Boransfegungen ausging. 😘 heißt da: "Insbesondere ist auch die Zahl der Teilnehmer nicht als eine allzu geringe anzusehen, wenn auch bei weitem nicht alle Eingeladenen erichienen find. Auch ermangelte es nicht an einer gewiffen Organisation. Der Angeklagte war Unternehmer und Leiter der Berfammlung. Endlich vermag die Annahme einer folchen auch die Tatsachen nicht auszuschließen, daß die Gingelabenen und Bersammelten insofern zu einem Areise durch individuelle Beziehungen zusammengehaltene Personen geschloffen erscheinen, als fie Arbeiter ein und derfelben Fabrik waren. Denn dieser Kreis war ein großer, die Beziehungen nur lose und vor allem der Unternehmer selbst von ihnen garnicht betroffen; zudem aber hatten diese Beziehungen mit dem Zwecke der Berfammlung — der nicht in der Störterung spezieller Wispande in der Willeschen Fabrit, sondern in der beabnichtigten Ginladung zum Beitritt beim Dentschen Metallarbeiter-Berband aus allgemeinen Gründen zu erblichen ift — an and für sich gar nichts zu schassen, wurden vielmehr vom Angeklagten nur zum Borward genommen, um jedesmal vor den Arbeitern einer destimmten Fabrit ungestärt und ahne vorherige Anmeldung öffent: liche Angelegenheiten erörtern zu können. Denn daß hiereni seine Absicht ging, ist gleichfalls anzunehmen." Dann folgen langere Ausführungen über den Begriff "öffentliche Angelegenheiten". die sich im allgemeinen mit dem becten, was schon früher in Gerichisurteilen darüber gesagt worden ift. Unhaltbar ift jedoch solgende, bei dieser Gelegenheit mit eingeflochtene Bemerkung: "Die Zahl Grkelenz, der Bundesgenoffe der Solinger Lokalisten.
der Metallarbeiter ift so groß, daß die wirtschaftliche In Nr. 15 des Wochenblättchens, das noch als kümmerlicher Lage dieser Arbeiter von allgemein wirtschaftlicher Be- überreft des von Ericlenz seinerzeit mit möglichst lautem Gegacker deutung ift."

feld mit einer folden Auffaffung wohl vereinzelt da.

Das Schoffengericht und die zweite Straffammer bes Landgerichte als an die Stelle ber eventuellen Befangnisftrafe Daft ftrafe bewerfen, barf ein Ertelen; nicht fehlen. Bir haben ja noch feit dem

Die von bem Angellagten gegen bas Urteil des Landgerichts Rollege Gohr, der Geschäftsführer des Dentschen Retallarbeiter beim Rammergericht in Berlin eingelegte Revision wurde eben-Berbandes zu Remicheid, hatte zum 25. April auf Bunsch von falls verworfen. Es ergeben sich aus diesem Rechtstreit der Haupt seine Schlusbemerkungen. Da ift folgendes zu lesen:

und Kirche; das Polizeis und Justizwesen; das große Gebiet der Arbeitern, die bei der Firma Wille in Cronenberg beschäftigt find, lache nach solgende Schlußsolgerungen: Es sind zur Einladung zu Agrargesetzgebung; das gesamte Verkehrswesen: Gisenbahnen, Fluß, für die Arbeiter dieses Betriebes eine Versammlung einberufen. Gin- Betriebsversammlungen teine Laufzettel zu verwenden, die eins sur gelaben wurde dazu am Abend vorher mit Silfe von vervielfältigten allemal eine bestimmt formulierte Tagesordnung enthalten. Es handzetteln, in die die Firma, bas Datum und bas Lokal eingeschrieben ift auch aus technischen Grunden fehr leicht möglich, bies du verworden waren. Daburch, daß der Wirt fich am Morgen vor der meiden. Man fann in solche vervielfältigte Laufzettel die jeweilige Tagesordnung mittels Rautschuftnven fehr leicht hineinbrucken u. f. m. Ferner empfiehlt es fich fur die Berbandsfunttionare, fich porher genau über bie einzelnen Mifftanbe in einem Betrieb gu informieren, che fie eine Berfammlung für beffen Arbeiter abhalten. Es tommt oft vor, bag Kollegen gu ben Berbandsfunktionaren einfach sagen: "In unserem Betrieb sind Mißstände, die abgeschafft werden müssen. Wir möchten eine Versammlung haben, wo wir uns darüber aussprechen können." Auf solche allgemeinen Angaben hin eine Versammlung einzuberusen, erscheint also nicht angängig. Auch das nunmehr endgültig angenommene Reichsvereinsgeset wird erft eine Probe barauf ju befiehen haben, ob Betriebsverfamntlungen, die im allgemeinen nicht öffentlich befannt gemacht gu werben pflegen, nicht boch gu öffentlichen politifchen Berfamm= lungen gestempelt werden konnen, fobald es fich nicht haarscharf nachweisen läßt, daß fie fich nicht ausschließlich mit Ungelegenheiten aus bem beireffenden Betrieb beschäftigten.

#### Beftrafte Streifpoften.

In den Brauereien in Liegnis wurde im vorigen Jahre gestreitt. Der Brauer Siller hatte vom Streitkomitee den Auftrag, in ber Nahe der Timmlerschen Brauerei und der benachbarten Brauerei, Braukommune, Streikposten zu stehen und festzustellen, wer und wieviel die Arbeitswilligen spielten. Der Polizeisergeant Gäbler wies ihn von jener Stelle fort. Hiller entfernte sich auch, kehrte aber nach einiger Zeit wieder zurück. Nun wurde er festgesiellt und bemnachst erhielt er eine Anklage auf Grund des § 132 der Strafenpolizeiverordnung, ber die befannte Bestimmung aller Stragenpolizeiverordnungen enthalt, das unbebingt Folge zu leiften fei den gur Erhaltung der Sicherheit und Dronung auf öffentlichen Stragen ergehenden polizeilichen Anordnungen. Angeklagter wandte ein, das Streitpostenstehen gehöre zur Ausübung des Koalitionsrechtes und die Wegweisung sei zu Unrecht erfolgt. Das Landgericht Liegnis verurteilte jedoch den Angeklagten zu einer Gelbstrafe und führte unter anderem aus: "Wenn man berücklichtigt, daß Angeklagter felbst zugegeben habe, daß 50 Mann Streitposten bazu bestimmt gewesen leien, abwechselnd zu zweien oder dreien die öffentlichen Straßen der Stadt abzupatrouillieren und sich an den Orten aufzustellen, von wo aus die Ab- und Augange ber genamten Brauereien, in benen gestreift wurde, beobachtet werben konnten; wenn man ferner berudfichtige, daß nach Zeugenaussagen bereits Beschwerden bei ber Polizeibehörde eingegangen waren, daß die willigen Brauereiarbeiter von den ftreikenden Arbeitern von der Arbeit abgehalten worden feien: so hat der Polizeisergeant im Sinblid auf § 132 der Straßenpolizei= verordnung eine berechtigte Aufforderung gur Erhaltung ber Sicherbeit auf den öffentlichen Strafen erlaffen, indem er S. von feinem Standort wegwies. S. hatte nicht dahin zuruckehren durfen." Das Rammergericht verwarf die vom Angeflagten eingelegte Revision mit der Begrundung, die Borenticheidung fei ohne Rechtstretum ergangen. Durch die oben kitierten Ausführungen des Landgerichtes ei genügend dargetan, daß der Bolizeibeamte seine Anordnung, ben Ort zu meiben, zur Erhaltung der Sicherheit auf der öffentlichen Straße erlaffen habe. Die Feststellung, daß der Beamte damit biefen Zweit verfolgte, rechtfertige aber die Bestrafung. Daß es sich um Streilposten handelte, sei für das Urteil von keiner Bedeutung. Es gehe aber nicht, Streifposten das Recht einzuräumen, Polizeivorschriften zu übertreten, die jeder andere Staatsburger beachten muffe. Denselben Ausgang, wie dieser Prozeß, nahmen die Strafversahren gegen die Brauereiarbeiter Sellerie und Werner aus Liegnis, wo es fich um denselben Tatbestand handelte und wo sich das Landgericht in derselben Weise ausgelassen hatte. — Durch dieses Urieil des Kammergerichtes wird das Streifrecht illusorisch gemacht.

# Der schwarze Metallarbeiter

D Stuttgarter Kollegin', hattest du doch geschwiegen, dann

Das schwarze Blati hat alle Ursache, vor der eigenen "christsich der schwarze Vietallarbeiter zum Abdruck des Urteils bereit erklart, erbotig, ihm eine beglaubigte Abschrift davon zuzustellen.

# "Chriftlicher" Schwindel über Terrorismus.

In unserer Nr. 15 hatten wir den schwarzen Wetallarbeiter aufgefordert, "die roten Führer und Blatter" zu nennen, bie ben Terrorismus begünstigen und gutheißen. Die Redaktion bes Blattes verbraucht mehr als zwei Spalten ihrer Rr. 16 dazu, um fich über die von und verlangte Antwort - auszuschweigen. Das einzige, was einige Abulichkeit mit einer Antwort hat, ift ein — ans scheinend aus dem Munchen-Gladbacher Zitatenwindbeutel herausgeholter - Sat aus einem früheren Sahrgang ber Backerzeitung. Diefes Bitat besteht jedoch mur aus einem eingigen, aus bem Bufammenhang herausgeriffenen Sage Das übrige "Beweißmaterial" betrifft nicht das, wovon in Ir. 14 des fcmargen Metallarbeiters die Rede mar. Das genügt vollauf, um bie verlogene Rampfesweise jener Gerren zu tennzeichnen, die noch obendrein wit ihrer "Chriftlichkeit" renommieren. Nachdem sich die Redaktion des schwarzen Metallarbeiters von dem elenden Zustand ihres "Beweismaterials" überzeugt hatte, jah sie fic fur Erzeugung des nötigen Brimboriums veranlagt, wiederum die Bielefelder Borfälle hervorzuzerren. Sedoch hat sie es noch nicht über sich gewinnen tonnen, auch nur ein einzigesmal eine vollständige Darftellung famtlicher Bortommniffe zu bringen. Auch das ift tennzeichnend. Es ift also in Idr. 15 unseres Blattes dem schwarzen Metallarbeiter weiter nichts als eine wohlverdiente Züchtigung verabreicht worden.

ins Leben gerufenen grrroßen Gewerkvereinsblattes in Duffeldorf Lanach müßte also selbst die Leinste Werkstattbesprechung an- sprivegesiert, nimmt Erkelenz die Gelegenheit wahr, den vor den gemeldet werden. Glückscherweise sieht die Strossammer in Elber- Schössericht zum Abschluß gekommenen ersten Abschritt aus dem seld mit einer solchen Aussassung wahl vereinzelt da. Solinger Prozes mit seinem Psenniglichtlein zu beleuchten Natürlich, Das Urteil bes Schöffengerichts wurde nur infofern abgeanbert, wo alles fich bemuht, den Deutschen Metallarbeiter-Berband mir Kotzu Jahre 1906 einen Schinken bei ihm im Salz, weil wir fein "berahmies" Lattifzirfular veröffentlichten. Er macht also einen ausgiebigen Berfuch, fein Mitchen gu tublen. Das Intereffanteite find

glauben tann, mas bie Organe bes Metallarbeiter-Berbandes ber Menfcheit vorl-egen. . . .

Die Birfche gitieren bekanntlich gerne Sabors Ausspruch: "Das lagt tief bliden." Un diefes Wort erlauben wir uns jest gu erimem, benn burch bie gitierte Bemertung von Erteleng kann man auf die Bermutung kommen, Erkelenz habe noch etwas auf dem Sewissen, deffen Beröffentlichung er fürchtet. Deshalb möchte er beizeiten "vorbeugen".

# herr Behrens, ein "drifflicher Arbeiterbertreter".

Sigenartig ist die Stellung, die der ehemalige Gäriner und jehige Generalsetretär des "christlichen Bergarbeitergewertvereins, ber "drifflich-foziale" Reichstagsabgeordnete Behrens, zu bem § 7 des Bereinsgefeges eingenommen hat, ju jenem Baragraphen, der dem größten Teile der Reichsangehörigen, die nicht die deutsche Spracye als Muttersprache sprechen, die Möglichkeit nimmt, sich in Berjammlungen und Vereinen in ihrer Muttersprache zu verständigen. In der zweiten Lesung stimmte Behrens für den Paragraphen, in der dritten Lesung dagegen und in der Gesamtabsimmung enthielt er sich der Stimme. Alle Achtung vor der Konsequenz dieses Herrn! Ihm sind auch schon verschiedene unangenehme Bahrheiten gesagt worden, die um so mehr mohlverdient find, als der "christliche" Ge werfverein der Bergarbeiter felbst Bolen als Mitglieder hat und sogar ein polnisches Berbandsorgan herausgibt. Nichsbestoweniger leistet Herr Behrens ben Bestrebungen Borschub, die darauf hinaus-saufen, seinen polnischen Berbandstollegen die Bersammlungssprache zu ranben.

# Vom Husland.

#### Belgien.

Um 8. und 9. Juni wird der Belgische Metallarbeiter-Berband (Fédération Nationale Métaliurgique) in Brüffel seinen jährlichen Kongreß abhalten. Für die Lagesordnung find folgende Punite porgesehen: 1. Erhöhung des Beitrags zur Widerstandskasse. 2. Revision des § 5 des Statuts der Arbeitstosentasse. 3. Revision des § 6 des Statuts der Krankenkasse. 4. Jestsehung der Entschädigungen für die ständigen Selretare des Berdandes. 5. Regelung der Reise unterflühung.

#### Rieberlande.

Die Nieberländische Diamantindustrie wird gegenwärlig von einer Krise heimgesucht. Bon faft 9000 Diamantarbeitern in Amfterdam find mehr als 5000 feit mehr als drei Monaten arbeitslos und es wird erwartet, daß vor dem Spatiommer taum eine Befferung der Konjunktur eintritt. Deshalb hat ein Teil der Arbeitslosen mit den Gespornissen, die sie während der Hochtonjunktur von ihren hohen Löhnen gemacht haben, Diamanten eingekauft und fich felbständig gemacht. Die Folge war ein Niedergeben der Breise, modurch Unternehmer, die taxismößige Löhne zahlten, ihren Prosit beeinträchtigt sahen. Die Unternehmer sahen sich nanmehr im März veranlast, amiliche Lohnvereinbarrangen zu knudigen. Darrauf beschlossen die Arbeiter, die ganze Juduptrie einen Monat lang fillzuseten. In Amsterdam seiern 8000 Diamantarbeiter. Die Bewegung griff nach Belgien über, wo ebenfalls 4000 Arbeiter die Arbeit eingepiellt haben. Dort haben sich ebenfalls 300 polnische Arbeiter der Lewegung angeschloffen. Diese wurden von der Polizei mit Ausweisung bedroht, wenn fie in Berfamminngen der Streifenden das Wort ergreifen. — Ganz rach prenssiden Angler.

# Dierreich.

In den Kreisen der öfferreichsschen Metallarbeiter machen jetz die gelben Gewerkschaften viel von fich reden und auch darüber neueffen Gebilde einer faperilingen Univruehmerpolitik. Richt als ob man den gelben Gewerkschaften eine übertriebene Birtungsawalichteit beilegic, jondern aus dem Juteresse herans, das das Rene erwedt, weil es ver ift, besost man sich mit dieser Organisationen. Wohl hat es auch juhon früher einige Bereinchen gegeben, die unter verschiedenen verschäreten Liteln allgemeine Hamonie zwischen Arbeiler und Unternehmer zu predigen verhuchten, aber die neue Form der nom Ansland importierten "Gelben" erregt Julereffe.

Als nor einigen Bochen der Kampf in der Biener-Renflöder Loimotiojahrif jum Abschluß gekommen war, versiel die Direktion diese Betriebes auf den Ginfall, eine gelde Gewerlichaft, wie sie zum Beilpiel bei Krapp in Berndorf bereils bestand, ins Leben zu mien, um fich gegen zufünftige Angriffe ber Arbeiterfchaft zu fchülzen. Der Schatz wird wahl, das tenn man, ohne ein großer Prophet zu fem, vormussagen, nicht sehr groß sein. Die anderer össerreichtichen Meinliedastriellen, schwood an eigenen Joeen, aber stad an platier Anchahunngsfucht, scheinen in dem Biener-Aensichter Experiment ein glänzendes Borbild erblicht zu haben. Züngs lapierte ein der Biener-Aensichter Lokumoliosabril benachbarter Beirieb, die Jirme Sanz & Co. in Leobersborf, die neue Gründung. Mit allen mög-lichen Beriprechungen und Begindligungen verfacht man die Arbeiter in die unterzehmerfrenndlichen Organischienen zu leden, weihrend die Mitglieber ber fledjenbennisten Gewerlichniem Mustregeinegen und mitenter joger direiten Erpreffungen ausgejeigt find. Gine große Brende menben die öfferreichischen Unterneigner eber an den gelben Gewerlichaften schwerlich erleben; sie scheinen es sich jedoch in den Sopi geseich zu haben, nur durch Schoben füng werden zu wollen.

Bon dem Fartideitt der gewertichaftlichen Organifation ber öfteneichfichen Melokorbeiter zeugt nicht nur die nachfende Mitgliederzahl und die miche Bermögensverunigung öber Bereine, sondern und die beharrliche Weiterentwickung der Gewerischaften zu einer gentraliftigen Logenstationsform. Ginen michigen Beschinf in beier hinficht fichte ber Berein ber Schmiebe und beren Mitarbeiter Ofterreiche in feiner hampbeifennibng ein 22. Mag diese Johns. Junichen dem Benin der Schunde und dem Ber-kond der Metallardeiter waren schun seit kongenen Zeit Benhand-them erschieden. Ben Go. Bendinken in der großen enzische an den Verallardeiter Berdend bezweiten. Nan maren die Berhandsbungen und illestriebe Ausgebe. AVI esd III Seiten. Preis broschiert

And in den öffereigifigen Generijägelen anderer Generie: tage ber Drechfler bie Odenierten ber Cialbreiffer, Smef Sie and die gestellieben Digenspation all Groupen beitreten Ginfus gehalt haben.

1908. Auf den ersten Blid ift aus diesen Zahlen natürlich nicht er- fann deswegen sagen, daß selbst febr erfahrene Kollegen noch manches sichtlich, ob diese Mehreinfuhr auf einer gesteigerten Leiftungsfähig- aus diesem Buche lernen konnen. Wir können es darum angelegentfeit der deutschen Industrie oder einem durch Krisendruck hervor- lich empfehlen. gerusenen und von billigen Preisen begleiteten Export beruht. Eine nähere Spezifikation gibt aber hier Ausschluß. Die Mehreinfuhr von Deutschland nach österreich in den beiden ersten Monaten des Jahres 1908 betrug an Robeifen 68473, Rohluppen 151 269, Stab-eisen 6216, Grobblechen 9436, Draht 2761, Röhren 846, Eisenbahnachfen 6878, Dajchinen- und Konstruftionsteile 7658 und diversen Gifenwaren 4787 Meterzeniner. Der Großteil der Mehreinfuhr entfällt also auf Robeisen und Rohluppen, bas find Rohwaren, die erft in Osterreich zu Fertigprodukten verarbeitet werden. Die Berkreter der öskerreichischen Giseninduskrie erklären, daß die Erzeugung von Fertigprodukten rentabler sei als die von Roh- und Halbprodukten; weil aber die österreicische Gifenindustrie in Fertigprodukten noch beschäftigt fei, importiere fie Roh- und Halbproduite. Die Mehreinsuhr in der Gifeninduftrie mare bemnach ein Beichen, daß es diefem Induftriezweig in Offerreich vorlaufig noch beffer geht als in Deutichland. Auch die Preise find in Deutschland etwas niedriger als in Ofterreich.

Die Lage bes öfferreichischen Arbeitsmarftes war in ben ersten Monaten des Jahres 1968 — wenn wir von einigen von der Krife bereits ergriffenen Induftriepveigen absehen - im allgemeinen micht ungünstiger als in der gleichen Zeit des Borjahres. In einigen Zweigen der Metallmbuffrie, wie bei den Kupfer-, Huse und Wagenschmieden, zeigte der Arbeitsmarkt sogar ein relativ günstiges Bild. Drohende Krisenzeichen gibt es aber auch bei uns und es ist sein Imeisel, daß auch die österreichische Industrie unmittelbar vor einer ungunftigen Birtichaftsperiode fieht.

Bie die Biener Lagespresse meldet, haben eine Reihe österreichischer und ungarischer Glettrigitätsfirmen fich auf eine ein: heilliche Regelung der Lieferungs- und Garantiebedingniffe geeinigt, und zwar find es 11 öfterreichische und 4 ungarische Firmen. Durch das Kariell, das am 15. April dieses Jahres in Kraft trat und bis zum 31. Dezember 1909 untändbar gilt, soll eine glaitere Geschäftsabwicklung und die Bermeidung vielsacher Differenzen bei der Kundschaft erzielt werden. In wesentlichen entsprechen die Ver-einbarungen denen des Kartells der reichsdeutschen Glekkrizitätsfirmen und des öfterreichischen Maschinenkartells.

Die Profite der öfterreichischen Gifenindufiriellen maren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht sehr gering. Dafür nur einige Beiipiele: Die Alpine Montangesellschaft verteilt für das abgelauene Geschästsjahr an ihre Attionare eine Dividende von 19 Prozent gegen 15 Prozent im Borjahr. — Die Hirtenberger Patronenfabrik erzielte einen Reingewinn von 1688981 Kronen, das Stabilimento Technico in Triefi einen joichen von 1018238 Aronen gegen 626327 Kronen im Jahre 1906. — Die Böhmisch-mährische Maschinenfabrik verteilt eine Dividende von 18 Prozent, ihr Meingewinn betrag 558778 Kronen gegen 597502 Kronen im Borjahr. — Lie Erne Biener Sijengießerei und Sandels: aftiengesellschaft ergab in ihrem eben abgelaufenen erften Beschaftsjahr ein Ertrögnis von mehr als 30000 Kronen. — Die St. Egyder Gifen= und Stahlindufiriegefellschaft erzielte einen Rein= gewinn von 319016 Krenen, fie verteilt eine fechsprozentige Divibende und wird 40000 Kronen dem Reservesonds zusühren, 27 163 Kronen ani vene Redinang vortregen.

#### lingern.

Rach ber in Rr. 7 von bem Organ bes Zentralverbandes ber Gifen- und Metallacheiler Ungarus (vom 2 April) erschienenen Abrechnung beirug die Einnahme unferes ungarachen Bruderverbandes einschließlich eines Kassenbestandes von 56514.32 Komen im ganzen 270674,64 Kr. Ausgegeben wurden unter anderem an Arbeitstofenunierstätzung 72690,25 Kr., Reisennterftätzung 11282,20 Kr., außerordentlicher Unterputzung 3214,74 Kr., Rechtichet, 1895,89 Kr., für Fort- Gifenach. Fröhlicher Mann, halb 9. hinans, in der breiten Mentlichkeit, intereffiert man fich für diese bildung 31074,66 Pr., darenter für das Berbandsorgan 23850,50 Kr., für Agitation 8541.25 Kr., an Bermaliungstoffen 44256,30 Kr. Der Bestand der Hamptsasse betwee 19802,89 År.

# Literarilches.

Die Balfreifferinen im Dreiffeffenparlament. Unter biefem Sitel erichien im Serlog der Buchhandlung Bormärts, Berlin SW. 68, erschien im Berlog der Buchhandlung Vorwarts, Verlin SW. (8), Bogum. Wit kreiger, habs Ahle eine Swolchüre, die die Berhandlungen des Abgendmeienhauses vom Bonn a. Rh. Bellshaus, 9 Uhr. 10. Januar 1908 über der sersungen Antrog auf Anderung des Bonn a. Rh. Bellshaus, 9 Uhr. Bahlreige sier den prenssischen Laeding und Anderung des Column i. G. Jur Auste, halb 9. Bahlreige entlicht. Ju einen ausschiehen Bormort wird die Und Darmstadt. Gewerschaftschaus, 9. Bahlreige entlicht. Ju einen ausschiehen Bormort wird die Und Darmstadt. Gewerschapflichaus, 9. tichtigkeit der bei dieser Gelegenheit vom prentischen Ministerprofibenten Fürfen Bolom aufgesiellten Behau tangen undigewirfen. Die Dortmund-Linen. Mufenbrot, 1/19. Bertsendlungen enthalten die Reden wech den stewographischen Berubten und bielen bedarch eine wertvelle Unterfingung bei der beraffichenden Bahlazitation. Diese Schrift ift also ganz besonders offinell. Se ift mindendig für jeden, der jud in ürgend einer Beise mit der parestifien Bahlrechisteform und der bevorftebenden Landtonsmahl beschäftigt. Der Breis der 91 Seiten kanten Brofchure Emden. Bellevue, halb 9 Uhr. beträgt 50 🕏

Ju Brileg der Bechlending Bormärts, Berlin SW. 68, erfdiere foeben: Das Submiffundweier. Bon Frit Parplum. Gine Deciding des kanigen Schniffundariers und fanze Auswichte. Diese Arbeit wird den sozialdemotrocificen Stadtverordreien und Generadensertuetens millionenen fein. Wer in der Gewerfichafts: bewegung tatig ift, wird wit besonderen Jutereffe die Amitel: Die Streifflanfel - Bie fiellt fich die organifierte Arbeiter-ichaft jun Cobmifessuchu? - und Gefchichte ber Lohnklaufel — leien. In einem Auhang werten einige Sabuiffions: Miten anigefahrt. Der Preis dieses Heites beiragt 1 M. Die Andreismennengene kopiet 40 3. In beziehen durch alle Parteibuch-handlaugen und Kolponieure.

species begreiten. Nes mate die Verhandsungen ind Univerde Anders der Species des Kulfünden beiber Omzwischenen die geschichten gebeih. Ind an Verlagen der Species der Specie verlesset, mejentich verweist und mit einigen Jünfrichionen ausweit die Zentralischen — insperit fie nicht schau der gestelle nanden ift, der inzwichen herrnegenschlichen jüngeren Sentralische Fantischen Geschlichen der gestellichen der ge derrigher und Antonien der Benglembenande, des die wen Spera von der Ballifampfe während dieser Comisse, die auf die politische und derfenne Consultzieften, die des jeht selbständig wennen, sich auf mittlicheilliche Consultung Englands einem ausenndentlich großen

Life- und Antififiagelung für Werthatt und Burern beit gestunten iffinantienes. Benebeitet von S. Bonermeister und W. Siele. Fenniimt a. M. 1906. Berlag von August Silger, Unter-Barmen. 1983 Malprod im Belland die Liefe bereits mit Mucht eingesetz 325 Geiten. Proit 3 .A. Dieses Buch lann man als eine passende het und die Arbeit longlied in ben großen Judmitralimbern Deutste Gegingung ju bem vom Kollegen Angust Loft in Giebichenftein herrniskad, Cayland und Namella einen angenedhalith großen Unitum aus gegebenen Handburg der Drederri beinachten. Das lehtgenannte Berneis ber hohen wegen Sergioperung des gegebenen Handburg der Drederri beinachten. Das lehtgenannte Berneis ber hohen volgen Volgen und denermde Generalen, die Berleichten Das dies dem Angenerie gegebenen Handburg fich handlichten der Angenerie gegebenen Handburg fich handlichten der Angenerie gegebenen Handburg fich handlichten der Angenerie gegebenen Handburg der Generalen der Generalen der Generalen des Generalen de

"Jeder irgenowie in der Aguation tauge kouege joute sich vieles of die Abres 1908 einiges Licht. In Januar und Februar 1907 wurden den Wertzeugmaschien berückschieft. Bir heben noch besonders, dan verben, um es den "Genossen" Jahres 1908 einiges Licht. In Januar und Februar 1907 wurden den Wertzeugmaschien berückschieft über: Gisholt:Revolverdrehbank, Kundpräse den Wertzeugmaschien über: Gisholt:Revolverdrehbank, Kundpräse den Wertzeugmaschien über: Gisholt:Revolverdrehbank, Kundpräse den Wertzeugmaschien über: Gisholt:Revolverdrehbank, Kundpräsen den Wertzeugmaschien über: Gisholt:Revolverdrehbank, Kundpräse den Wertzeugmaschien über über gehren über über den Wertzeugmaschien über über den Wertzeugmaschien über: Gisholt:Revolverdrehbank, Kundpräse den Wertzeugmaschien über überzeugmaschien über: Gisholt:Revolverdrehbank, Kundpräse den Wertzeugmaschien über überzeugmaschien waschien Wertzeugmaschien des Gehren den Wertzeugmaschien des Gehren der Gehren des "Jeber irgendwie in der Agitation tätige Rollege sollte sich bieses | Dsterreich-Ungarn und Deutschland in den ersten Monaten des rater sein. Es werden jedoch auch noch die übrigen schnell laufen-

# Nachtrag.

Guftaveburg bei Dlaing. Am 14. April legten bie im Untergestellbau ber bicfigen Baggonfabrit beichaftigten Schloffer, Ricter, Nietenwarmmacher und Buichlager Die Arbeit nieber. Arfache: Berichlechterte Arbeitsbebingungen. Bugug ift fireng fernguhalten.

# Mitteilung der Expeditionen.

Das immermährend verfpatete Gintreffen ber Beitungebestellungen veranlaßt uns, wiederholt darauf hinguweifen, baß Beitellungen auf Zeitungen fpateftens am Montag mittag in unferen Banden fein muffen. Spater eintreffende Beftellungen fonnen für Die betreffenbe Boche nicht mehr berücklichtigt werben. Abgefeben von dem durch Nachlieserungen entstehenden Mehrporto muß doch auch die nötige Angahl der Gremplare rechtzeitig bei ber Druckerei bestellt werden fonnen.

# Verbands-Anzeigen

# Ritglieder-Berfammlungen.

(In allen Versammlungen werben Mitglieber aufgen.)

Samstag, 25. April: Mitotting. Zwölf Apostel, 8 Uhr. Bernburg. Steinstr. 2—4, halb 4 Uhr. Göttingen. Traube, Meuftabt 29, 1/29. Grandenz. Langen-Str. 16, balb 9. Beimftedt. Holberg 27, halb 9 Uhr. Rirchheim u. Ted. Roje, 8 Uhr. Lahe. Drei König, halb 9 Uhr. Lindau. Restaurant Beiß, 8-Uhr. Merfeburg KaiferWilhelmshalle, 1/29 Mittweida. Gintracht, 9 Uhr. Schnaitheim b. Heidenheim. Lamm, 8.
Spremberg. Knorr, halb 9 Uhr.
Beingarten. Bahnhoirestaurant, 8.
Zeig. Kampfe, Schützenstr. 8, halb 9.

Sonntag, 26. Aptil: Danzig. Steppuhn, Schiblig, 10. Dellbrud. Overath, halb 11 Uhr. Sannov - 20. Beiggam Langefir. 2, 10. Stuttgart. (Beigungsm.) Samann, 9.

Montag, 27. April: Redarfulm. Bum Fahrrab, 6 Uhr.

Mittwoch, 29. April: Apolda. Borwärts, halb 9 Uhr. Frantfuria. D. Gewertichaftshs., 8. Gürth (Gravence). Haider, 1/9 Uhr. Selsentirgen (Eletiromonteuce). Lindenhof, Ringstraße, hald 9 Uhr. Hagari. W.(Klewpn.) Pahmann, 1/19. Rupperfieg : Opladen. Rruner, 9. Bilhelmshaven. Bermaniahalle, 8.

Freitag, 1. Mai: Differdingen. Theis:Rollinger, 1/9. Duisburg(Mlempner). Gambrinus, 9.

Samstag, 2. Mai: Mitmaffer. Gifernes Areus, 8 Uhr. Baden-Baden. Bratmurftglodle, 19. Sarmen-Elberfeld (Graveure 2C).

Bier Jahreszeiten, Elberfeld, halbs.

Bergedorf. Deutsches Haus, halbs.

Bitterfeld. Hohenzollern, halbs Uhr.

Bodum. Wir Krengel, halbs Uhr. Dortmund (Riempn. ac.) Schnelle, /19. Dortmund-Unna. Dito Jung. 1/2. Dreiden (Ziseleure). Bolfshaus, 1/2. Duisburg (Former). Lohberg, 9 Uhr. Einshern. H. Krauje, halb 9 Uhr. Emmerich. Hugo Paud, 9 Uhr. Effectoerde. Kronpring, halb 9 U.r. Gffen (Beisungsmont) Giffelburm 1/49. Glogan. Woibe, Taubenjur. 11, 8 Uhr. Gotalt. Deutsches Souis, halb 9Uhr. Guben. Friedensallee, halb 9 Uhr. Gattew. Wieje, halb 9 Uhr. Sagen-Mienhagen. Jager, halb 9. Sagen-Gilve. Gieinhauer, halb 9. Segen-Edefey. Schmalenbach, 1/9.
Seilbrenn a. N. Roje, 8 Uhr.
Ingelfadt. Jur Farbe, abds. 8 Uhr.
Iheise. Mehrsteit am Marit, 8 Uhr.
Lerisenheitlichnern.) Salmen, 1/9. Recield. Kenen, Beterftraßenede, L. Leipzig Gellenorbeiter). Bollshaus. Lidenischeid. Dahlmann, halb 9 Uhr. Lineburg. Samperihalle, halb 9. Milheises. Lupe. Senthe, halb 9. Milheises. Aufr. Senthe, halb 9. Anteriera (Base und Runftichloffer). Saldene Boje am Bederplat, Slihr.

Refingen. Joh. Kaiser, 9 Uhr.
Reichenkell. Blane Arnube, 8 Uhr.
Reicheim. Sirrngauen, 8 Uhr.
Zanffeld a. G. Erholmig, 8% Uhr.
Zangerbansen. Herrenfrug, halb 9.
Zipramberg. Jur Auß. 8 Uhr.
Dingeneussindung.

stallateure.) Schwab, halb 9 Uhr. Stuttgart : Cannflatt.

ichaitshaus, 8 Uhr. Enhl-Zella. Weißes Rok, halb 9. Zübingen. Luk, Langegasse, 9 Uhr. Beinheim. Jähringer Hof, halb 9. Wiesbaden. Gewerkschaftshaus, 1/19. Bilbetmehaven (Schmieben Schloff. b. Brivatbetriebe). Germaniagalle. **Wolgaf** (Pom.). Schulz, halb 9 Uhr.

Sonntag, 3. Mai: Aue-Jicorlau. Hirich, 3 Uhr. BonnGleftromunt. Gewerlichaftsh.10 Brate. Ludwigshalle. Diedenhofen. Mevissen, 10 Uhr. Essen-Ruhr (Elettrom). Quadt, 11. Essen (Klempner). Thomas, vorm. 11. Effen:Hotsterhausen. Pleuger, 7. Esten:Kettwig. Gewerkichastet., 11. Ettlingen (Feilenhauer). Traut, v. 10. Gebweiler. Zwei Halissel, 10 Uhr. Koblenz. Godener Ring, vorm. 10. Kölu a. Rh. (Elektromonieure md.

Mechan.) Gewerkichaftshaus, 111thr. Luzemburg. Len, Fijamartt, 10. Mulheim-Sterfrade. Bujd, 1911. Milheim a.R.=Sthrum. Wolberg,5. M.:Gladbach. S. Cvert, 11 Uhr. Sprottan:Mallin. GrafBalberfee,4. Stuttgart (Beigungen.) Samann, 9. Belbert:Reviges. Leintleff, 11 Uft. Bierfen. Grunemald, porin. 11 Uhr. Ballau bei Diedentopf. Nachm. 2 Uhr.

Montag, 4. Mai: Barmen-Elberfeld (Bauflempner.) Sauerzopf, Sberfeld, Bachftr., 9Uhr.

# Offentliche Versammlungen.

Berlin. Freitag, L. Mai, vormittags 10 Uhr, im Palast-Theater, Burg-umd Wolfgangstraßenede. Tagesordnung: Die Bedeutung des \_Mai Referent: Genope Souard Bernftein

# Bekanntmachungen der Artsverwaltungen etc.

Beelin. Zum Domann der Revis foren ist der Kollege Franz Sutschmidt, S. 59, Kottbuser

Danm 6, gewählt worden.

Serlin. Reisegeld wird nur morgens
von 9–12 Uhr und nachmittags
von 4–5 Uhr, Aufenthaltsunterfrührung nur von 9–12 Uhrmorgens ausbezahlt.

Bremen. Die Schloffer Friedrich Lifowsin und Alfred Boden und ber Former Fr. Hofferberth werden aufgesordert, ihre Abressen an die hiefige Berroaltung gelangen au laffen, ba fle ein ber biefigen Barteibibliothet entliehenes Buch nicht abgeliefert haben.

# Gestorben.

Magen. Maithias Clapen, Fraser, 24 Jahre, Zusterstantheit Brandenburg a. H. Karl Schröder, Klempner, A. J., Lungenschwinds. Chemnis. Anton Trzeciał, Schmieb, 49 Jagre, Lungenentzündung. — Enit Schletter, Former, 19 Jahre,

Blindbarmentzündung. **Wagdeburg.** August Rolener, Ar-bener, 43 3., Sungenenizünd. (101).

· Guft. Luddemann, Arbeiter, 29 J., €**ģiom**ðjuģt (102).

Fris Apel, Puger, 33 J., Lingen-engindung (103). Beguitz. Eugen Stöhr, Hilfsarbeiter, 20 Jahre.

Andreas Gaert, Maschinensormer.

meine Sie bewen dernes die Liebliche ber großen englischen Zentralarbeitenachweis für Gravente und Zischleute Renelution tennen und gewinnen einem tiefen Grobert in das Weien Jentralarbeitenachweis für Gravente und Zischleute Berlin NW. 6, Chariteestraße 3.

# Privat-Anzeigen

Ganiti: und Ciauzenschloffer

weiden wegen Beigingerung des

. 2 Reitensamiede gesucht. [1900 Guitan Anhan, Doermeiler i. Baben.